

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Norwegen

1986



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Norwegen

1986

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im Oktober 1986

Preis: DM 7,90

Bestellnummer: 5201000-86055.

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Irregular series

Published in October 1986

Price: DM 7.90

Order Number: 5201000-86055

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	11
2 Gebiet	Area	15
3 Bevölkerung	Population	18
4 Gesundheitswesen	Health	25
5 Bildungswesen	Education	29
6 Erwerbstätigkeit	Employment	31
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	36
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	44
9 Außenhandel	Foreign trade	55
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	66
11 Reiseverkehr	Tourism	71
12 Geld und Kredit	Money and credit	74
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	78
14 Löhne	Wages	81
15 Preise	Prices	84
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	87
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	91
18 Quellenhinweis	Sources	93

ZEICHENERKLÄRUNG / EXPLANATION OF SYMBOLS

0 = Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
- = nichts vorhanden	Magnitude zero
| = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
. = Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN^{*)}
GENERAL ABBREVIATIONS^{*)}

g	= Gramm	gram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
kg	= Kilogramm	kilogram	SZR	= Sonderziehungsrechte	special drawing rights
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal			
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	h	= Stunde	hour
mm	= Millimeter	millimetre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimetre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-hour
m	= Meter	metre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilometre	St	= Stück	piece
m ²	= Quadratmeter	square metre	P	= Paar	pair
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat-kilometer	square kilometre	Mrd.	= Milliarde	millionard (USA: billion)
l	= Liter	litre	JA	= Jahresanfang	beginning of year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	mid-year
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	JE	= Jahresende	yearend
tkm	= Tonnenkilometer	ton-kilometre	Vj	= Vierteljahr	quarter
BRT	= Brutto-register-tonne	gross registered ton	Hj	= Halbjahr	half-year
NRT	= Netto-register-tonne	net registered ton	D	= Durchschnitt	average
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tons dead-weight	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	cost, insurance, freight included
nkr	= Norwegische Krone	norwegian crown	fob	= frei an Bord	free on board
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			

^{*)} Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

^{*)} Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

Seite

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	11
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder	13
2	Gebiet	
2.1	Klima	17
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	18
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	18
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	19
3.4	Ein- und Auswanderer	20
3.5	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen	22
3.6	Bevölkerung nach Stadt und Land	22
3.7	Bevölkerung in ausgewählten Städten	22
3.8	Ausländer nach ausgewählten Herkunftsländern	23
4	Gesundheitswesen	
4.1	Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten	25
4.2	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	26
4.3	Medizinische Einrichtungen	26
4.4	Betten in medizinischen Einrichtungen	27
4.5	Ärzte und Zahnärzte	27
4.6	Anderes medizinisches Personal	28
5	Bildungswesen	
5.1	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	29
5.2	Schüler bzw. Studenten	30
5.3	Lehrkräfte	30
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Bevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben	32
6.2	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Bevölkerung	32
6.3	Erwerbstätige nach Altersgruppen	32
6.4	Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf	33
6.5	Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen	33
6.6	Ausgewählte Daten des Arbeitsmarktes	34
6.7	Streiks und Aussperrungen	35
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	37
7.2	Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen	37
7.3	Maschinenbestand	38
7.4	Verbrauch von handelsdünger	38
7.5	Verbrauch von Pestiziden	38
7.6	Index der landwirtschaftlichen Produktion	39
7.7	Produktion ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	39
7.8	Herktarerträge von Getreide und Kartoffeln	40
7.9	Viehbestand	40
7.10	Schlachtungen	40
7.11	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	41
7.12	Holzeinschlag	41
7.13	Fangmengen der Fischerei	42
7.14	Ausgewählte Daten des Walfanges	43
7.15	Bestand an Trawlern und Fischereifahrzeugen	43
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Installierte Leistung der Kraftwerke	46
8.2	Elektrizitätsversorgung	46
8.3	Elektrizitätsverbrauch	46
8.4	Index der industriellen Produktion im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	49
8.5	Betriebe und Beschäftigte im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	49
8.6	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	50
8.7	Gewinnung von Erdöl und Erdgas nach Fördergebieten	50
8.8	Index der industriellen Produktion im Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen	51
8.9	Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen	51
8.10	Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen	52
8.11	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	52
8.12	Begonnene, im Bau befindliche und fertiggestellte Neubauten	53
8.13	Wohnungsbau	54

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

9	Außenhandel	56
9.1	Außenhandelsentwicklung	57
9.2	Außenhandelsindizes und Terms of Trade	58
9.3	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	59
9.4	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	61
9.5	Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern	61
9.6	Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern	62
9.7	Entwicklung des deutsch-norwegischen Außenhandels	62
9.8	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Norwegen nach SITC-Positionen	63
9.9	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Norwegen nach SITC-Positionen	64
10	Verkehr und Nachrichtenwesen	66
10.1	Fahrzeugbestand der Eisenbahnen	66
10.2	Verkehrsleistungen der Staatsbahn	67
10.3	Straßenlänge nach Straßenarten	67
10.4	Bestand an Kraftfahrzeugen	68
10.5	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	68
10.6	Bestand an Handelsschiffen	69
10.7	Schiffsverkehr über See mit dem Ausland	69
10.8	Luftverkehrsdaten der Flughäfen	70
10.9	Beförderungsleistungen im Linienflugverkehr	70
10.10	Daten des Nachrichtenwesens	70
11	Reiseverkehr	71
11.1	Einreisende nach der Staatsangehörigkeit und Verkehrswegen	71
11.2	Beherbergungsbetriebe	72
11.3	Übernachtungen nach Herkunftsländern	72
11.4	Einnahmen und Ausgaben im Reiseverkehr	72
12	Geld und Kredit	74
12.1	Amtliche Wechselkurse	75
12.2	Aktiva und Passiva der Norges Bank	76
12.3	Aktiva und Passiva der Geschäftsbanken	76
12.4	Gold- und Devisenbestand, Sonderziehungsrechte	76
12.5	Wichtige Daten des Geld- und Kreditwesens	76
13	Öffentliche Finanzen	79
13.1	Haushalt der Zentralregierung	79
13.2	Einnahmen der Zentralregierung	80
13.3	Ausgaben der Zentralregierung	80
13.4	Staatsschulden	80
14	Löhne	81
14.1	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste männlicher und weiblicher Arbeiter nach Wirtschaftszweigen	81
14.2	Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste männlicher und weiblicher Angestellter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	83
15	Preise	84
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung	85
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren	85
15.3	Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	86
15.4	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	86
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	87
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	88
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	89
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	90
16.4	Verteilung des Volkseinkommens	90
17	Zahlungsbilanz	92
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	92

V O R B E M E R K U N G





Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.







Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

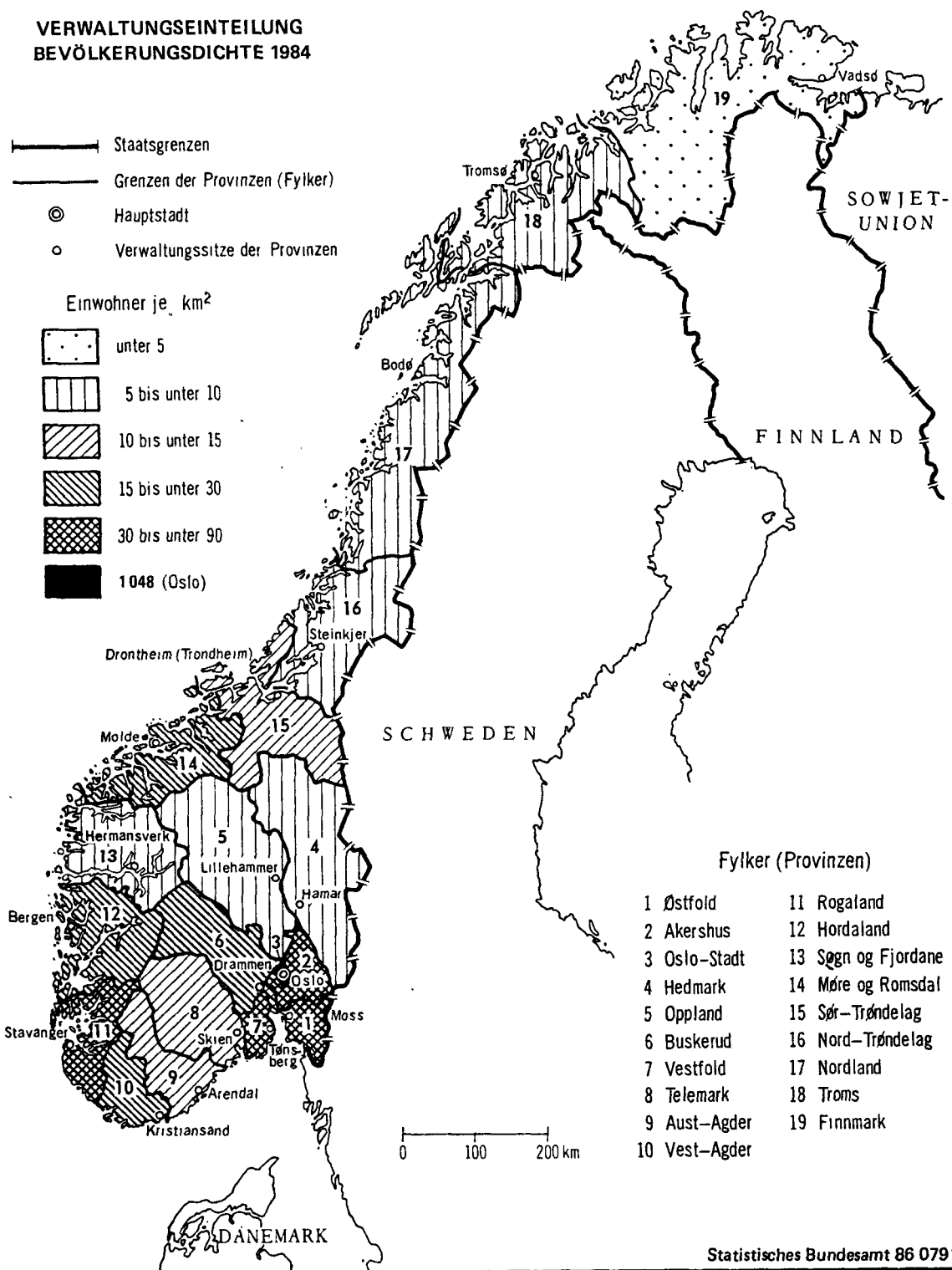
NORWEGEN

VERWALTUNGSEINTEILUNG BEVÖLKERUNGSDICHTE 1984

-  Staatsgrenzen
 Grenzen der Provinzen (Fylker)
 Hauptstadt
 Verwaltungssitze der Provinzen

Einwohner je km²

-  unter 5
 5 bis unter 10
 10 bis unter 15
 15 bis unter 30
 30 bis unter 90
 1 048 (Oslo)








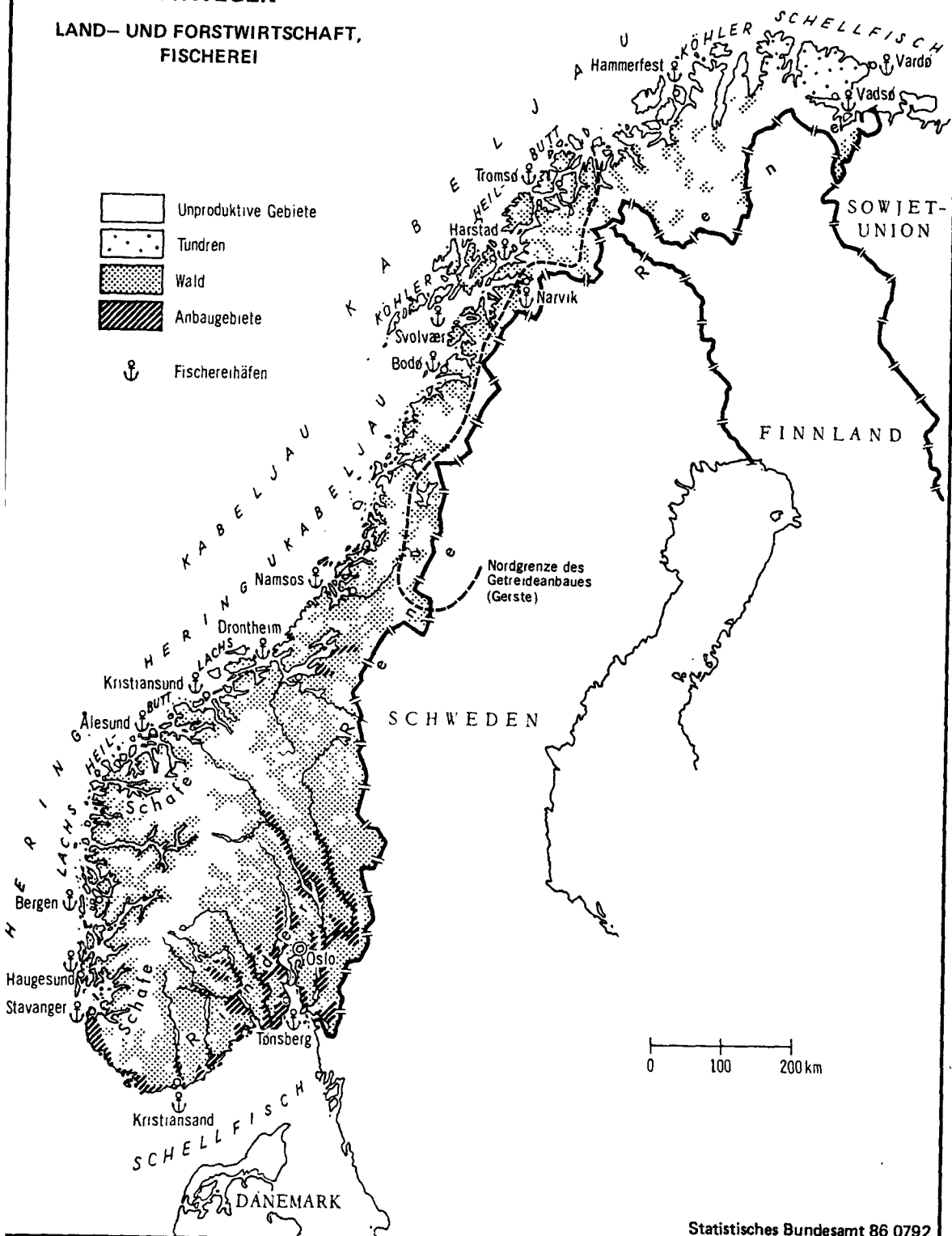
Fylker (Provinzen)

- | | |
|---------------|---------------------|
| 1 Østfold | 11 Rogaland |
| 2 Akershus | 12 Hordaland |
| 3 Oslo-Stadt | 13 Sogn og Fjordane |
| 4 Hedmark | 14 Møre og Romsdal |
| 5 Oppland | 15 Sør-Trøndelag |
| 6 Buskerud | 16 Nord-Trøndelag |
| 7 Vestfold | 17 Nordland |
| 8 Telemark | 18 Troms |
| 9 Aust-Agder | 19 Finnmark |
| 10 Vest-Agder | |

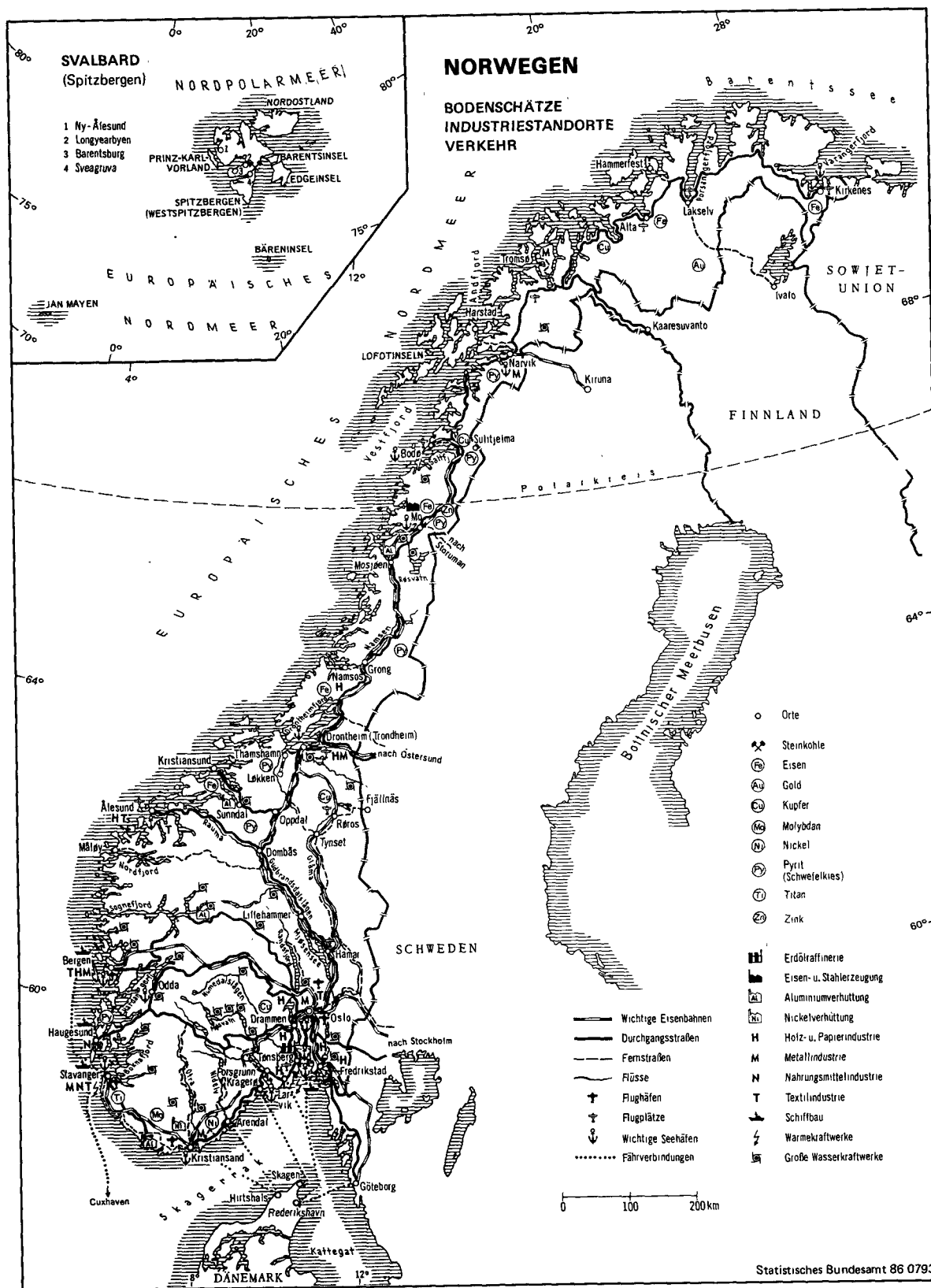
NORWEGEN

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI

-  Unproduktive Gebiete
-  Tundren
-  Wald
-  Anbauggebiete
-  Fischereihäfen



Statistisches Bundesamt 86 0792



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Vollform: Königreich Norwegen Kurzform: Norwegen	Volksvertretung/Legislative Einkammerparlament (Storting) mit 155 für vier Jahre gewählten Abge- ordneten.
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Unabhängig seit dem 27. Oktober 1905 (formeller Austritt aus der Union mit Schweden)	Parteien/Wahlen Sitzverteilung nach den Wahlen vom 9. September 1985: Arbeiterpartei 71; Konservative (Høyre) 50; Christl. Volkspartei 16; Zentrum 12; Soz. Linkspartei 6; Fortschritts- partei 2.
Verfassung: vom 17. Mai 1814 (mehrfach geändert)		Verwaltungsgliederung 18 Provinzen (Fylker). Oslo als Hauptstadt bildet zusätzlich eine eigene Provinz. 454 Gemeinden (da- von 47 Stadtgemeinden). Die Spitz- bergengruppe und die Insel Jan Mayen besitzen einen Sonderstatus.
Staats- und Regierungsform	Konstitutionelle Monarchie auf par- lamentarisch-demokratischer Grund- lage.	Internationale Mitgliedschaften UN und Unterorganisationen, Europa- rat, Freihandelsabkommen mit den Eu- ropäischen Gemeinschaften, OECD, NATO, Nordischer Rat.
Staatsoberhaupt	König Olav V (seit 21. September 1957)	
Regierungschef	Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland (seit 9. Mai 1986)	

1.1 Grunddaten

Gebiet				
Gesamtfläche (km ²)		323 883		
Bevölkerung				
Bevölkerung (1 000)	Volkszählungs- ergebnis <u>1980:</u>	4 091	<u>1984:</u>	4 146
männlich		1 926		2 051
weiblich		1 948		2 096
Bevölkerungsdichte (Einw. je km ²)		13,3		13,5
Lebendgeborene (je 1 000 Einw.)		12,5	<u>1985:</u>	12,4
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		10,1		10,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		8,1	<u>1984:</u>	8,3
Gesundheitswesen				
Ärzte	<u>1977:</u>	7 485	<u>1983:</u>	8 691
Einwohner je Arzt		541		474
Zahnärzte	<u>1981:</u>	3 484		3 581
Einwohner je Zahnarzt		1 176		1 149
Bildungswesen				
Grundschüler (1 000)	<u>1980/81:</u>	591,3	<u>1984/85:</u>	550,1
Sekundarschüler (1 000)		183,9	<u>1982/83:</u>	188,0
Hochschüler (1 000)		33,2		47,0
Studenten (1 000)		40,6	<u>1983/84:</u>	41,3
Erwerbstätigkeit				
Erwerbspersonen (1 000)	<u>1980:</u>	1 946	<u>1985:</u>	2 064
Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)		47,6		49,0
Erwerbstätige (1 000)		1 913		2 012
Registrierte Arbeitslose (1 000)	<u>1981:</u>	28,4		51,4

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei				
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974/76 D = 100)				
Gesamterzeugung	1981:	113	1985:	99
je Einwohner		111		96
Nahrungsmittelerzeugung		113		99
je Einwohner		111		96
Erntemengen (1 000 t)				
Weizen	1980:	65	1984:	145
Gerste		651		700
Kartoffeln		489		470
Holzeinschlag (Mill. m ³)		9,1		10,0
Fangmengen der Fischerei (1 000 t)		2 410		2 420
Produzierendes Gewerbe				
Elektrizitätserzeugung (GWh)	1979:	88 123	1983:	106 370
Index der industriellen Produktion für den Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden (1980 = 100)	1981:	96	1985:	134
Gewinnung von (1 000 t)				
Eisenerz		4 138		3 468
Titanerz		660		735
Steinkohle		410		569
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (1980 = 100)		99		103
Erzeugung von (1 000 t)				
Holzschliff		920		1 182
Papier und Pappe		1 398		1 608
Zement		1 837		1 601
Roheisen		587		610
Rohstahl		847		930
Außenhandel				
Einfuhr (Mill. US-\$)	1980:	16 928		15 558
Ausfuhr (Mill. US-\$)		18 545		19 941
Ausfuhrüberschuß		1 617		4 383
Verkehr und Nachrichtenwesen				
Streckenlänge der Eisenbahnen (km)	1981:	4 242	1984:	4 242
Beförderte Personen (Mill.)		38 922		34 822
Beförderte Güter (1 000 t)		26 305		25 949
Straßenlänge (km)	1980:	80 911		84 033
Pkw je 1 000 Einw.		302		345
Bestand an Handelsschiffen (1 000 BRt)		21 143		15 914
Geladene Güter (Mill. t)		37,1		47,1
Gelöschte Güter (Mill. t)		22,4		17,8
Abgereiste Fluggäste (1 000)	1981:	4 409	1985:	6 114
Fracht und Post (1 000 t)		87,4		92,5
Fernsprechanchlüsse (1 000)	1980:	1 880	1984:	2 579
Reiseverkehr				
Einreisende (1 000)	1979:	1 235	1983:	1 379
Geld und Kredit				
Offizieller Kurs (DM für 1 nkr, Verkauf)	JE 1981:	0,3866	Mai 1986:	0,2923
Devisenbestand (Mill. US-\$)		5 777	JE 1985:	13 124
Öffentliche Finanzen				
Haushaltseinnahmen (Mill. nkr)	1982:	108 824	1986(Voranschlag):	155 604
Haushaltsausgaben (Mill. nkr)		90 808		136 071
Mehreinnahmen (Mill. nkr)		18 016		19 533
Staatsschulden (Mill. nkr)	1979:	103 701	1983:	92 406
Preise				
Preisindex für die Lebenshaltung (1979 = 100)	1980:	111	1985:	171
Nahrungsmittel		109		178
Miete, Heizung, Elektrizität		112		179
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen in jeweiligen Preisen (Mill. nkr)	1970:	79 876	1985:	497 835
in Preisen von 1980 (Mill. nkr)		179 407		331 859
je Einwohner (nkr)		46 239		79 966

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder*)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen	
	Kalorien- versorgung 1982		Lebens- erwartung bei Geburt 1983	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett	Anteil der	
	je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1982 1)
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%	
Bundesrepublik Deutschland ..	3 382	127	75	90(83)	99	100
Belgien	3 743	142	73	107(81)	99	100
Dänemark	4 023	150	74	122(79)	99	97
Finnland	3 098	114	73	64(80)	100	96
Frankreich	3 572	142	75	83(77)	99	110
Griechenland ..	3 554	142	75	163(82)	84(71)	103
Großbritannien u. Nordirland	3 232	128	74	.	99	103
Irland	4 054	162	73	100(80)	98	102
Island	2 939(77)	109(77)	77	58(78)	74	97
Italien	3 520	140	76	103(79)	98	101
Luxemburg .....	.	.	73	84(81) ^{a)}	100	95
Malta	3 103(77)	115(77)	73	96(71)	.	110
Niederlande ...	3 563	133	76	80(80) ^{a)}	99	100
Norwegen	3 184	119	77	67(81) ^{a)}	99	100
Österreich	3 524	134	73	108(84)	99	99
Portugal	3 176	130	71	183(81)	83(81) ^{b)}	103
Schweden	3 224	120	78	68(80)	99	98
Schweiz	3 451	128	79	87(76) ^{a)}	99	.
Spanien	3 341	136	75	182(79)	93(81)	110
Türkei	3 077	122	63	487(81) ^{a)}	60	102
Zypern	3 199(80)	128(80)	75	180(81)	91	84

*) Ohne sozialistische Staaten in Europa. Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miterfaßt werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören.

a) Nur in Fachkrankenhäusern. - b) Zehn und mehr Jahre.

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren europäischer Länder ^{*)}

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1982 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1983 1)	Pkw 1984 je 1 000 Einwohner	Fernsprechan-schlüsse 1984	Fernseh-empfangs-geräte 1982	Brutto-sozial-produkt 1984 zu Marktpreisen je Einwohner
		Land-wirt-schaft am Brutto-in-lands-produkt 1984	landw. Erwerbs-pers. an Erwerbs-pers. insges. 1984						
		%		kg SKE 2)	%	Anzahl			US-\$
Bundesrepublik Deutschland ..		2(85)	3	5 595	80(82)	401(83)	573	354	11 090
Belgien		3	3(82)	5 277	61(82) ^{a)}	331(83)	414	304	8 430
Dänemark		6	6	4 668	55	283	713	358(83)	11 290
Finnland		8	11	4 601	71	301	571	316(83)	10 830
Frankreich		4(83)	7	4 025	68	380	572	313	9 860
Griechenland ..		18	34	2 140	46(82)	118	334	174	3 740
Großbritannien u. Nordirland		2	2	4 538	61	293	524	331(80)	8 530
Irland		11(83)	19	3 275	62	203	223(83)	181	4 950
Island	10	4 417	6	418	495(83)	270(83)	9 380
Italien		5	9	2 843	78(82)	359(83)	404	238	6 440
Luxemburg		3(82)	5(82)	11 361	.	398	607	258	13 650
Malta		5	4	1 281(80)	93(81)	232(83)	265(83)	250	3 370
Niederlande ...		4	5	5 877	46(82)	330	574	305	9 430
Norwegen		4	6	6 127	26	345	579	288(83)	13 750
Österreich		4	8	3 726	76	327	459	318(83) ^{b)}	9 140
Portugal		8	24	1 306	72(82)	144(81)	167	149	1 970
Schweden		3	4	4 959	72(82)	369	889	374(83)	11 880
Schweiz	4	3 526	90	389(83)	787	323(83)	15 990
Spanien		7	14	2 281	63(82)	230	348	256	4 470
Türkei		19	49	769	38(82)	15(83)	55	106	1 200
Zypern		10 ^{c)}	33	1 788	51(82)	219	198(82)	243(81)	3 590

^{*)} Ohne sozialistische Staaten in Europa. Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichungen hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit.

a) Einschl. Luxemburg. - b) Empfangsgenehmigungen. - c) Nur griechisch-zyprischer Teil.

Das Staatsgebiet Norwegens hat eine Gesamtfläche von 323 883 km² und ist damit um ein Drittel größer als die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Der größten Nord-Süd-Erstreckung von etwa 1 750 km steht eine größte Breite von 430 km am Sognefjord gegenüber (an der schmalsten Stelle, bei Narvik, nur 6,3 km). Der Fläche nach ist Norwegen das drittgrößte der (fünf) skandinavischen Länder. Es grenzt im Osten an die Sowjetunion, an Finnland und Schweden; im Norden (Barentssee), Westen (Europäisches Nordmeer) und Süden (Nordsee/Skagerrak) wird es von Meeresflächen gesäumt.

Zu Norwegen gehören als Außenbesitzungen: Svalbard seit 1925 (Spitzbergen und Bäreninsel, 62 700 km²) und Jan Mayen seit 1920 (380 km²). In der Antarktis ist die Bouvet-Insel seit 1930 (58,5 km², unbewohnt) und die Peter-I.-Insel seit 1931 (249 km², unbewohnt) norwegisch. Beansprucht wird seit 1939 als Königin-Maud-(Dronning Maud) Land der Sektor der Antarktis zwischen 20° westl. und 45° östl. Länge.

Probleme gab und gibt es um die "Seegrenzen", früher hauptsächlich wegen der Fischerei und Spitzbergens (Spitzbergenvertrag 1920 durch acht Staaten), in der Gegenwart wegen der sog. Kontinentalsockelfrage (1958: Konvention der 1. Genfer Seerechtskonferenz). Im Gebiet der Nordsee ist die Meeresfläche unter den Anrainern aufgeteilt, umstritten ist noch die Grenzföhrung im Norden mit der Sowjetunion.

Norwegen ist das nördlichste Land auf dem europäischen Festland (Nordkap 71°11' Nord) und nimmt den westlichen Teil der Skandinavischen Halbinsel ein. Ein Drittel des Landes liegt nördlich des Polarkreises.

Trotz der großen nord-südlichen Längserstreckung über mehr als 13 Breitengrade ist hier der landschaftliche Gegensatz geringer als der West-Ost-Unterschied. Der Küstensaum ist unterschiedlich breit. Die Küstenlinie ist, besonders an der Westküste, außerordentlich stark gegliedert (Fjorde, Schären, Inseln), am tiefsten greift der Sognefjord (204 km lang) in Land ein. Dadurch erreicht die Küstenlinie eine Länge von 21 347 km (die etwa 50 000 vorgelagerten Inseln haben weitere 35 662 km Küstenlänge); läßt man diese Einbuchtungen unberücksichtigt, ergibt sich lediglich eine Länge von 2 650 km. Die kargen Fjordlandschaften waren wegen des Meeres (Verkehrsgünstige Lage, Fischreichtum) schon früh dicht besiedelt.

Das Rückgrat des Landes bildet das Skandinavische Hochgebirge ("Skanden"). Im Vergleich zu den Alpen ist es älter, von andersartigem Gesteinsaufbau, von wesentlich größerer Ausdehnung (1 800 km gegen 1 200 km des Alpenbogens), von geringerer Höhe und stärkerer Vergletscherung. Die geologisch alten Gesteine des sog. fennoskandischen Grundgebirges bestehen hauptsächlich aus Gneisen und Graniten. Die gesamte Oberfläche ist stark eiszeitlich überformt: Moränenablagerungen, breite runde Talformen, Fjorde, Seen, kuppig-gerundete Berge, lediglich die Lofoten zeigen scharfe Berggrate. Das Gebirge ragt aus der Rundhöckerlandschaft der "Strandflats" (Strandplattform) meist steil (bis zu 1 000 m) auf, sein Westrand wird von vielen querverlaufenden Talzügen mit wasserreichen Flüssen aufgelöst, deren - infolge Landabsenkung (im heutigen Schelfbereich) nach Druckentlastung in der Nacheiszeit - "ertrun-

kene" Fortsetzung die Fjorde sind. Infolge seines hohen Alters ist das Gebirge bereits stark abgetragen, die höchsten Höhen liegen im Südwesten (Galdhøpiggen 2 469 m, Glittertind 2 452 m). Recht beträchtliche Flächen sind schnee- und eisbedeckt; das größte europäische Gletschergebiet (Jostedalubre, 486 km²) sendet 26, zum Teil bis zu 15 km lange Gletscherzungen aus. In Nordnorwegen wird das Gebirge flacher, schmaler, ist stark eingeebnet.

Im Gegensatz zum westlichen Steilabfall dacht sich das Gebirge flach nach Osten ab, diese Abdachung liegt größtenteils auf schwedischem Gebiet, Norwegen hat hier nur im Süden Anteil. Der tektonisch angelegte Oslo-Graben ist der nördlichste Abschnitt einer großen kontinentweiten Bruch- und Grabenzone (z. B. Rheintalgraben, Rhône-graben u. a.).

Das Klima wird weniger durch den Nord-Süd- als vielmehr durch den Ost-West-Gegensatz bestimmt: Kennzeichnend ist der ozeanisch geprägte, temperaturbegünstigte und niederschlagsreiche Küstensaum, dem die Hochflächen und die im Regenschatten (der vorherrschenden Westwinde) liegende Ostabdachung mit ihrem Kontinentalklima gegenüberstehen. Der mildernde Einfluß des Meeresklimas wird durch Ausläufer des Golfstromes verstärkt, die gesamte Küste ist durch ganzjährig eisfreie Häfen ausgezeichnet. An der Küste sind die Niederschläge besonders hoch, Bergen (2 000 mm/Jahr), ist eine der regenreichsten Städte der Welt, zum Landesinneren werden die Niederschlagsmengen rasch geringer (Gulbrandsdal unter 500 mm/Jahr). Das Küstenklima ist im Jahreslauf ausgeglichener, im Landesinneren sind die Gegensätze weit ausgeprägter: die Sommer sind wärmer, die Winter kalt. Im Süden liegt die Schneegrenze an der Küste bei 1 200 m und steigt im Landesinneren auf über 2 000 m.

Das südliche Norwegen ist verhältnismäßig stark bewaldet, die Waldgrenze reicht bis 1 200 m hinauf, die Wälder sind den mitteleuropäischen Laubwäldern ähnlich. Mittel- und Nordnorwegen gehören zum Nadelwaldgürtel; mit zunehmender Höhe geht der Nadelwald in den lichten Fjellbirkenwald über, jenseits der Baumgrenze folgt die Fjellvegetation (Fjellheide) der baumlosen öden Hochflächen (Flechten, Moose, Gräser, Kräuter, Zwergsträucher). Norwegen hat mit 71 % nach Island den höchsten Ödlandanteil aller europäischen Länder.

Die Landeszeit Norwegens entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

2.1 Klima*)
(Durchschnitt 1931 - 1960)

Station Lage Seehöhe	Tromsø 70°N 19°0 102 m	Bodø Flughafen 67°N 14°0 33 m	Drontheim (Trondheim) 63°N 10°0 127 m	Dombås (Gudbrandsdal) 62°N 9°0 643 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Kältester Monat: Febr.	- 4,0	- 2,4	- 2,7 ^I	- 8,1 ^I
Wärmster Monat: Juli ..	12,4	13,6	13,8	12,5
Jahr	2,9	4,6	4,4	1,3

Lufttemperatur (°C), absolut tiefste Minima

Januar	- 17,5	- 17,8	- 24,5	- 36,3
--------------	--------	--------	--------	--------

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag

Feuchtester Monat: Okt.	115/21 ^{VII}	132/21	99/19 ^X	69/15 ^{VI}
Trockenster Monat: Mai	56/15 ^{VII}	49/15	47/15 ^V	16/9 ^{IV}
Jahr	994/221	1 042/204	870/203	409/137

Sonnenscheindauer (Stunden)

Sonnenscheinreichster Monat: Juli	237	234 ^{VI}	180	.
Jahr	1 278	1 362	1 348	.

Station Lage Seehöhe	Lærdal 61°N 7°0 3 m	Lillehammer 61°N 10°0 226 m	Bergen 60°N 5°0 43 m	Oslo 60°N 11°0 94 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Kältester Monat: Jan. .	- 2,7	- 8,6	- 1,3 ^{II}	- 4,7
Wärmster Monat: Juli ..	15,7	15,2	15,0	17,3
Jahr	6,1	2,8	7,8	5,9

Lufttemperatur (°C), absolut tiefste Minima

Januar	- 21,8	- 30,6	- 14,0	- 26,0
--------------	--------	--------	--------	--------

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag

Feuchtester Monat:	53 ^{IX}	96/18 ^{VII}	236/24 ^X	96/14 ^{VIII}
Trockenster Monat: März	14/8	25/10	83/15 ^V	26/9 ^{III}
Jahr	410	691/171	1 958/239	740/161

Sonnenscheindauer (Stunden)

Sonnenscheinreichster Monat: Juli .....	.	201	191 ^V	244 ^{VI}
Jahr .....	.	1 465	1 236	1 626

*) Römische Zahlen geben die Monate bzw. abweichende Monate an.
Quelle: Statistik Årbok, Oslo.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

3 B E V Ö L K E R U N G

Norwegen hatte am 31.12.1984 rd. 4,146 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl) und eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 13,5 Einwohnern je km². Die letzte Volkszählung fand am 1. November 1980 statt. Damals hatte Norwegen 4,091 Mill. Einwohner und eine Bevölkerungsdichte von 13,3 Einwohnern je km². Die Bevölkerung setzte sich 1984 aus 2,051 Mill. männlichen und 2,096 Mill. weiblichen Personen zusammen. Nach Angaben der Weltbank betrug der durchschnittliche jährliche Bevölkerungszuwachs im Zeitraum 1965 bis 1973 0,8 %, im Zeitraum 1973 bis 1983 0,4 %, er wird für den Zeitraum 1980 bis 2000 auf 0,3 % geschätzt.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte*)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970 1)	1980 1)	1982	1983	1984
Gesamtbevölkerung	1 000	3 874	4 091	4 123	4 134	4 146
männlich	1 000	1 926	2 027	2 040	2 046	2 051
weiblich	1 000	1 948	2 064	2 082	2 089	2 096
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Landfläche	Einw. je km ²	12,6	13,3	13,4	13,5	13,5

*) Stand: 31. Dezember.

1) Volkszählungsergebnis v. 1. November.

Das natürliche Wachstum der Bevölkerung wird durch die Zugänge bei den Geburten und die Abgänge bei den Sterbefällen ermittelt. Die grenzüberschreitenden Wanderungen sind dabei ausgeschlossen. Im Zeitraum von 1980 bis 1985 hat sich die Geburtenziffer von 12,5 auf 12,4 verringert, sie war 1983 und 1984 bereits auf 12,1 abgesunken. 1965 lag sie noch bei 18. Die Sterbeziffer stieg im gleichen Zeitraum von 10,1 auf 10,6. Der natürliche Bevölkerungszuwachs ist daher im Sinken begriffen. Eine Nettoerproduktionsrate von 1 wird nach Schätzungen der Weltbank für das Jahr 2000 erwartet.

Die Lebenserwartung der norwegischen Bevölkerung hat sich in den vergangenen Jahren erhöht. Sie betrug Ende der 70er Jahre für Männer 72, für Frauen 79 Jahre (1965: 71 bzw. 74 Jahre). Die Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen stieg 1984 wieder auf 8,3 je 1 000 Lebendgeborene. Sie war 1981 bereits auf 7,5 gesunken. 1965 betrug sie noch 17. In der durchschnittlichen Lebenserwartung steht Norwegen mit den anderen skandinavischen Ländern und Japan an vorderster Stelle.

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Lebendgeborene	je 1 000 Einw.	12,5	12,4	12,5	12,1	12,1	12,4
Gestorbene	je 1 000 Einw.	10,1	10,2	10,1	10,2	10,3	10,6
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	8,1	7,5	8,1	7,8	8,3	.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

Diese Entwicklung hat auch den Altersaufbau der Bevölkerung beeinflusst. 1984 waren 15,6 % der Gesamtbevölkerung über 65 Jahre alt. Damit liegt Norwegen etwas über den entsprechenden Werten der meisten europäischen Länder. 1980 zählten noch 14,8 % zu dieser Bevölkerungsgruppe. In der Bundesrepublik Deutschland beträgt der entsprechende Anteil gegenwärtig 15 %.

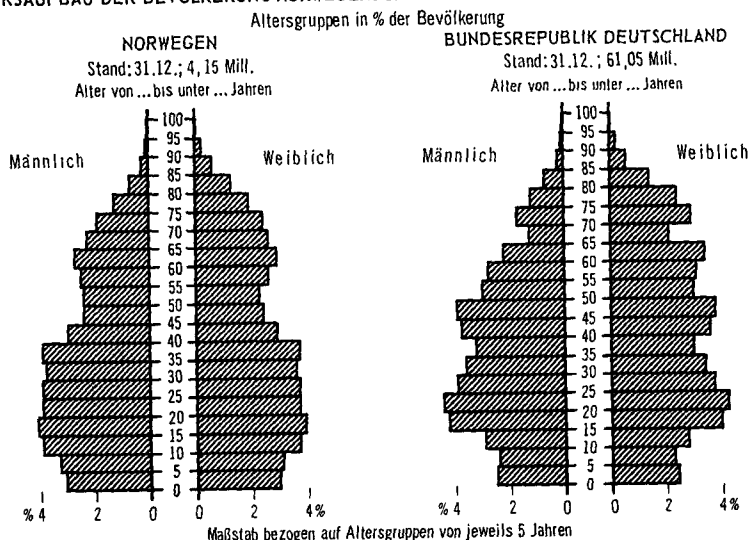
Der Geburtenrückgang hat sich jedoch noch nicht in bemerkenswertem Umfang auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ausgewirkt. Der Anteil dieser Personengruppe hat sich in den letzten Jahren sogar noch erhöht (von 63,1 % auf 64,2 % zwischen 1980 und 1984). Zwar ist der Anteil der 30- bis 35jährigen und derjenige der 55- bis 60jährigen in diesem Zeitraum zurückgegangen. In den anderen Altersgruppen überwiegen aber nach wie vor die Zunahmen. Der Anteil der unter 15jährigen ist dagegen ständig gesunken, er betrug 1984 20,2 % (1980: 21,9 %, 1965: 24,7 %).

3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen *) % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1980	1981	1982	1983	1984	
					insgesamt	männlich
unter 5	6,3	6,2	6,2	6,2	6,1	3,1
5 - 10	7,5	7,2	6,9	6,6	6,4	3,3
10 - 15	8,1	8,1	8,0	7,9	7,7	3,9
15 - 20	7,7	7,8	7,9	8,0	8,1	4,1
20 - 25	7,6	7,5	7,5	7,5	7,6	3,9
25 - 30	7,4	7,5	7,5	7,5	7,5	3,9
30 - 35	7,7	7,5	7,4	7,3	7,3	3,8
35 - 40	6,4	7,0	7,4	7,6	7,6	3,9
40 - 45	5,0	5,1	5,3	5,5	5,9	3,0
45 - 50	4,7	4,6	4,6	4,7	4,8	2,4
50 - 55	5,2	5,1	5,0	4,8	4,7	2,4
55 - 60	5,8	5,6	5,4	5,2	5,1	2,5
60 - 65	5,6	5,6	5,6	5,6	5,6	2,7
65 - 70	4,9	4,9	4,9	4,9	4,9	2,3
70 - 75	4,0	4,1	4,1	4,2	4,2	1,9
75 - 80	3,0	3,0	3,0	3,1	3,1	1,3
80 - 85	1,8	1,9	1,9	2,0	2,0	0,7
85 - 90	0,8	0,9	0,9	0,9	1,0	0,3
90 und mehr	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,1

*) Stand: 31. Dezember.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG NORWEGENS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1984



Statistisches Bundesamt 86 0794

Die Bevölkerungsentwicklung wird auch durch grenzüberschreitende Wanderungen beeinflusst. In der Regel besteht ein Einwandererüberschuß. Die norwegische Bevölkerung ist verhältnismäßig homogen. Die älteste Minderheit bilden die Lappen im Norden, deren Angehörige auch in Schweden, Finnland und in der Sowjetunion leben. In den letzten Jahren ist die Zahl der Ausländer ständig gewachsen. Sie betrug 1984 insgesamt 97 403. Die Zahl der Einwanderer lag 1984 bei 19 688, nachdem sie 1982 mit 20 468 einen Höhepunkt erreicht hatte. Den größten Teil der Einwanderer stellten mit 2 485 oder 12,6 % die Dänen, obwohl ihre Zahl in letzter Zeit gesunken ist. Danach folgen Großbritannien und Nordirland mit 2 483 oder 12,6 %, Vereinigte Staaten mit 11,2 % und Schweden mit 10,8 %. Die Zahl der Einwanderer aus diesen Ländern ist unterschiedlich verlaufen. Zugenommen hat vor allem die Zahl der Einwanderer aus Asien und aus der Bundesrepublik Deutschland (zwischen 1980 und 1984 um 23,3 % bzw. um 43,4 %). Bevorzugtes Ziel der Auswanderer war 1984 Schweden. In der Gunst der Auswanderer standen seit langer Zeit abwechselnd außerdem Dänemark, Großbritannien und Nordirland, sowie die Vereinigten Staaten. Der Einwandererüberschuß lag 1984 mit 3 761 Personen um 7,4 % niedriger als 1980, aber um 34,5 % niedriger als 1982.

3.4 Ein- und Auswanderer

Herkunfts- bzw. Zielland	1980	1981	1982	1983	1984
Einwanderer insgesamt	18 776	19 698	20 468	20 063	19 688
Europa	11 134	11 947	12 721	11 733	11 329
darunter:					
Dänemark	2 387	3 113	3 036	2 586	2 485
Großbritannien und Nordirland	2 309	2 239	2 696	2 511	2 483

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

3.4 Ein- und Auswanderer

Herkunfts- bzw. Zielland	1980	1981	1982	1983	1984
Schweden	2 231	2 394	2 503	2 187	2 120
Bundesrepublik Deutschland	583	651	648	819	836
Afrika	1 184	1 187	1 161	1 305	1 146
Amerika	3 083	3 149	3 174	2 918	3 092
darunter:					
Vereinigte Staaten	2 288	2 369	2 335	2 140	2 203
Kanada	208	208	276	223	289
Asien	3 166	3 197	3 180	3 884	3 905
darunter:					
Pakistan	523	649	608	751	748
Indien	235	291	321	378	357
Republik Korea	174	222	341	346	336
Vietnam	458	262	288	421	326
Ozeanien	186	203	196	202	203
dar. Australien	141	161	147	161	155
Unbekannt	23	15	36	21	13
Auswanderer insgesamt	14 705	14 522	14 728	15 778	15 927
Europa	9 045	8 835	8 969	10 153	10 514
darunter:					
Schweden	1 935	1 659	1 811	2 531	3 069
Dänemark	1 858	1 850	2 364	2 541	2 553
Großbritannien und Nordirland	1 996	2 012	1 492	1 850	1 759
Bundesrepublik Deutschland	527	479	434	440	503
Afrika	918	957	948	1 100	933
Amerika	3 027	2 954	2 777	2 617	2 538
darunter:					
Vereinigte Staaten	2 446	2 377	2 215	2 117	2 118
Kanada	233	254	204	223	172
Asien	1 371	1 357	1 611	1 458	1 451
darunter:					
Pakistan	377	247	488	349	308
Japan	187	219	136	165	141
Indien	68	38	61	81	83
Ozeanien	221	222	247	181	216
dar. Australien	173	180	187	139	152
Unbekannt	123	197	176	269	275
Einwandererüberschuß	4 061	5 176	5 740	4 285	3 761

Norwegen hat eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 13,5 Einwohnern je km² (1965: 12,1). In der Gliederung nach den 19 Provinzen ergeben sich dabei erhebliche Unterschiede. Die arbeitende Bevölkerung lebt vor allem im Südosten und in den Küstenstädten, wo sich die industrielle Entwicklung vollzieht. 1980 wohnten 70,3 % der Bevölkerung in Städten, die eine starke Anziehungskraft auf die Landbevölkerung ausüben. Mehr als die Hälfte der Zuwanderer ist zwischen 15 und 30 Jahre alt, wobei die Frauen meist in der Oberzahl sind. Daher zählen von der städtischen Bevölkerung etwa 70 % zu derjenigen im erwerbsfähigen Alter, während es auf dem Lande um 50 % sind. Vor allem in den weit abgelegenen Gebieten sind die jüngsten und die ältesten Altersgruppen überrepräsentiert.

Die Siedlungsstruktur Norwegens ist durch das Nebeneinander von Städten und Einzelhöfen gekennzeichnet. Besiedelt sind vor allem die Küste und die Täler. Im Ballungszentrum von Oslo wohnt rd. ein Viertel der Gesamtbevölkerung. Die geringste Siedlungsdichte hat die Provinz Finnmark mit 1,7 Einwohnern je km², gefolgt von Sogn og Fjordane und Troms mit je 5,9 Einwohnern je km². Mit Abstand am dichtesten besiedelt ist die Provinz Oslo mit 1 048,1 Einwohnern je km², dann folgen Vestfold (89,0) und Akershus (84,2).

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

3.5 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Provinzen *)

Provinz (Fylke)	Land- fläche	Bevölkerung			Einwohner je km ²	
	1984	1980 1)	1983	1984	1980	1984
	km ²	1 000			Anzahl	
Østfold	3 890,6	233,3	234,9	235,0	60,0	60,4
Akershus	4 587,1	368,5	380,3	386,4	80,5	84,2
Oslo	426,6	452,3	447,3	447,1	1 059,6	1 048,1
Hedmark	26 120,2	187,2	187,5	187,0	7,2	7,2
Oppland	24 073,1	180,8	182,4	182,1	7,5	7,6
Buskerud	13 850,5	214,4	218,5	219,3	15,4	15,8
Vestfold	2 139,7	186,7	189,4	190,5	87,3	89,0
Telemark	14 186,2	162,1	162,2	162,3	11,4	11,4
Aust-Agder	8 484,7	90,6	93,6	94,2	10,7	11,1
Vest-Agder	6 816,6	136,6	139,1	139,8	20,1	20,5
Rogaland	8 553,1	305,2	316,5	320,2	35,7	37,4
Hordaland	14 961,5	391,1	396,2	397,5	26,2	26,6
Sogn og Fjordane	17 924,5	105,9	106,0	106,2	5,9	5,9
Møre og Romsdal	14 596,3	236,2	237,5	237,4	16,2	16,3
Sør-Trøndelag	17 839,1	244,6	246,3	246,4	13,7	13,8
Nord-Trøndelag	21 056,2	125,9	127,1	126,9	6,0	6,0
Nordland	36 301,9	244,5	244,6	243,6	6,7	6,7
Troms	25 121,1	146,8	147,7	147,1	5,8	5,9
Finnmark	45 878,6	78,4	77,2	76,7	1,7	1,7
Insgesamt ...	306 807,6	4 091,1	4 134,4	4 145,8	13,3	13,5

*) Stand: 31. Dezember.

1) Volkszählungsergebnis v. 1. November.

3.6 Bevölkerung nach Stadt und Land

Gegenstand der Nachweisung	1970		1980	
	1 000	%	1 000	%
in Städten 1)	1 648	42,6	2 875	70,3
in Landgemeinden	2 219	57,4	1 200	29,3

1) 1970: 2 000 Einwohner und mehr; 1980: Volkszählungsergebnis, 200 Einwohner und mehr.

1985 lebten knapp 36 % der Bevölkerung in Städten mit 30 000 und mehr Einwohnern. Die größten Städte sind Oslo (10,8 % der Bevölkerung), Bergen (5,0 %) und Trondheim (3,2 %). Bærum (2,0 % der Bevölkerung) ist ein Teil der Agglomeration Oslos mit eigener Verwaltung. Elf Städte hatten im gleichen Jahr zwischen 30 000 und 50 000 Einwohner. Während sich die Einwohnerzahl von Oslo gegenüber 1970 verringert hat (von 487 000 auf 447 000), ist insbesondere diejenige von Bergen (von 116 000 auf 207 000) stark gestiegen. Auch Trondheim ist mit 6,4 %, Stavanger mit 14,9 % und Kristiansand mit 11,1 % mehr Einwohner nicht unerheblich gewachsen.

3.7 Bevölkerung in ausgewählten Städten *)

Stadt	1981	1982	1983	1984	1985
Oslo	452,0	450,4	448,8	447,3	447,1
Bergen	207,8	207,4	207,3	207,3	207,2
Trondheim	135,0	134,7	134,7	134,1	134,1
Stavanger	90,7	91,0	92,0	92,9	94,2
Bærum	80,4	80,8	80,9	81,3	83,0

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

3.7 Bevölkerung in ausgewählten Städten *)

1 000

Stadt	1981	1982	1983	1984	1985
Kristiansand	60,9	61,5	61,8	61,7	62,2
Drammen	49,5	50,1	50,6	50,8	50,7
Tromsø	46,5	47,1	47,3	47,4	47,8
Skien	47,3	47,2	46,7	46,7	46,7
Sandnes	36,9	37,4	38,1	39,0	39,7
Asker	36,0	36,4	36,8	36,9	37,8
Sandefjord	34,9	35,0	35,2	35,1	35,0
Ålesund	34,6	34,7	34,9	35,1	35,0
Bodø	33,1	33,5	33,6	33,8	34,0
Karmøy	32,1	32,6	33,1	33,5	33,9
Skedsmo	32,9	32,6	32,2	32,3	32,3
Porsgrunn	31,2	31,1	31,3	31,3	31,4
Ringsaker	30,3	30,4	30,5	30,4	30,4

*) Stand: 1. Januar; Städte mit 30 000 und mehr Einwohnern.

Die Zahl der Ausländer hat von 1980 bis 1984 um 15 327 Personen oder um 18,7 % zugenommen. Damit erreichte der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung 2,3 %. Mit Ausnahme der Vereinigten Staaten waren bei allen Herkunftsländern Zunahmen zu verzeichnen. Überdurchschnittlich hoch sind die Zahlen der Vietnamesen (+ 117,5 %), der Philippinen (+ 53,6 %), der Inder (+ 42,4 %), Türken (+ 36,0 %) und der Einwanderer aus Großbritannien und Nordirland (+ 25,7 %) gestiegen.

3.8 Ausländer nach ausgewählten Herkunftsländern *)

Herkunftsland	1980	1981	1982	1983	1984
Ausländer insgesamt	82 076	85 888	90 203	94 443	97 403
darunter:					
Bundesrepublik Deutschland	3 556	3 536	3 489	3 673	3 831
Dänemark	13 978	14 776	15 364	15 322	15 249
Finnland	2 902	2 999	3 136	3 189	3 138
Frankreich	1 565	1 539	1 774	1 923	2 131
Großbritannien und Nordirland	9 226	9 386	10 483	11 000	11 598
Niederlande	2 084	2 166	2 201	2 270	2 326
Schweden	8 356	8 685	9 206	9 535	9 704
Türkei	2 449	2 793	3 066	3 242	3 330
Marokko	1 258	1 397	1 444	1 491	1 455
Vereinigte Staaten	10 639	10 426	10 253	10 210	10 096
Indien	1 562	1 698	1 856	2 089	2 225
Pakistan	6 421	6 905	6 963	7 519	7 918
Philippinen	670	792	879	997	1 029
Vietnam	2 221	2 939	3 522	4 268	4 831
Australien .....	.	368	407	426	425

*) Stand: 31. Dezember. Das Herkunftsland bezeichnet die Staatsangehörigkeit.

Die norwegische Bevölkerung setzt sich fast ausschließlich aus Nachfahren der von 2700 bis 1500 v. Chr. zugewanderten germanischen Stämme und den aus ihnen hervorgegangenen Wikingern zusammen. Anfang des 11. Jahrhunderts wurde unter König Olaf dem Heiligen das Land - zum Teil mit Gewalt - christianisiert.

Die Lappen, die nur 0,5 % der gesamten Bevölkerung ausmachen, leben im Norden. Ihre Zahl wird in Norwegen auf 21 000 geschätzt. Die meisten Lappen leben in Fylker, Finnmark und Troms. Die Lappen selbst nennen sich Samen. Der größte Teil der früher nomadisierenden Rentierhalter ist heute sesshaft geworden. Die Berglappen haben sich in der Nähe der Winterweidegebiete niedergelassen. Die Seelappen betreiben an den Fjorden Fischfang und Landwirtschaft und die Flußlappen (Binnenseelappen) wohnen an den Wasserläufen und leben von Landwirtschaft, Fischerei und Jagd. Waldlappen, ursprünglich halbnomadische Jäger und Fischer, gibt es heute nur noch in Schwedisch-Lappland.

Einige Lappen arbeiten auch in der Industrie und im Baugewerbe. Neue Industrien und Bauprojekte im Norden haben zwar die Arbeitsmöglichkeiten für die Lappen vergrößert, gleichzeitig wurde ihnen damit aber auch Land weggenommen. Das war ein Eingriff in ihre traditionellen Rechte und führte zu Auseinandersetzungen mit der Regierung. Norwegen führt keine ausgeprägte Lappenpolitik, wenn auch befürwortet wird, daß die Lappen in Gebiete mit besseren Existenzmöglichkeiten ziehen.

Die Lappen sprechen - neben norwegisch - verschiedene finnisch-ugrische Sprachen (als lappische Sprachen zusammengefaßt), die manchmal nur wenig gemeinsam haben, so daß die Verständigung untereinander oft schwierig ist.

Die norwegische Sprache existiert in zwei offiziellen Formen: dem aus dem Dänischen (zurück)entwickelten Bokmal (bis 1929: Riksmal), und Nynorsk (bis 1929: Landsmal), des Mitte des 19. Jahrhunderts aus formenreicheren (altertümlicheren) Dialekten, u. a. des Westlandes entwickelt wurde und dem Schwedischen nähersteht. Beide Formen wurden 1889 zu gleichermaßen anerkannten Unterrichtssprachen; Versuche, durch sprachliche und orthographische Reformen (1907, 1917, 1938) beide zu einer allen gemeinsamen Landessprache zu vereinigen, schlugen bisher fehl. In 80 % der Schulen wird heute Bokmal unterrichtet, in den restlichen 20 % Nynorsk.

Norwegen ist weitgehend protestantisch: Über 90 % der Norweger gehören der Evangelisch-lutherischen Staatskirche an, wenn auch der Atheismus in den letzten Jahren stark zugenommen hat.

Neben der norwegischen Staatskirche gibt es noch unabhängige lutherische Kirchen, Methodisten, Baptisten, Katholiken und Anhänger der Pfingstgemeinde. In Norwegen besteht Religionsfreiheit.

Das Sozialfürsorgesystem ist umfassend ausgebaut. Die Leistungen werden aus Beiträgen der Arbeitnehmer, Arbeitgeber und des Staates finanziert. Die allgemeine Fürsorge wird durch kommunale Regelungen ergänzt. Die Sozialleistungen umfassen Alters-, Witwen- und Waisenrenten, Arbeitslosengeld, Krankengeld sowie Beihilfen für Behinderte und unverheiratete Mütter. Kindergeld wird für Kinder unter 16 Jahren gezahlt.

Träger des öffentlichen Gesundheitsdienstes sind das "Gesundheitsdirektorat", die örtlichen Gesundheitsausschüsse der Gemeinden und die staatlichen Gesundheitsbeamten. Die Mehrzahl der allgemeinen Krankenhäuser wird von den Bezirken unterhalten. In verschiedenen Gebieten, vor allem im Norden, ist der zuständige Amtsarzt oft der einzige Arzt. Für bestimmte Bevölkerungskreise können Röntgenuntersuchungen, Tuberkulostests und Impfungen vorgeschrieben werden (Schulkinder erhalten regelmäßig ärztliche einschließlich zahnärztliche Betreuung). Neben staatlichen Stellen sind auch private Organisationen und Institutionen im Gesundheitswesen tätig.

Die norwegische Krankenkasse ersetzt etwa drei Viertel der Behandlungskosten des Hausarztes. Die Behandlung in einem staatlichen Krankenhaus ist kostenlos; die Kosten einer ambulanten Behandlung werden teilweise ersetzt, ebenso die einer zahnärztlichen Behandlung. Die Patienten müssen ihre Medikamente selbst bezahlen, es sei denn, sie befinden sich in stationärer Behandlung.

Die medizinische Versorgung ist ausgezeichnet; nur der Krankentransport in rein ländlichen Gebieten ist oft schwierig. Seit der erfolgreichen Bekämpfung der Tuberkulose ist der durchschnittliche Gesundheitszustand der Norweger besser als der ihrer Nachbarn.

Von den bekanntesten ansteckenden Krankheiten sind Grippe, Streptokokken-Infektion und akute Gastroenteritis die am häufigsten auftretenden. Sie haben auch nicht abgenommen, sondern sind z. T. sogar wieder häufiger geworden. Mumps ist von 1979 bis 1983 um 60,7 %, Gonorrhoe um 29,1 % zurückgegangen. Syphilis konnte nicht eingedämmt werden, Pneumonie stieg andererseits um 90,3 %, Masern um 126,9 % und Pedikulosus um 23,8 %.

4.1 Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten

Krankheit	1979	1980	1981	1982	1983
Hepatitis	463	558	527	600	740
Meningokokken-Infektion	328	227	260	255	367
Meningitis	295	250	329	318	293
Grippe	172 084	118 619	157 296	137 810	171 805
Streptokokken-Infektion	44 650	40 280	39 085	49 184	53 812
Pneumonie	3 226	2 777	4 033	5 924	6 139
Masern	2 724	1 322	4 586	10 974	6 181
Mumps	22 081	21 096	8 615	6 751	8 682
Pertussis	2 060	2 003	2 017	2 110	2 814
Akute Gastroenteritis	38 784	37 629	37 517	46 211	36 224
Pedikulosus (Kopfläuse)	5 834	6 989	7 390	7 927	7 225
Gonorrhoe	11 272	10 501	9 874	8 642	7 992
Syphilis	173	108	185	211	175

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

Die wesentlichsten Todesursachen sind heute - wie in den meisten industrialisierten Ländern - Herzkrankheiten, Krebs und Gefäßkrankheiten. Dabei stehen ischämische Herzkrankheiten seit längerer Zeit an erster Stelle. 1984 betrug ihr Anteil an den Todesfällen 26,0 %, gefolgt von Krebs (21,6 %) und Hirngefäßkrankheiten (12,9 %). Dabei hat vor allem Krebs als Todesursache überdurchschnittlich an Bedeutung gewonnen. Während die Zahl der Sterbefälle zwischen 1980 und 1984 um 3,0 % stieg, erhöhte sich diejenige der Krebsfälle um 6,4 %. Stärker als im Durchschnitt haben auch die Zahl der Selbstmorde (+ 18,1 %), der Kraftfahrzeugunfälle (+ 17,4 %) und der Fälle von Bronchitis, Emphysem und Asthma (+ 11,9 %) zugenommen.

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	41 340	41 893	41 454	42 224	42 581
darunter:					
Bösartige Neubildungen ¹⁾	8 627	8 990	9 111	9 235	9 177
Chronische rheumatische Herz-					
krankheiten	598	568	563	656	567
Bluthochdruck	580	565	560	592	543
Ischämische Herzkrankheiten .	10 711	10 958	10 906	10 953	11 068
Sonstige Formen von Herz-					
krankheiten	1 906	1 855	1 898	2 107	1 942
Hirngefäßkrankheiten	5 284	5 539	5 258	5 337	5 483
Pneumonie	2 471	2 462	2 342	2 347	2 428
Bronchitis, Emphysem und					
Asthma	866	916	863	930	969
Kraftfahrzeugunfälle	379	390	427	428	445
Alle sonstigen Unfälle	1 705	1 474	1 519	1 427	1 441
Selbstmord und Selbstbe-					
schädigung	507	523	576	602	599

1) Einschl. der Neubildungen der lymphatischen und blutbildenden Organe.

Die Zahl der medizinischen Einrichtungen ist im Zeitraum von 1979 bis 1983 zwar um 40 auf 1 182 gestiegen, sie hat sich jedoch vor allem zugunsten der Allgemeinen Pflegeheime, der Psychiatrischen Pflegeheime und der Einrichtungen für geistig Behinderte entwickelt. Zurückgegangen sind die Zahlen der Allgemeinen Krankenhäuser, der Fachkrankenhäuser sowie insbesondere der Landkrankenhäuser und Entbindungsheime. Letztere haben um 17 Einrichtungen bzw. um fast 40 % abgenommen.

4.3 Medizinische Einrichtungen

Einrichtung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	1 142	1 155	1 171	1 180	1 182
Allgemeine Krankenhäuser	84	85	84	81	79
Fachkrankenhäuser	22	20	19	19	17
Landkrankenhäuser u. Entbindungsheime	43	35	31	28	26
Allgemeine Pflegeheime	580	595	603	608	612
Fach-Pflegeheime	36	35	36	35	36
Krankenhäuser für Psychiatrie	21	21	21	21	21
Kliniken und Sanatorien für Psychiatrie ¹⁾ ..	5	5	5	5	5
Psychiatrische Kliniken und Pflegeheime für					
Kleinkinder und Jugendliche	21	21	21	21	23
Psychiatrische Pflegeheime	126	124	129	132	133
Einrichtungen für geistig Behinderte	189	199	207	215	214
Einrichtungen für Alkoholabhängige	15	15	15	15	15

1) Einschl. Kliniken für Drogenabhängige.

Die Zahl der Betten in medizinischen Einrichtungen ist im gleichen Zeitraum von 70 691 auf 68 725 oder um 2,8 % zurückgegangen. Vom Rückgang waren vor allem die allgemeinen Krankenhäuser (- 6,5 %), die Fachkrankenhäuser (- 12,4 %), die Landkrankenhäuser und Entbindungsheime (- 43,1 %), die Krankenhäuser für Psychiatrie (- 27,7 %) und die Einrichtungen für geistig Behinderte (- 8,1 %) betroffen. Bei den allgemeinen Pflegeheimen sowie bei den psychiatrischen Pflegeheimen gab es andererseits im Jahr 1983 9,6 % bzw. 5,9 % mehr Betten.

4.4 Betten in medizinischen Einrichtungen*)

Einrichtung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	70 691	70 837	71 131	69 442	68 725
Allgemeine Krankenhäuser	20 026	19 697	19 729	19 232	18 729
Fachkrankenhäuser	2 237	2 186	2 064	2 053	1 960
Landkrankenhäuser u. Entbindungsheime	857	695	587	516	488
Allgemeine Pflegeheime	25 529	26 709	27 115	27 544	27 989
Fach-Pflegeheime	917	893	916	886	908
Krankenhäuser für Psychiatrie	7 068	6 490	6 267	5 606	5 113
Kliniken und Sanatorien für Psychiatrie 1)	294	302	302	324	302
Psychiatrische Kliniken und Pflegeheime f. Kleinkinder und Jugendliche	258	257	254	249	246
Psychiatrische Pflegeheime	4 442	4 428	4 528	4 660	4 704
Einrichtungen für geistig Behinderte ..	8 603	8 720	8 977	8 006	7 910
Einrichtungen für Alkoholabhängige	460	460	392	366	376

*) Jahresende.

1) Einschl. Kliniken für Drogenabhängige.

1983 gab es 8 691 Ärzte in Norwegen, das waren 16,1 % mehr als 1977. Die Zahl der Zahnärzte ist seit 1981 um 2,8 % gestiegen. Ein Vergleich mit den Jahren davor ist nicht möglich, weil die Berichterstattung geändert wurde. Die Zahl der Einwohner je Arzt verringerte sich von 541 im Jahre 1977 auf 474 im Jahre 1983, die Zahl der Einwohner je Zahnarzt blieb 1984 gegenüber dem Vorjahr unverändert.

4.5 Ärzte und Zahnärzte*)

Gegenstand der Nachweisung	1977	1979 ¹⁾	1981	1982	1983
Ärzte	7 485	7 813	8 311	8 630	8 691
Einwohner je Arzt	541	521	493	476	474
Zahnärzte	4 010 ^{a)}	4 084 ^{a)}	3 484	3 562	3 581
Einwohner je Zahnarzt	1 010	1 000	1 176	1 149	1 149

*) Stand: 20. Februar.

1) Stand: Ärzte 20. Januar, Zahnärzte 20. Mai.

a) Einschl. Zahnärzte die nicht praktizieren.

Beim anderen medizinischen Personal ist insbesondere die Zunahme der Zahl der Hilfsschwester um 81,0 % bemerkenswert. Gestiegen ist auch die Zahl der Apotheker (+ 23,4 %) und der Krankenschwestern (+ 22,6 %), wenn auch in weit geringerem Umfang.

4.6 Anderes medizinisches Personal

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Apotheker	2 464	2 663	2 820	2 902	3 041
Krankenschwestern ¹⁾	26 796	.	29 944	.	32 841
Hilfsschwestern ¹⁾	18 387	.	28 581	.	33 285

1) Stand: 20. Februar (1979: 20. Januar).

Das Bildungswesen in Norwegen ist dreigliedrig und besteht aus Grundschule, Sekundarschule und Universität. Die allgemeine Schulpflicht erstreckt sich auf eine neunjährige Grundschulzeit (von 7 bis 16 Jahren), die sich in eine sechsjährige Grundstufe ("Kinderstufe"/barneskole) und eine dreijährige Oberstufe ("Jugendschule"/ungdomsskole) unterteilt. Daneben gibt es Sonderschulen für geistig und körperlich Behinderte. Nach einer dreijährigen Ausbildung in der Sekundarschule kann die Hochschulreife erlangt werden. Auf der Sekundarstufe gibt es auch Volkshochschulen und Berufsfachschulen.

Die vier Universitäten Norwegens befinden sich in Oslo (gegründet 1811), Trondheim (gegründet 1910), Bergen (gegründet 1948) und Tromsø (gegründet 1968). Zur Universitätsebene gehören auch Institutionen wie die landwirtschaftliche (Åa in Østfold), die veterinärmedizinische (Oslo), die Architektur- (Oslo) und Handelshochschule (Bergen), die theologische Fakultät (Oslo) sowie eine Musik- und eine Sporthochschule. Außerdem gibt es weitere Einrichtungen des höheren Bildungswesens. Darunter fallen Lehrerkollegs, Ingenieurschulen und Bezirkskollegs. Der Unterricht (auch an Hochschulen) ist gebührenfrei.

Im Schuljahr 1984/85 gab es 3 539 Grundschulen in Norwegen, 21 mehr als im Schuljahr 1980/81. Gleichzeitig ging die Zahl der Sonderschulen von 96 auf 87 zurück. Auch die Zahl der Sekundarschulen ist rückläufig, sie betrug 1982/83 insgesamt 918 gegenüber 1 002 im Schuljahr 1980/81. Während sich die Zahl der Universitäten und Einrichtungen im Universitätsrang nicht verändert hat, nahm die Zahl der Sonstigen Hochschulen (Colleges) stark zu.

5.1 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Grundschulen	3 518	3 526	3 539	3 543	3 539
Sonderschulen 1)	96	92	89	89	87
Sekundarschulen	1 002	967	918	.	.
Universitäten	13	13	13	13	.
Sonstige Hochschulen	142	186	212	.	.

1) Für geistig und körperlich Behinderte.

550 100 Schüler besuchten im Schuljahr 1984/85 die Grundschulen, 7 % weniger als im Schuljahr 1980/81. Auch bei den Sonderschulen ist die Zahl der Schüler zurückgegangen. Bei allen übrigen Bildungseinrichtungen hat die Zahl der Schüler und Studierenden zugenommen, am stärksten bei den Sonstigen Hochschulen (von 1980/81 bis 1982/83 um fast 14 000 oder 41,6 %).

5.2 Schüler bzw. Studenten
1 000

Einrichtung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Grundschulen	591,3	586,1	576,9	565,5	550,1
Sonderschulen 1)	3,6	3,3	3,2	3,2	3,1
Sekundarschulen	183,9	184,3	188,0	.	.
Universitäten	40,6	39,8	41,0	41,3	.
Sonstige Hochschulen	33,2	41,8	47,0	.	.

1) Für geistig und körperlich Behinderte.

Ähnlich wie bei den Schülern und Studierenden hat sich auch die Zahl der Lehrer entwickelt; wenn auch weniger stark ausgeprägt. Bei den Grundschulen betrug der Rückgang 2,7 %, bei den Sekundarschulen und bei den Sonstigen Hochschulen die Zunahme 9,1 % bzw. 30,4 %. Auch an den Universitäten hat sich die Zahl der Lehrer erhöht (zwischen 1980/81 und 1983/84 um 2,7 %).

5.3 Lehrkräfte

Einrichtung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Grundschulen	30 818	30 124	30 025	29 992
Sonderschulen 1)	1 118	1 058	1 061	1 024
Sekundarschulen	14 933	14 992	15 497	16 292
Universitäten	3 693	3 783	3 734	3 794
Sonstige Hochschulen	2 368	2 912	2 994	3 089

1) Für geistig und körperlich Behinderte.

Zur Darstellung des Erwerbslebens gehören Angaben über die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung (Erwerbsquoten), Erwerbstätige (alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben) und Erwerbslose. Erwerbstätige und Erwerbslose zusammen ergeben die Zahl der Erwerbspersonen. Aufschluß über die Struktur der Erwerbstätigen gibt die Gliederung der Erwerbstätigen nach Geschlecht und Alter, nach ihrer Stellung im Beruf (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Angestellte, Arbeiter), nach Wirtschaftszweigen und Berufen sowie nach der wöchentlichen Arbeitszeit. Der Familienstand der Frauen und die Wanderungsbewegungen sind weitere Faktoren, die die Struktur des Erwerbslebens beeinflussen.

Tief gegliedertes Zahlenmaterial über die Erwerbstätigkeit liegt aus den Volkszählungen vor. In den Jahren dazwischen werden entsprechende Ergebnisse aus der jährlichen Arbeitsmarktstatistik (NOS = Norway's Official Statistics: Labour Market Statistics), aus einer ebenfalls jährlich durchgeführten Arbeitskräftestichprobe, aus Veröffentlichungen der Arbeitsverwaltung (Directorate of Labour), aus einer unregelmäßig durchgeführten Stichprobe über die Lebensbedingungen (Survey of Level of Living), aus der Beschäftigungs- und Entgeltstatistik (NOS Wage and Employment Statistics) und weiteren Quellen gewonnen. Die Ergebnisse beziehen sich im allgemeinen auf die Bevölkerung im Alter von 16 bis unter 75 Jahren.

Seit dem Zweiten Weltkrieg war es das erklärte Ziel jeder Regierung, unabhängig von ihrer politischen Richtung, der Erhaltung der Vollbeschäftigung höchste Priorität einzuräumen. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre wurde das Ziel der Vollbeschäftigung durch allgemeine antizyklische Maßnahmen, gezielte Vorhaben und erhöhte Beschäftigung im öffentlichen Bereich nahezu erreicht. Als Folge davon blieb die Arbeitslosenquote niedrig, während sich gleichzeitig die Erwerbsbeteiligung der Frauen erhöhte. Oft konnte die Beschäftigungspolitik in der gesamten Nachkriegszeit den heimischen Arbeitsmarkt von den Auswirkungen weltweiter Konjunkturzyklen jedoch nicht schützen, sodaß wirtschaftliche Schwankungen durchaus ihre Spuren in den Arbeitslosenzahlen hinterlassen haben. So haben sich diese Anfang der achtziger Jahre wieder erhöht. Seit Anfang 1983 befindet sich die norwegische Wirtschaft aber wieder in einem deutlichen Aufwärtstrend. Mit ihm hat sich auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt kontinuierlich entspannt.

Die Zahl der Erwerbspersonen ist seit Jahren im Steigen begriffen. Mit 2,064 Mill. lag sie 1985 um 1,6 % höher als im Vorjahr und um 4,7 % höher als 1981. Sie stieg auch schneller als die Zahl der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, die gegenüber 1981 nur um 2,2 % zugenommen hat. Durch den Rückgang der Erwerbslosenzahlen seit 1983 wuchs auch die Zahl der Erwerbstätigen wieder rascher als diejenige der Erwerbspersonen. Die Erwerbsquote (= Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) betrug 1984 insgesamt 67,6 %, bei den Männern 77,1 % und bei den Frauen 58,1 %. Sie lag damit im internationalen Vergleich verhältnismäßig hoch (Bundesrepublik Deutschland: Insgesamt 66,5 %, Männer 81,4 %, Frauen 51,7 %, bei der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren).

6.1 Bevölkerung nach der Beteiligung am Erwerbsleben
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	2 926	2 949	2 971	2 992	.
männlich .....	.	1 477	1 488	1 499	.
weiblich .....	.	1 472	1 483	1 493	.
Erwerbspersonen	1 971	1 998	2 024	2 031	2 064
Erwerbstätige	1 932	1 946	1 957	1 970	2 012
Erwerbslose	40	52	67	61	51
Nichterwerbspersonen	954	951	948	961	.

Mit der steigenden Zahl der Erwerbspersonen hat sich auch deren Anteil an der Gesamtbevölkerung erhöht. Er betrug 1984 und 1985 insgesamt 49,0 % gegenüber 47,6 % im Jahre 1980. Aus dem vorliegenden Material ist auch erkennbar, daß der Anteil der weiblichen Erwerbspersonen zunimmt, während derjenige der Männer stagniert bzw. leicht zurückgeht.

6.2 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Bevölkerung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Erwerbspersonen	1 000	1 946	1 971	1 998	2 024	2 031
männlich	1 000	.	.	1 155	1 156	1 159
weiblich	1 000	.	.	843	868	872
Anteil an der Gesamtbevölkerung	%	47,6	48,0	48,5	49,0	49,0
männlich	%	.	.	56,6	56,5	.
weiblich	%	.	.	40,5	41,6	.

Die Altersstruktur der Erwerbspersonen zeigt vor allem ein ständiges Anwachsen der Zahl der Erwerbspersonen in den Altersgruppen von 20 bis unter 50 Jahren, und zwar gleichermaßen bei Männern und Frauen. In der Altersgruppe der 16 bis unter 20jährigen ist 1984 gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen, bei den 70 bis unter 75jährigen eine Zunahme. Ständig abgenommen hat die Zahl der Erwerbstätigen der Altersgruppen von 50 bis unter 70 Jahren.

6.3 Erwerbstätige nach Altersgruppen
1 000

Alter von ... bis unter ... Jahren	1982		1983		1984	
	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	männlich
16 - 20	99	55	107	56	96	51
20 - 25	195	102	193	101	197	104
25 - 30	232	139	237	138	242	140
30 - 40	504	297	514	302	520	304
40 - 50	355	198	363	200	382	211
50 - 60	336	196	322	186	311	180
60 - 67	179	109	177	107	176	105
67 - 70	28	20	27	18	25	15
70 - 75	17	12	17	13	21	15
Insgesamt	1 946	1 129	1 957	1 122	1 970	1 125

In der Gliederung der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf ergibt sich eine überproportional zunehmende Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger. Sie stieg zwischen 1982 und 1984 um 39 000 auf 1,723 Mill. oder um 2,3 % gegenüber allen Erwerbstätigen, deren Zahl nur um 1,2 % zunahm. Die Zahl der Selbständigen und Mit helfenden Familienangehörigen ist dagegen weiter ständig zurückgegangen, im gleichen Zeitraum um 6,5 % bzw. um 13,7 %.

6.4 Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf 1 000

Gegenstand der Nachweisung	1982	1983	1984		
			insgesamt	männlich	weiblich
Insgesamt ¹⁾	1 946	1 957	1 970	1 125	844
Selbständige	201	197	188	153	35
Mithelfende Familien- angehörige	51	46	44	11	33
Lohn- und Gehaltsempfänger ...	1 684	1 705	1 723	952	771

1) Einschl. Personen, deren Stellung im Beruf unbestimmt ist.

1984 waren 33,0 % der Erwerbstätigen im öffentlichen Sektor beschäftigt, 18,4 % im Verarbeitenden Gewerbe, 16,5 % im Handel und Gastgewerbe und 7,1 % in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Der Trend zum tertiären Sektor ist eindeutig. 1980 betrugen die entsprechenden Anteile 30,0 % (öffentlicher Sektor), 20,3 % (Verarbeitendes Gewerbe), 17,1 % (Handel und Gastgewerbe) und 8,4 % (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei). Oberdurchschnittlich ist vor allem die Zahl der Erwerbstätigen im öffentlichen Sektor (+ 13,2 %) und im Wirtschaftszweig Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe (+ 8,2 %) zwischen 1980 und 1984 gestiegen, während sie in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (- 13,7 %) und im Verarbeitenden Gewerbe (- 6,4 %) zurückgegangen ist. Eine Ausnahme bildet der Wirtschaftszweig Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden; in dem auch die Erdölgewinnung enthalten ist. Hier hat die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum um 9 000 oder um 69,2 % zugenommen.

6.5 Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen 1 000

Wirtschaftszweig	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt ¹⁾	1 913	1 932	1 946	1 957	1 970
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	161	164	156	146	139
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	13	14	16	19	22
Verarbeitendes Gewerbe	388	390	383	356	363
Energie- und Wasserversorgung	20	21	19	21	22
Baugewerbe	146	150	154	153	150
Handel und Gastgewerbe	327	335	336	337	325
Verkehr und Nachrichtenüber- mittlung	171	179	185	179	176

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

6.5 Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen
1 000

Wirtschaftszweig	1980	1981	1982	1983	1984
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe, Grundstückswesen, Dienstleistungen für Unternehmen	110	102	105	116	119
Gebietskörperschaften, Dienstleistungen für die Allgemeinheit, Persönliche Dienstleistungen	574	573	589	626	650

1) Einschl. nicht ausreichend beschriebener Tätigkeiten.

Die Arbeitslosenquote stieg von 2 % im Jahre 1979 auf über 3 % im Jahre 1983, dem ersten Jahr der wirtschaftlichen Erholung. Nachdem sie 1984 leicht auf rd. 3 % gefallen war, ist sie bis 1985 auf 2,5 % der Erwerbsbevölkerung zurückgegangen, also fast um 1 % seit dem Höchststand. 1984 war der Rückgang noch zum größeren Teil auf besondere Einflüsse wie z.B. verbesserte Ausbildungsmöglichkeiten zurückzuführen. Seither spiegelt die Abnahme der Arbeitslosigkeit im wesentlichen die wachsende Beschäftigung wider. Die Frage nach den Arbeitsmarktbedingungen ist andererseits jedoch schwieriger zu beurteilen. Die Ausgaben zur Belebung des Arbeitsmarktes haben sich seit 1982 verdreifacht und die Zahl der Beschäftigten im Rahmen dieser Maßnahmen hat sich seit Beginn der wirtschaftlichen Erholung verdoppelt (Ende August 1985 waren es rd. 34 700 Personen). Die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen und der Personen, die im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen tätig sind, beträgt immer noch 3,5 % (gegenüber mehr als 5 % Anfang 1984). Arbeitsmarktprogramme sind im vierten Quartal 1985 beträchtlich gekürzt worden, sie sollen 1986 noch weiter eingeschränkt werden. Im Gegensatz zu früheren Entwicklungen wachsen die geleisteten Arbeitsstunden schneller als die Zahl der Beschäftigten. Eine Erklärung dafür ist die zunehmende Diskrepanz - geographisch wie auch beruflich - zwischen den Arbeitssuchenden und den von den Unternehmen angebotenen Stellen. Durch einen Vergleich zwischen der Zahl der offenen Stellen und der registrierten Arbeitslosen nach Berufen wird jedoch eine wesentliche Knappheit an qualifizierten Fachkräften einerseits und einer Zahl von Arbeitslosen andererseits, die die gestellten Anforderungen offensichtlich nicht erfüllen können, erkennbar. Die bei den Arbeitsämtern gemeldete Zahl der offenen Stellen hat seit 1983 wieder stark zugenommen. Sie lag 1985 um 35,1 % höher als im Vorjahr.

6.6 Ausgewählte Daten des Arbeitsmarktes*)

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Registrierte Arbeitslose	28 438	41 390	63 541	66 596	51 419
Arbeitssuchende ¹⁾	94 463	51 598	87 735	102 073	.
Offene Stellen	6 522	5 043	3 260	4 287	5 791

*) Durchschnitt.

1) Jahresanfang.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

Durch Streiks und Aussperrungen gingen 1984 insgesamt 104 349 Arbeitstage verloren, das war nach 1982 die höchste Zahl. Allerdings waren 1984 noch mehr Arbeitnehmer beteiligt bzw. betroffen als 1982. Dagegen lag die Zahl der Streiks mit 20 niedriger als 1980, wo sie mit 35 einen Höchststand erreicht hatte.

Arbeitskämpfe sind auch 1986 wieder aufgeflammt. Anfang April mußten alle größeren Hotels in Oslo und in den meisten anderen Städten Norwegens sowie viele Restaurants wegen einer umfassenden Aussperrung der Arbeitgebervereinigung NAF geschlossen werden. Anfang Juni ist ein drei Wochen währender Streik verschiedener Gruppen des öffentlichen Dienstes abgebrochen worden, nachdem die von der Arbeiterpartei gestellte Regierung eine Zwangsschlichtung angeordnet hatte. Zu den rd. 25 000 streikenden Lehrern und anderen Akademikern sowie einem Teil des Pflegepersonals in den Krankenhäusern waren noch weitere Gruppen gestoßen.

6.7 Streiks und Aussperrungen

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Fälle ¹⁾	35	17	12	9	20
Beteiligte Arbeitnehmer	18 752	4 294	24 581	1 018	30 635
Verlorene Arbeitstage	103 807	28 257	281 183	5 897	104 349

1) Ohne Arbeitsniederlegungen die weniger als einen Tag dauerten.

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei am Bruttoinlandsprodukt (BIP) sinkt ständig. Er ging allein in den Jahren 1979 bis 1984 von 4,9 % auf 3,7 % zurück. Damit wurde eine Entwicklung fortgesetzt, die sich bereits bei Ende des Zweiten Weltkrieges abzeichnete und seither ohne Unterbrechung weiterging. Auf dem Gebiet der Beschäftigung kommt diesem Wirtschaftszweig jedoch eine größere Bedeutung zu. 1984 arbeiteten 7,3 % aller Erwerbstätigen in diesem Sektor. Andererseits zeugt diese Tatsache von einer geringeren Produktivität im Vergleich zum gesamteuropäischen Standard. Die Landwirtschaft in Norwegen besteht im wesentlichen aus verhältnismäßig kleinen Mischbetrieben.

Subventionen für die Landwirtschaft werden in Norwegen entweder durch direkte Beihilfen oder durch Schutz vor außertariflichen Schwierigkeiten (protection behind non-tarif barriers) gewährt. Dieses System geht auf die Allgemeine Landwirtschaftsvereinbarung von 1950 zurück, die den Rahmen für besondere zweijährige Vereinbarungen und für regionale Siedlungsvorhaben bildete. Mitte der 70er Jahre wurde dieser Rahmen neu gefaßt um die Unterschiede zwischen den Einkommen in der Landwirtschaft und anderen Wirtschaftszweigen abzubauen. Gleiche Einkommen für beide wurden gewährleistet.

Importe von Erzeugnissen, in denen Norwegen technisch Selbstversorger ist, sind nahezu gänzlich untersagt; bei Waren, wo der Selbstversorgungsgrad unter 100 % liegt, werden Einfuhren genehmigt, aber von einem Monopol überwacht (z.B. Getreideerzeugnisse).

Die wesentlichen Ziele der Agrarpolitik sind im ganzen erreicht worden. Dazu gehört u.a. die Erhöhung der landwirtschaftlichen Nutzfläche wie auch die des Selbstversorgungsgrades bei Futtergetreide und Getreide für die menschliche Ernährung. Produktionsziele wurden erreicht, wenn auch mit einigen Überschußproblemen. Die landwirtschaftlichen Einkommen sind jetzt auf der gleichen Höhe wie diejenigen in der Industrie. Damit wird die Abwanderung von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft gemildert. Die Bindung produktiver Faktoren an einen Sektor, der eher verlustreich ist, mag jedoch auch die Produktivität in anderen Wirtschaftszweigen eingeschränkt haben. Die Gewinne in der Landwirtschaft würden sich in Verluste umwandeln, wenn die Erzeugnisse zu Marktpreisen verkauft werden müßten.

Norwegen (einschließlich Svalbard und Jan Mayen) ist ein unfruchtbares und gebirgiges Land. Die agrarisch nutzbare Fläche findet sich in vergleichsweise schmalen Streifen entlang tiefen und engen Tälern sowie in der Umgebung von Fjorden und Seen. Große, zusammenhängende Flächen, die sich zur Kultivierung eignen, gibt es nicht. 1984 trug die Landwirtschaft 2,4 % zum BIP bei und beschäftigte 5,5 % aller Erwerbstätigen.

Von der gesamten Fläche (386 963 km² einschließlich Svalbard und Jan Mayen) werden nach Angaben der FAO 8 530 km² oder 2,2 % landwirtschaftlich genutzt, weitere 960 km² sind Dauerweiden. Die amtliche norwegische Statistik weist dagegen

10 396 km² landwirtschaftlich genutzte Fläche (2,7 % der gesamten Fläche) und 1 233 km² Dauerweiden aus. Die wichtigsten Agrargebiete liegen bei Oslo, Drontheim und Stavanger.

7.1 Bodennutzung 1 000 ha

Art der Fläche	1979	1980	1981	1982	1983
Landwirtschaftliche Fläche	954	936	936	942	949
Ackerland	830	817	828	841	853
Dauerwiesen und -weiden ..	124	119	108	101	96
Waldfläche	8 330	8 330	8 330	8 330	8 330
Sonstige Fläche	21 503	21 520	21 520	21 514	21 507
Bewässerte Fläche	70	74	77	80	80

Es gibt einige große, leistungsfähige Bauernhöfe, die weitgehend mechanisiert sind, vorherrschend sind jedoch kleine Familienbetriebe. Von den insgesamt 107 083 Betrieben (ohne Betriebe unter 0,5 ha), die im Jahre 1984 gezählt wurden, hatten 41 % eine Größe von weniger als 5 ha und nur 9 % hatten mehr als 20 ha. Seit 1979 ist die Zahl der Betriebe insgesamt um 14,5 % zurückgegangen. Der Rückgang betraf aber nur die Betriebe mit weniger als 10 ha. Die Zahl der Betriebe mit über 10 ha ist im gleichen Zeitraum um 10,9 % gestiegen. In der Regel können die Bauern nicht ausschließlich von der Landwirtschaft leben; sie betreiben daher außerdem noch Forstwirtschaft bzw. Fischerei oder Pelztierzucht. Grund hierfür ist, daß in weiten Teilen des Landes die Vegetationsperiode sehr kurz ist, so daß der Anbau im wesentlichen auf Kartoffeln, Gerste, Hafer und Weizen sowie Gemüse und Obst beschränkt ist. Für das Vieh wird Heu eingelagert.

7.2 Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen *)

Größenklasse von ... bis unter ... ha	1979	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	125 302	115 372	113 406	110 092	107 083
0,5 - 2,0	24 553	18 700	18 112	16 328	14 798
2,0 - 5,0	37 464	33 583	32 240	30 525	28 902
5,0 - 10,0	32 716	32 191	31 289	30 170	29 468
10,0 - 20,0	21 632	22 037	22 654	23 663	24 312
20,0 - 50,0	8 228	8 134	8 410	8 696	8 868
50,0 und mehr	709	727	701	709	735

*) Ohne Betriebe unter 0,5 ha.

Der Maschinenbestand der norwegischen Landwirtschaft ist in Anbetracht der Größenverhältnisse beachtlich. Auf die 107 083 Betriebe im Jahre 1984 entfielen 146 000 Schlepper und 17 000 Mähdrescher. Seit 1979 hat sich der Bestand an Schleppern um 15 000 oder um 11,5 % erhöht, der Bestand an Mähdreschern hat sich in den letzten Jahren nicht verändert.

7.3 Maschinenbestand

1 000

Maschinenart	1980	1981	1982	1983	1984
Schlepper	131	136	139	144	146
Mähdrescher	16	17	17	17	17

Stickstoff stellt den Hauptanteil der in Norwegen verwendeten Düngemittel dar (1984/85: 54,7 %). Der Verbrauch von Stickstoff ist in den letzten Jahren ständig gestiegen (gegenüber 1980/81: 8,1 %). Dagegen ist der Verbrauch von Phosphat im gleichen Zeitraum zurückgegangen (gegenüber 1980/81 um 8,1 %, gegenüber 1981/82 um 12,4 %). Der Verbrauch von Kali hat im Vergleich zu 1981/82 um 3,2 % abgenommen.

7.4 Verbrauch von Handelsdünger

1 000 t Reinnährstoff

Düngerart	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85
Stickstoff (N)	102,5	107,5	109,1	110,6	110,8
Phosphat (P_2O_5)	27,0	28,3	27,6	27,4	24,8
Kali (K_2O)	66,7	69,2	68,8	68,6	67,0

Besonders stark zurückgegangen ist der Verbrauch von Pestiziden. Während der Verbrauch von Insektiziden von 1979 bis 1983 auf fast die Hälfte gesunken ist, fiel der Verbrauch von Fungiziden um 65,1 %. Der Verbrauch von Herbiziden entsprach 1983 nur noch knapp einem Fünftel der Menge von 1979.

7.5 Verbrauch von Pestiziden

Tonnen

Art der Pestizide	1979	1980	1981	1982	1983
Insektizide	43	36	39	36	22
Fungizide	83	96	104	101	29
Herbizide	1 360	1 203	1 151	1 332	270

Auf der Basis 1974/76 = 100 erreichte der Index für die landwirtschaftliche Gesamt-erzeugung 1984 mit 125 Punkten einen Höchststand und fiel dann 1985 auf 99 zurück. Der Index für die Nahrungsmittelerzeugung lag jeweils auf gleicher Höhe wie der Index für die Gesamterzeugung, wie auch der Index für die Nahrungsmittelerzeugung je Einwohner genau so hoch wie der Index für die Gesamterzeugung je Einwohner lag.

7.6 Index der landwirtschaftlichen Produktion
1974/76 = 100

Art des Index	1981	1982	1983	1984	1985
Gesamterzeugung	113	119	117	125	99
je Einwohner	111	116	114	121	96
Nahrungsmittelerzeugung .	113	119	117	125	99
je Einwohner	111	116	113	121	96

Die wesentlichsten Anbauprodukte sind Kartoffeln, Gerste und Hafer. Daneben wird in nennenswertem Umfang Freilandgemüse geerntet. Die landwirtschaftliche Produktion hat seit Beginn der 80er Jahre unterschiedliche Ergebnisse hervorgebracht. Während die geernteten Mengen Weizen ständig stiegen, ist die Erzeugung bei den anderen genannten Produkten 1983 gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die von der FAO für das Jahr 1984 veröffentlichten Ergebnisse dürften gegenüber der amtlichen norwegischen Statistik etwas höher liegen.

7.7 Produktion ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
Tonnen

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Weizen	65 000	57 600	75 500	96 800	145 000 ^{a)}
Gerste	651 000	607 400	623 300	569 400	700 000 ^{a)}
Hafer	427 800	464 000	495 100	400 700	527 000 ^{a)}
Ölsamen	9 500	10 500	13 300	11 800	.
Kartoffeln	488 900	454 000	476 000	433 500	470 000 ^{a)}
Freilandgemüse	145 671	130 052	142 830	132 874	156 172
darunter:					
Blumenkohl	9 902	10 389	10 373	9 950	11 137
Weißkohl	50 068	45 124	45 395	42 436	50 452
Karotten	54 419	44 114	52 239	46 936	53 980
Erbsen	5 601	5 010	4 953	4 605	7 139
Zwiebeln	12 582	14 018	15 177	14 313	16 385
Gurken	1 927	1 466	1 835	1 901	1 609
Salat .....	.	.	839	834	840
Gemüse unter Glas	18 727	17 796	19 350	17 521	20 110
Gurken	8 849	8 776	9 185	8 380	9 420
Tomaten	9 878	9 020	9 673	8 604	10 146
Salat .....	.	.	492	537	544
Obst	70 746	86 954	74 916	80 157	86 325
Apfel	44 795	53 824	43 673	50 646	47 564
Birnen	6 923	10 464	8 077	7 552	11 726
Pflaumen	12 083	15 778	15 303	15 854	16 909
Kirschen	6 945	6 888	7 863	6 105	10 126
Beerenobst	45 913	43 824	48 640	47 599	46 499
Johannisbeeren	19 484	20 539	19 045	19 202	18 225
Stachelbeeren	3 130	3 274	3 200	3 247	3 073
Erdbeeren	20 172	16 924	22 641	21 722	21 188
Himbeeren	3 127	2 836	3 754	3 428	4 013

a) Angaben der FAO.

Die Hektarerträge für die einzelnen Anbauprodukte konnten insgesamt bis 1984 gesteigert werden, obwohl 1983 ein Rückgang zu verzeichnen war. Die Ergebnisse von 1984 lagen jedoch für alle Erzeugnisse über demjenigen von 1981, am höchsten bei Hafer (+ 27,7 %). Nach Angaben der FAO sind sie 1985 wieder zurückgefallen.

7.8 Hektarerträge von Getreide und Kartoffeln
dt je ha

Erzeugnis	1981	1982	1983	1984	1985
Weizen	44,8	45,2	41,6	50,9	.
Gerste	34,5	36,8	31,4	48,4	35,1 ^{a)}
Hafer	36,8	37,1	33,6	47,0	40,0 ^{a)}
Kartoffeln	220,0	225,0	206,0	255,0	251,3 ^{a)}

a) Angaben der FAO.

Der Viehbestand hat sich in Norwegen in den letzten Jahren unterschiedlich entwickelt. Der Bestand von Rindern ist 1984 nach einem Höchststand 1981 wieder nahezu auf den Stand von 1980 zurückgefallen. Die Zunahmen bei den anderen Vieharten schwankt zwischen 8,1 % bei den Schweinen und 27,0 % bei den Legehühnern.

7.9 Viehbestand
1 000

Viehart	1980	1981	1982	1983	1984
Pferde	18,0	.	15,0	15,0	16,0
Rinder	975,9	1 016,7	1 009,0	975,1	976,1
Schafe	1 978,7	2 155,4	2 227,1	2 272,1	2 351,0
Schweine	665,8	690,0	686,1	705,2	719,5
Ziegen	90,0	90,5	98,0	101,4	100,5
Legehühner	3 469,0	.	3 553,0	3 583,0	4 407,0

Die Schlachtungen haben nur bei den Schafen ständig zugenommen (von 1981 bis 1985 um 22,4 %). Bei Rindern haben sie 1985 gegenüber dem Vorjahr wieder zugenommen, bei den Kälbern stagnierten sie seit 1984 und bei den Schweinen haben sie 1985 wieder abgenommen, nachdem 1984 ein Höchststand erreicht war.

7.10 Schlachtungen
1 000

Schlachtviehart	1981	1982	1983	1984	1985
Pferde	3,5	2,9	2,6	.	.
Rinder	331,5	359,1	333,4	311,0	324,9
Kälber	26,8	54,5	62,5	57,1	57,1
Schafe	985,4	1 082,9	1 083,6	1 150,9	1 206,5
Schweine	1 018,1	1 052,6	1 058,8	1 105,0	1 093,9
Ziegen	26,4	29,3	33,7	.	.

Die Produktion tierischer Erzeugnisse zeigt eine kontinuierliche Entwicklung lediglich bei Schaf- und Lammfleisch, Ziegenfleisch, Hühnereiern und Wolle. Bei fast allen anderen ist 1983 ein Rückgang festzustellen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

7.11 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983
Rind- und Kalbfleisch	70,3	76,4	81,3	75,8
Schweinefleisch	83,1	83,0	81,4	81,3
Pferdefleisch	0,8	0,9	0,7	0,7
Schaf- und Lammfleisch ...	18,7	21,2	23,3	23,3
Ziegenfleisch	0,3	0,3	0,4	0,4
Kuhmilch	1 885,0	1 904,0	1 958,0	1 937,0
Ziegenmilch	25,0	26,9	28,6	27,7
Hühnereier	46,1	46,7	49,5	50,4
Wolle, Roh-(Schweiß-)Basis	4,6	4,7	5,2	5,5 ^{a)}
Rinderhäute, frisch	5,2	5,5	6,3	6,2 ^{b)}
Schaffelle, frisch	3,0	3,3	3,7	3,6 ^{b)}

a) 1984: 5 900 t. - b) 1984: 3 800 t.

Die wirtschaftlich verwertbare Waldfläche in Norwegen beläuft sich nach Angaben der FAO auf 83 300 km², das sind 21,5 % der Gesamtfläche des Landes. Die amtliche Statistik Norwegens weist 51 870 km² aus, knapp 14 % der Gesamtfläche. Rund 81 % davon besteht aus Nadelhölzern und 19 % aus Laubwald. Der Wald gehört zum großen Teil zu den Bauernhöfen. Ca. 8 470 km² sind in öffentlichem Besitz. Ein beträchtlicher Teil des geschlagenen Nadelholzes wird von der Papierindustrie abgenommen, für die wiederum eine beachtliche Menge in den letzten Jahren importiert werden mußte. Seit dem Zweiten Weltkrieg gab es ein weitläufiges Aufforstungsprogramm, das nach und nach das inländische Holzangebot erhöhen sollte. Die Forstwirtschaft ist am BIP nur mit weniger als 1 % beteiligt und beschäftigt lediglich 0,5 % aller Erwerbstätigen, vor allem wegen des hohen Mechanisierungsgrades. Der Holzeinschlag ist 1984 gegenüber dem Vorjahr um über 10 % gestiegen, hat aber den Höchststand von 1981 noch nicht wieder erreicht.

7.12 Holzeinschlag

Mill. m³

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	9,1	10,4	9,5	9,0	10,0
Nadelholz 1)	4,6	5,1	4,4	4,5	5,0
Faserholz	3,4	3,9	3,8	3,3	3,8
Brennholz	0,6	0,8	0,8	0,8	0,8
Sonstiges Nutzholz 2) ...	0,5	0,6	0,5	0,4	0,4

1) Einschl. Baumstämme für Kantholz, Schwellen, Sperrholz und Furnier. - 2) Grubenholz, Stangenholz, Holzkohle, Sägeholz von Laubbäumen, Holz zur Herstellung von Streichhölzern, Sperrholz und Furnier. Außerdem Holz für die heimische Industrie.

Die norwegische Fischerei liefert mit einer durchschnittlichen Gesamtfangmenge von ca. 2,5 Mill. t etwa 5 % der gesamten Fischanlandungen auf der Erde. Die fischverarbeitende Industrie erbringt mit Fischmehl, Fischöl und Fischkonserven einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaft des Landes. Die Fischerei ist für viele Bauern an der Küste eine feste Einkommensquelle. Es wird überwiegend nach Lodde, Kabeljau, Makrele, Schellfisch und Köhler (Handelsbezeichnung: Seelachs) gefischt. Als besonders zukunftsträchtig gilt die Fischzucht (Lachs, Forellen).

Die Bedeutung der Fischerei für die norwegische Wirtschaft hat in den letzten beiden Jahrzehnten sichtlich abgenommen. Teilweise ist das auf der raschen Ausweitung anderer Wirtschaftszweige, teilweise aber auch auf die Beschränkung der Fangquoten in den norwegischen Gewässern zurückzuführen. In der Vergangenheit war Überfischen oft an der Tagesordnung. Als Folge wurden Gesetze erlassen und Abmachungen getroffen, die die verschiedenen Fischfänge aufeinander abstimmen sollten. Am 1. Januar 1977 führte Norwegen die 200-Meilen-Seegrenze ein. Im Allgemeinen untersagen die Gesetze allen Ausländern das Fischen innerhalb dieser Grenze. Vereinbarungen bestehen jedoch Nachbarländern wie Schweden, Finnland und der Sowjetunion Fangrechte innerhalb dieser Zone zu sowie gegenseitige Fischereirechte zwischen Norwegen und anderen Ländern, wie z.B. Polen und der Deutschen Demokratischen Republik. Es gibt auch ein Fischereiabkommen zwischen Norwegen und der Europäischen Gemeinschaft, die Zuteilungen von Fangquoten auf einer jährlichen Basis enthalten.

Die Fischerei ist immer noch ein wichtiger Wirtschaftszweig in vielen Gebieten, und der größte Teil der Fangmengen, die beträchtlichen Schwankungen von Jahr zu Jahr unterworfen sein können, wird exportiert. 1984 war der Beitrag der Fischerei zum BIP 0,7 %, 1,3 % aller Erwerbstätigen waren dort beschäftigt. Fisch und Fischzeugnisse machten 4,2 % der gesamten Ausfuhr aus. 1983 hatten 20,9 % aller in der Fischerei tätigen Personen ihren Hauptberuf in einem anderen Gebiet.

1983 betrug der Wert der Fangmenge insgesamt 3 982 Mill. nkr, darunter 1 304 Mill. für Kabeljau, 634 Mill. für Lodde, 122 Mill. für Makrelen, 551 Mill. für Seelachs, 434 Mill. für Garnelen, 148 Mill. für Schellfisch, 8,2 Mill. für Hering und 12 Mill. für Haie.

Die verhältnismäßig niedrige Fangmenge von Lodde im Jahre 1985 erklärt sich aus einer stark eingeschränkten Fangquote.

7.13 Fangmengen der Fischerei
1 000 t

Art des Fanges	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	2 409,8	2 538,6	2 484,9	2 812,6	2 419,5
darunter:					
Lodde	1 120,0	1 347,3	1 152,9	1 492,7	944,0
Kabeljau	278,5	338,9	344,4	283,9	274,2
Lengfisch	33,3	23,5	28,4	28,6	27,1
Schellfisch	68,7	66,1	46,9	27,1	22,4
Köhler (Seelachs) ..	174,0	222,2	232,3	230,9	233,6
Oyepål	129,6	85,7	169,1	190,6	182,3
Kolmule (Dorschart)	148,6	166,7	170,1	190,2	212,5
Tobis .....	.	54,3	47,7	12,4	28,5
Hering	16,2	22,6	40,0	68,2	154,3
Sprotten .....	.	9,5	31,4	23,2	14,7
Makrelen	77,2	61,6	74,0	79,9	141,8
Garnelen	44,2	41,0	51,6	78,2	83,6

Der Walfang ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. Dabei spielen jedoch einzig wirtschaftliche Gründe eine Rolle. Fangboote erhalten nur dann eine Lizenz, wenn ihre Wirtschaftlichkeit nachgewiesen werden kann. Norwegen hat die Empfehlun-

gen der internationalen Walfangkommission bisher nicht anerkannt, weil deren wissenschaftliche Fundierung bestritten wird. Geplant ist eine Fortführung des Walfangs bis einschließlich 1987. Danach soll auf der Grundlage wissenschaftlicher Untersuchungen entschieden werden, in welcher Form und in welchem Umfang der Walfang weiter betrieben werden soll.

7.14 Ausgewählte Daten des Walfanges *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Fangboote	Anzahl	89	89	80	79	55
Gefangene Wale	Anzahl	2 054	1 890	1 963	1 869	804
Fangmenge	t	4 246	3 499	3 529	3 491	1 925
Verkaufserlöse	1 000 nkr	35 671	31 964	39 837	45 617	32 485

*) Nur Kleinwale.

Die norwegische Fischereiflotte bestand 1985 aus 578 Trawlern und Fischereifahrzeugen, darunter 480 oder 83 % aus kleineren Einheiten zwischen 100 und 500 BRT. Sowohl Zahl der Schiffe als auch Tonnage haben in den letzten Jahren ständig abgenommen (seit 1981 um 12 % bzw. um 9,1 %). Vom Rückgang waren alle Größenklassen betroffen.

7.15 Bestand an Trawlern und Fischereifahrzeugen

Schiffstonnage von ... bis ... BRT	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
100 - 499	Anzahl	560	547	520	502	480
	BRT	145 465	141 927	135 764	130 828	124 498
500 - 999	Anzahl	79	79	79	79	79
	BRT	56 799	56 501	56 982	56 701	57 507
1 000 - 1 999	Anzahl	16	18	18	21	19
	BRT	19 727	21 968	22 045	27 638	24 317
2 000 - 3 999	Anzahl	2	3	2	2	-
	BRT	5 092	7 648	5 001	5 001	-
Insgesamt ...	Anzahl	657	647	619	604	578
	BRT	227 083	228 044	219 792	220 168	206 322

Das Produzierende Gewerbe besteht aus den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe. Der Anteil des Produzierenden Gewerbes am Bruttoinlandsprodukt lag 1984 bei 42,5 %. Er ist seit 1975, als er noch 35,9 % betrug, ständig gestiegen. Von den vier Bereichen hat sich der Anteil von Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden am Produzierenden Gewerbe wegen der Ölfindung überdurchschnittlich erhöht (von 3,0 % auf 18,6 %), während die Anteile der anderen Bereiche 1984 zurückgingen.

Die wichtigsten natürlichen Rohstoffquellen Norwegens sind Holz, Fischreichtum, Wasserkraft und Erdölfelder. Mit Ausnahme der Erdölgewinnung wendet sich das Land jedoch immer mehr ab von Grundstoffen und Grundstoffverarbeitung hin zu hochspezialisierten Verarbeitungsprozessen. Neben der Produktion und Verarbeitung inländischer Rohstoffe wie Holz, Kupfererz und Fisch entstanden große Industrien, die importierte Rohstoffe verarbeiten, vor allem Aluminium und Nickel. Für die Metallindustrie, in der außerdem noch Eisenlegierungen, Zink und Kupfer erzeugt werden, und für die chemische Industrie, die Kunstdünger und Industriechemikalien produziert, ist die günstig bereitzustellende Energie aus Wasserkraft ein entscheidender Faktor. Weiterhin ist die Papierindustrie von Bedeutung.

Anderthalb Jahrzehnte Erdölboom haben Norwegens Wirtschaft dynamisiert und viel zu ihrer Internationalisierung beigetragen. Ausgeblieben sind dagegen die weltweit bekannten negativen Begleiterscheinungen eines Erdölbooms (wenn von einer gewissen Überhitzung mit ihren inflationsfördernden, die Wettbewerbsfähigkeit hemmenden Folgen abgesehen wird): Das Erdöl bildet für Norwegen dank seiner entwickelten Wirtschaftsstruktur und einem festen Gesellschaftsgefüge nicht mehr als einen - außenwirtschaftlich freilich sehr bedeutsamen - komplementären Bereich, dessen Dynamik auf andere Produktionsbereiche ausstrahlt und der den allgemeinen Modernisierungsprozeß zu beschleunigen vermag.

Mit einer expansiven Produktionsentwicklung traten vor allem die Chemie und die Maschinenindustrie sowie die Forstwirtschaft hervor. Die Buntmetallgewinnung konnte in den letzten Jahren vorangegangene Einbußen aufholen, und die Nahrungs- und Genussmittelbranche übertreffen die in den siebziger Jahren erreichten Produktionsvolumen. Als Zweige, die aus raschen technischen Fortschritten Impulse beziehen, seien die Bestandteil- und Ausrüstungsindustrien für den Schiffbau und den Automobilbau genannt. Die Werftindustrie ist in ihren herkömmlichen Produktionsrichtungen stark geschrumpft, hat aber Teile ihrer Beschäftigungsintensität dadurch aufrechtzuerhalten gewußt, daß sie auf sogenannte Offshore-Aktivitäten (Ausrüstung von Öl- und Gasplattformen, Transporteinrichtungen usw.) umstellte. Befruchtend hat die Offshore-Wirtschaft offenkundig auch auf die Elektronikbranche gewirkt, die sich in manchen Sparten auf der Höhe des technischen Fortschritts zeigt.

Gibt es in der "High-technology-Branche" begrenzte Erscheinungen der Unternehmenskonzentration, so wird das allgemeine industrielle Bild Norwegens von vorwiegend kleinbetrieblichen Strukturen beherrscht.

Zu den Hauptgebieten der Industriepolitik ist auch die regionale Wirtschaftsförderung zu zählen. Mit seiner ungewöhnlichen Geographie kennt Norwegen vor allem in seinem nördlichen Teil die Merkmale dünner Besiedelung, aufwendiger Infrastrukturbedürfnisse und ziemlich einseitiger Ausrichtung der wirtschaftlichen Aktivitäten auf Fischfang und Fischverarbeitung. Die herkömmlichen Industriezonen befinden sich hauptsächlich im Einzugsgebiet der Hauptstadt und in Südnorwegen. Im Interesse der Erhaltung der Bevölkerung in entfernteren Gebieten versucht die Regierung mit beträchtlichen finanziellen Mitteln, staatseigene Fabrikationsstätten auch dann durchzubringen, wenn keine Aussicht auf kommerzielle Ertragsfähigkeit besteht.

Das norwegische Wirtschaftswachstum wurde in den letzten zehn Jahren praktisch ausschließlich durch die Förderung von Erdöl und Erdgas sichergestellt. Mit der Gefahr eines weiteren Rückgangs der Rohölpreise und den enttäuschenden Ergebnissen bei der Suche nach neuen Ölquellen im norwegischen Teil der Nordsee nimmt die Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung deutlich zu. Nach den Prognosen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) wird die norwegische Wirtschaft 1986 nur eine Wachstumsrate von 2,25 % (1985: 3 %) erreichen. Der Mangel an Arbeitskräften wird zu Lohnerhöhungen führen und damit eine Verteuerung der Produktion und eine Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit im Ausland zur Folge haben.

Die Zukunft der norwegischen Wirtschaft hängt zum größten Teil vom Erdölpreis und der Entwicklung des Dollarkurses ab - Faktoren, auf die Norwegen keinen Einfluß hat. Nach gegenwärtigen Schätzungen ist zwar die Ausbeutung der norwegischen Erdölvorkommen auch noch bei einem Barreelpreis von zehn Dollar rentabel. Die Exploration und die Erschließung neuer Vorkommen werden jedoch immer kostspieliger. Ihre Ausbeutung rentiert sich nur dann, wenn der Erdölpreis mindestens 20 US-\$ je Faß beträgt.

Norwegen ist ein bedeutender Erzeuger von Wasserkraft. Die potentielle gesamte Wasserkraft, auf das Jahr verteilt, auf eine Mindestwassermenge eingestellt und bei 82 % Leistungsgrad, wird auf 15 Mill. kW oder ca. 131 000 Mill. kWh jährlich geschätzt. Rd. 60 % der Wasserkraft, die sich zur Nutzung eignet, besteht aus Wasserfällen mit einer Höhe von mindestens 300 m.

Schätzungen zufolge wurden bisher über 60 % der verwertbaren Wasserkraftreserven nutzbar gemacht. Inzwischen ist bei der Bevölkerung der Widerstand gegen den Bau weiterer Wasserkraftwerke gewachsen. Die norwegische Wasserkrafterzeugung je Einwohner ist die höchste in der Welt.

Die installierte Leistung der Kraftwerke betrug 1984 insgesamt 22 966 MW. Davon entfielen 98,8 % auf Wasserkraftwerke. Im Vergleich zu 1980 hat sich die gesamte installierte Leistung um 17,0 % erhöht, in Wasserkraftwerken um 16,8 % und in Wärmekraftwerken um 44,0 %.

8.1 Installierte Leistung der Kraftwerke^{*)}

MW

Art der Kraftwerke	1980	1981	1982	1983	1984
Wasserkraft	19 429	21 004	21 895	22 302	22 688
Wärmekraft	193	275	278	278	278
Insgesamt ...	19 622	21 279	22 173	22 580	22 966

*) Jahresende.

Die gesamte Energieerzeugung belief sich 1983 auf 106 370 GWh, 20,7 % mehr als 1979. Die Einfuhren, die mit 2 039 GWh im Jahre 1980 einen Höhepunkt erreicht hatten, sind seither stark zurückgegangen (bis 1983 um 78,9 %).

8.2 Elektrizitätsversorgung

GWh

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	89 965	86 139	95 322	93 798	106 801
Erzeugung	88 123	84 100	93 397	93 156	106 370
Wasserkraft	88 977	83 963	93 270	92 888	106 048
Wärmekraft	146	137	127	268	321
Einfuhren	842	2 039	1 925	642	431

Ober zwei Drittel des Energieverbrauchs entfällt auf das Verarbeitende Gewerbe, insbesondere auf die chemische und grundstoffverarbeitende Industrie sowie auf die Papier- und Zellstoffindustrie, die sie meist unter dem Marktwert beziehen. 1983 betrug der Anteil der Ausfuhren am Gesamtverbrauch 13,0 %. Während der Gesamtverbrauch seit 1979 um 18,7 % gestiegen ist, erhöhten sich die Ausfuhren im gleichen Zeitraum um 152,1 %.

8.3 Elektrizitätsverbrauch

GWh

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	89 965	86 139	95 322	93 798	106 801
Ausfuhren	5 493	2 501	7 154	6 704	13 847
Lieferungen	75 554	75 411	78 072	78 096	83 112
Verbrauch in Pumpwerken	398	498	623	556	515
Leitungsverluste	7 755	7 124	8 213	7 869	8 497
Eigenverbrauch der Kraftwerke	864	903	967	1 001	995
Statistische Differenz 1) ...	- 99	- 298	+ 293	- 428	- 165

1) Abweichungen der Angaben von Lieferungen und Empfang.

Obwohl Norwegen einige Eisenerz-Lagerstätten und bedeutende Lagerstätten von Titanerz und Pyrit hat, ist der Abbau von Bergbauerzeugnissen mit Ausnahme von Erdöl und -gas recht unbedeutend. Neben den genannten Mineralien gehören noch Kupfer-, Blei-, Zink- und Molybdänerz zu den Bodenschätzen des Landes. Viele der wirtschaftlich in Betracht kommenden Erzlagerstätten befinden sich jedoch in entlegenen Gebieten. Schätzungen der abbauwürdigen Lagerstätten schwanken stark je nach der Marktsitua-

tion. Im Jahre 1981 wurde die Schätzung der abbauwürdigen Eisenerzlagerstätten von 151,6 Mill. t auf 78 Mill. t reinem Metallgehalt reduziert, während lediglich 2,6 Mill. t abgebaut wurden, 1982 sogar nur noch 2,2 Mill. t.

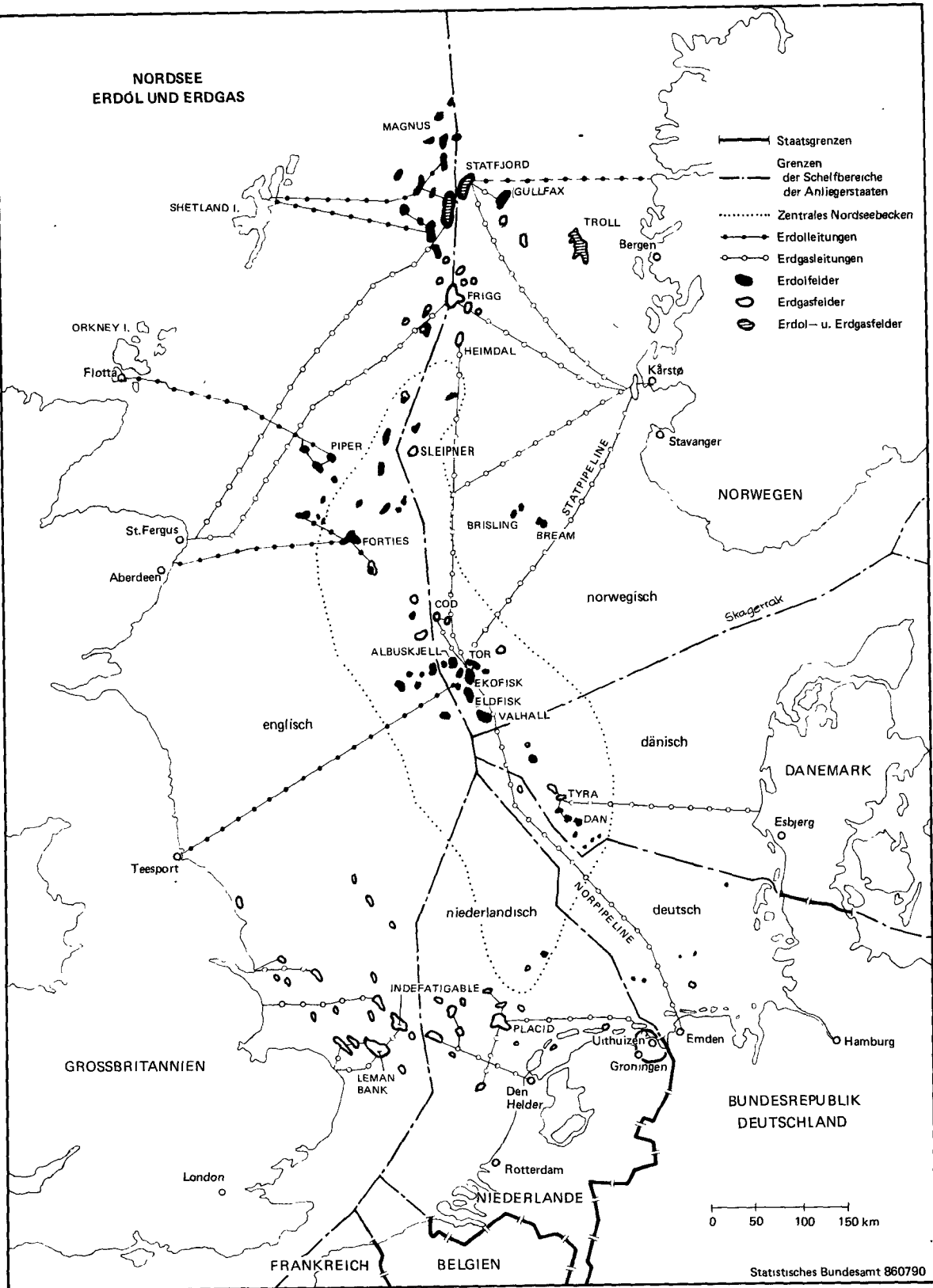
Die geschätzten Vorkommen von Titanerz beliefen sich Ende 1981 auf 18,5 Mill. t, von denen 250 000 t im Jahr 1981 abgebaut wurden (Titan ist das Rohmaterial für eine in Tyssedal geplante Ilmenit-Schmelze). Wenn sich keine Änderungen im Abbau oder in der Marktsituation ergeben, werden die abbauwürdigen Eisenerz-Lagerstätten noch weitere 30 Jahre ausreichen, die Titanerz-Vorkommen weitere 75 Jahre, die Zink-, Kupfer- und Bleivorkommen dagegen nur ca. zehn Jahre.

1982 betrug die Gesamtproduktion von Bergbauerzeugnissen (ohne Öl und Gas) nur 0,3 % des BIP. Der größte Teil der Gewinnung von Erzen und Konzentraten, im wesentlichen Eisen und Kupfer, wird exportiert. Die Einfuhr von metallhaltigen Erzen und Schrott, hauptsächlich Nickel-Matte und Aluminiumoxyd, ist jedoch beträchtlich höher als die Ausfuhr (1983 z. B. wertmäßig dreimal so hoch).

In den siebziger Jahren stieg Norwegen zu einem wichtigen Erdölproduzenten auf; von der Mitte der siebziger Jahre an entwickelte es sich zum Nettoexporteur dieses Rohstoffes. Zwischen 1975 und 1980 stieg die Produktion von Erdöl und Erdgas um mehr als das Fünffache (von 9,3 Mill. t auf 49,5 Mill. t), ging dann etwas zurück und begann 1983 sich wieder zu erholen. Die größten Erdölfelder sind Ekofisk, Statfjord und Frigg. Ein Teil des Erdöls wird über Pipelines nach Großbritannien gepumpt, dort raffiniert und anschließend wieder zurückgeleitet.

Die Gesamtförderung von Öl und Gas erhöhte sich in den ersten drei Quartalen 1985 auf 47,4 Mill. t Erdöläquivalente (+ 4,2 % im Vergleich zur Vorjahresperiode). Der Erdölanteil an der Produktion hat dabei von 57 % auf 58 % zugenommen. Die Jahres-

NORDSEE ERDÖL UND ERDGAS



förderung wird auf 63 Mill. t Erdöläquivalente veranschlagt. Der Preis für norwegisches Erdöl auf nkr-Basis hat von 1984 auf 1985 nur leicht um 1 % nachgegeben, während bei Erdgas eine durchschnittliche Erhöhung um 15 % verzeichnet wurde. Dagegen wird für 1986, weiter fallende US-\$-Kurse vorausgesetzt, mit einem Preisrückgang für Erdöl um 20 % und bei Erdgas um 6 % gerechnet. Norwegen sieht daher in weiteren Produktionssteigerungen die einzige Möglichkeit, seine volkswirtschaftlichen Verluste aus der negativen Weltölmarkt-Entwicklung zumindest in gewissen Grenzen zu halten.

1985 kam es im Offshore-Sektor zu einer Neuorientierung, die dem Staat eine aktive Rolle als Initiator und Förderer von Erschließungsprojekten zuweist. Dabei wurde zu Jahresanfang eine Forcierung der Erdölprojekte beschlossen, nachdem ein wichtiges Erdgaslieferabkommen mit Großbritannien nicht zustande gekommen war und vorgesehene Investitionen von insgesamt 50 Mrd. nkr zunächst hinfällig wurden. Inzwischen haben Norwegen und Großbritannien ein Abkommen über Gaslieferungen aus dem norwegischen Heimdahl-Feld unterzeichnet.

Die einzigen Kohlevorkommen, über die Norwegen verfügt, befinden sich auf Spitzbergen. Auf der Basis 1980 = 100 stieg die Kohleförderung bis 1985 um 179 Prozentpunkte.

8.4 Index der industriellen Produktion im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 1980 = 100

Wirtschaftszweig	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	96	97	114	127	134
Kohlenbergbau	114	131	219	208	279
Erdöl- und Erdgasgewinnung	96	97	114	127	134
Erzbergbau	129	107	123	124	116
Sonstiger Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	86	93	104	108	115

Die Zahl der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden ist in der Zeit von 1979 bis 1983 von 284 auf 261 gesunken. Der Rückgang betrifft lediglich die Bereiche Erzbergbau und Sonstiger Bergbau. In der Erdöl- und Erdgasgewinnung ist sie von 5 auf 7 gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten hat gleichzeitig von 12 180 auf 16 050 Personen oder um 31,8 % zugenommen. Dabei hat sich vor allem die um 114,9 % erhöhte Beschäftigung in der Erdöl- und Erdgasgewinnung ausgewirkt. Im Erzbergbau ist sie um 22,2 %, im Sonstigen Bergbau um 7,6 % zurückgegangen.

8.5 Betriebe und Beschäftigte im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden *)

Wirtschaftszweig	1979	1980	1981	1982	1983
Betriebe					
Insgesamt	284	294	302	278	261
Kohlenbergbau	1	1	1	1	1
Erdöl- und Erdgasgewinnung	5	6	6	7	7
Erzbergbau	15	14	14	13	13
Sonstiger Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	263	273	281	257	240

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

8.5 Betriebe und Beschäftigte im Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden *)

Wirtschaftszweig	1979	1980	1981	1982	1983
Beschäftigte					
Insgesamt	12 180	13 004	15 617	15 747	16 050
Kohlenbergbau	766	819	751	824	842
Erdöl- und Erdgasgewinnung	4 290	5 034	7 861	8 304	9 218
Erzbergbau	4 059	4 003	3 897	3 661	3 159
Sonstiger Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	3 065	3 148	3 108	2 958	2 831

*) Betriebe mit fünf Beschäftigten und mehr.

Unter den Bergbauerzeugnissen ist vor allem die Förderung von Eisenerz, Kupfererz und Zinkerz zurückgegangen. Bei Bleierz, Titanerz und Steinkohle sind dagegen von 1981 bis 1985 Zunahmen zu verzeichnen (um 19,9 %, 11,4 % bzw. um 38,8 %).

8.6 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Eisenerz	1 000 t	4 138	3 545	3 545	3 723	3 468
Kupfererz (Konzentrat)	1 000 t	111	107	90	97	92
Zinkerz	1 000 t	56	61	61	54	53
Bleierz	t	5 231	6 735	7 322	6 322	6 270
Titanerz	1 000 t	660	552	556	661	735
Steinkohle	1 000 t	410	440	502	470	569

Während die Gewinnung von Erdöl und Erdgas insgesamt von 1980 bis 1984 gestiegen ist (um 43,3 % bzw. um 5,8 %) hat sie in Ekofisk abgenommen (um 46,4 % bzw. 18,5 %). In Statfjord hat sie sich dagegen überdurchschnittlich erhöht (um 556,3 % bzw. um 449,1 %). In Frigg wird fast ausschließlich Erdgas gewonnen. Dort betrug die Zunahme im gleichen Zeitraum 36,9 %.

8.7 Gewinnung von Erdöl und Erdgas nach Fördergebieten

Fördergebiet	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Erdöl insgesamt	1 000 t	24 451	23 450	24 515	30 483	35 043
Ekofisk	1 000 t	21 531	16 273	14 150	13 031	11 535
Frigg	1 000 t	-	-	-	-	38
Statfjord	1 000 t	2 839	6 575	9 441	15 803	18 631
Murchison	1 000 t	81	602	857	880	2 426
Valhall	1 000 t	-	-	67	769	2 413
Erdgas insgesamt	Mill. m3	25 973	26 162	25 534	25 831	27 482
Ekofisk	Mill. m3	15 938	14 760	14 583	13 690	12 985
Frigg	Mill. m3	9 991	11 312	10 811	11 797	13 679
Statfjord	Mill. m3	44	86	109	234	246
Murchison	Mill. m3	-	4	31	22	84
Valhall	Mill. m3	-	-	-	88	488

Auf der Basis 1980 = 100 stieg die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe um 3 Prozentpunkte. Dabei ist sowohl die Konsum - als auch die Investitionsgüternachfrage auf dem Binnenmarkt deutlich schneller als im Vorjahr gestiegen (in den ersten acht Monaten 1985: + 1,4 bzw. + 1,6 %), wenn auch die Nachfrageimpulse aus dem Ausland noch immer stärker waren (Exportgüterproduktion Januar bis August 1985: + 3,1 %).

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

Von dem deutlichen Aufschwung profitierten insbesondere die gegen Importkonkurrenz antretenden Branchen der Halb- und Fertigwarenindustrie. Die starke Belebung stützte sich hier vor allem auf die gestiegene Binnennachfrage. In diesen Bereichen kam es in den ersten acht Monaten zu einer Erhöhung des Ausstoßes von insgesamt 4,5 % gegenüber Januar bis August 1984. Dabei machte die Zunahme in den letzten drei Monaten der Berichtsperiode allein 6,9 % im Vergleich zu Juni bis August 1984 aus. Auch die vor Auslandskonkurrenz geschützten Sektoren, insbesondere die Nahrungsmittelindustrie, legten nach Angaben des Statistischen Zentralamtes deutlich zu. Der Ausstoß der vorwiegend exportorientierten Industrie, auf die etwa 40 % der Gesamtproduktion entfallen (im wesentlichen Metall-, Holzverarbeitung, Chemieindustrie) zeigte zunächst eine leichte Steigerungstendenz, nachdem es hier am Jahresanfang noch zu einem Rückgang gekommen war. Die Auftragslage für das letzte Quartal hatte allerdings wieder eine Verschlechterung zur Folge, während sich die wachsende Inlandsnachfrage in steigenden Aufträgen bei den übrigen Sektoren niederschlug.

8.8 Index der industriellen Produktion im Verarbeitenden Gewerbe
nach Wirtschaftszweigen
1980 = 100

Wirtschaftszweig (H. v. = Herstellung von)	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	99	99	98	100	103
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung ..	89	88	83	82	82
Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe	94	82	76	75	77
Be- und Verarbeitung von Holz 1)	96	92	86	85	87
H. u. Verarbeitung v. Papier; Druckge- werbe, Verlagsgewerbe	102	99	102	106	109
Chemische Industrie, Mineralöl-, Gummi- und Kunststoffverarbeitung	106	116	124	131	133
Feinkeramik, Glasgewerbe, Verarbeitung von Steinen und Erden	96	94	92	87	93
Eisen-, Stahl- und NE-Metallerzeugung ..	100	98	123	137	135
H. v. Metallwaren; Maschinen- und Fahrzeugbau	100	101	92	94	98
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	102	105	106	104	112

1) Einschl. H. v. Möbeln.

Die Zahl der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe ist von 1979 bis 1983 von 8 124 auf 7 211 oder um 11,2 % gesunken. Von diesem Rückgang waren alle Wirtschaftszweige gleichermaßen betroffen. Die Zahl der Beschäftigten nahm im selben Zeitraum um 11,9 % ab. Auch hier erstreckte sich diese Entwicklung auf alle Wirtschaftszweige.

8.9 Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen*)

Wirtschaftszweig (H. v. = Herstellung von)	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	8 124	7 985	7 916	7 714	7 211
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung ..	1 837	1 817	1 783	1 753	1 659
Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe	625	603	585	540	449
Be- und Verarbeitung von Holz 1)	1 245	1 234	1 212	1 164	1 093
H. u. Verarbeitung v. Papier; Druckge- werbe, Verlagsgewerbe	948	951	938	912	880
Chemische Industrie, Mineralöl-, Gummi- und Kunststoffverarbeitung	467	466	459	446	417

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

8.9 Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen*)

Wirtschaftszweig (H. v. = Herstellung von)	1979	1980	1981	1982	1983
Feinkeramik, Glasgewerbe, Verarbeitung von Steinen und Erden	436	425	440	423	393
Eisen-, Stahl- und NE-Metallerzeugung .	107	103	102	102	96
H. v. Metallwaren; Maschinen- und Fahrzeugbau	2 325	2 267	2 277	2 266	2 126
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	134	119	120	108	98

*) Betriebe mit fünf Beschäftigten und mehr.

1) Einschl. H. v. Möbeln.

8.10 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe nach Wirtschaftszweigen*)

Wirtschaftszweig (H. v. = Herstellung von)	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	358 495	356 326	350 213	339 889	315 673
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung ..	55 877	55 993	55 532	54 779	52 574
Textil-, Bekleidungs- und Ledergerbe	21 865	21 154	19 436	17 482	14 650
Be- und Verarbeitung von Holz 1)	32 249	31 779	31 109	30 077	27 564
H. und Verarbeitung v. Papier; Druckge- werbe, Verlagsgewerbe	51 905	51 608	49 811	48 476	46 066
Chemische Industrie, Mineralöl-, Gummi- und Kunststoffverarbeitung	29 944	28 945	28 300	27 585	26 164
Feinkeramik, Glasgewerbe, Verarbeitung von Steinen und Erden	12 525	12 028	11 758	11 180	10 512
Eisen-, Stahl- und NE-Metallerzeugung .	26 103	27 142	27 184	25 283	23 588
H. v. Metallwaren; Maschinen- und Fahrzeugbau	124 625	124 511	124 292	122 461	112 141
Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe	3 402	3 112	2 791	2 566	2 414

*) In Betrieben mit fünf Beschäftigten und mehr.

1) Einschl. H. v. Möbeln.

Die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe ist dagegen unterschiedlich verlaufen. Vor allem bei Benzin sowie bei Papier und Pappe ist sie ständig gestiegen, bei den meisten anderen Erzeugnissen verlief sie unterschiedlich, bei vielen hat sie sich nach einem Rückgang 1982 wieder erholt. Kontinuierlich gesunken ist die Erzeugung von Wollgarnen und Margarine, die Herstellung von Fischöl (roh) ist von 1983 bis 1985 um 36,9 % gesunken.

8.11 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Butter	1 000 t	22,5	24,1	26,4	25,0	23,5
Käse	1 000 t	52,6	54,2	48,2	52,4	53,4
Weizenmehl	1 000 t	330,7	268,7	279,4	.	.
Fischöl, roh	1 000 t	164,3	165,5	205,7	184,2	129,8
Margarine	1 000 t	69,2	69,5	66,4	64,9	64,9
Mineralwasser	Mill. l	22,2	24,3	23,5	.	.
Bier	Mill. l	213,1	201,3	191,1	.	.
Benzin, Normal	1 000 t	736,0	797,0	827,3	1 272,9	1 331,6
Benzin, Super	1 000 t	358,5	338,0	350,9	.	.
Gasöl	1 000 t	2 556,6	2 646,1	2 422,1	.	.
Dieselöl	1 000 t	237,5	223,2	188,0	.	.
Düngemittel	1 000 t	1 334,1	1 327,6	1 501,4	.	.
Schnittholz (Nadelholz)	1 000 m ³	1 494,2	2 132,7	2 420,8	.	.
Spanplatten	1 000 t	234,8	220,3	212,4	258,6	265,7
Holzschliff	1 000 t	920,0	884,2	932,0	1 092,2	1 182,2

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

8.11 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Hartfaserplatten	1 000 t	117,1	114,0	115,0	103,6	105,9
Sulfatzellstoff	1 000 t	347,1	343,1	424,7		
Papier und Pappe	1 000 t	1 397,7	1 305,0	1 378,9	1 561,9	1 607,5
Wollgarne	t	4 286	3 981	3 234	3 111	3 014
Baumwollgewebe	t	2 555	2 436	1 877	2 004	2 279
Zement	1 000 t	1 837,0	1 786,0	1 666,4	1 457,5	1 600,7
Roheisen	1 000 t	586,6	456,5	565,4	571,6	610,1
Ferrosilicium	1 000 t	313,7	296,1	368,8	410,4	385,9
Andere Ferrolegerungen	1 000 t	464,9	434,2	487,3	488,9	460,2
Rohstahl	1 000 t	847,2	768,0	895,0	915,0	929,8
Eisen und Stahl, Halbfabrikate	1 000 t	836,2	760,3	897,3		
Rohkupfer	1 000 t	32,0	24,4	25,7	37,0	38,2
Rohnickel	1 000 t	37,0	25,8	28,6	35,5	37,5
Rohaluminium	1 000 t	633,6	638,1	713,0	758,2	712,4
Rohzink	1 000 t	80,3	79,0	90,7	94,2	92,7

Die verstärkte Investitionsneigung der Wirtschaft schlug sich 1985 auch in lebhaften Bauaktivitäten des gewerblichen Sektors nieder. Besonders ausgeprägt war das Wachstum bei begonnenen, im Bau befindlichen wie auch bei fertiggestellten Neubauten im Sektor Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe sowie im Bereich Handel, Banken und Versicherungen. Rückläufig war dagegen teilweise das Volumen der 1985 begonnenen, im Bau befindlichen und fertiggestellten öffentlichen Bauten.

8.12 Begonnene, im Bau befindliche und fertiggestellte Neubauten 1 000 m² Nutzfläche

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985
Begonnene Neubauten					
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	582	630	514	660	770
Handel, Banken und Versicherungen	526	620	634	725	911
Bildungswesen	161	181	178	162	
Gesundheitswesen	156	128	111	115	1 825
Sonstige	787	935	988	1 019	
Im Bau befindlich					
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	611	556	646	760	923
Handel, Banken und Versicherungen	617	526	644	750	931
Sonstige	1 655	1 506	1 751	2 036	2 188
Fertiggestellte Neubauten					
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe	470	679	404	566	610
Handel, Banken und Versicherungen	451	707	504	633	726
Bildungswesen	234	214	141	162	168
Gesundheitswesen	168	191	277	121	114
Sonstige	665	985	876	1 138	1 393

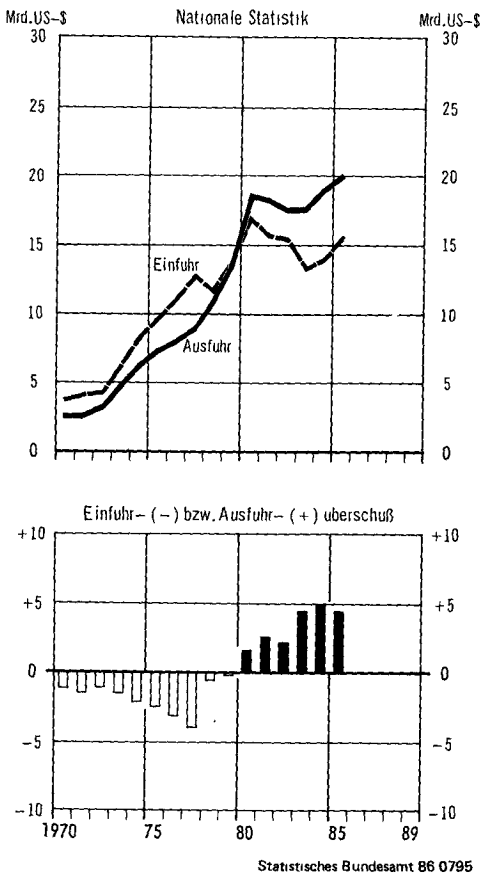
Im privaten Wohnungsbau ergab sich auch 1985 noch keine Belebung. Die Zahl der begonnenen und im Bau befindlichen Wohnungen lag mit 2,3 % bzw. 3,3 % erstmals wieder geringfügig über dem Ergebnis des Vorjahres, nachdem sie einige Jahre rückläufig war. Bei den fertiggestellten Wohnungen setzte sich die Abnahme jedoch fort. 1985 wurden 15,4 % weniger Wohnungen fertiggestellt als 1984.

8.13 Wohnungsbau

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Begonnene Wohnungen	Anzahl ₂	36 068	36 998	31 507	26 281	26 893
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	3 559	3 657	5 287	4 795	4 989
Im Bau befindlich	Anzahl ₂	35 214	33 278	32 210	27 560	28 467
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	3 458	3 332	5 378	5 092	5 484
Fertiggestellte Wohnungen ...	Anzahl ₂	34 672	38 465	32 513	30 866	26 114
	1 000 m ²					
	Nutzfläche	3 374	3 739	5 151	5 069	4 689

Informationen über den Außenhandel Norwegens liefern die norwegische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die Nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Norwegens zu seinen Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Norwegen. Die Daten der norwegischen und der deutschen Statistik für den deutsch-norwegischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

AUSSENHANDEL NORWEGENS



Die Außenhandelsdaten der norwegischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr. Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Herstellungsland und in der Ausfuhr auf das Verbrauchsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel"/SITC (Rev. II) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Norwegen als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d.h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit den Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Der norwegische Außenhandel ist, je Einwohner gerechnet, einer der größten in der Welt: 1984 stellten die Ausfuhren Waren und Dienstleistungen 49 % des BIP. In den meisten Jahren der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg ergaben sich jedoch wesentliche Defizite in den Handelsbilanzposten; eine hohe Importneigung trug dazu bei, daß die Zunahme der Einfuhrmengen Zahlungsbilanzprobleme während der Aufbauphasen verursachte. Die Verschlechterung war besonders spürbar Mitte der siebziger Jahre, als eine expansive Wirtschaftspolitik im Inland mit Einfuhren im großen Stil für Off-shore-Vorhaben zusammentraf.

Die rasch ansteigende Gewinnung und die Ausfuhr von Erdöl und Erdgas haben die Struktur der Handelspositionen seit Mitte der siebziger Jahre entscheidend verändert. Die Ausfuhr von Brennstoffen stellen heute fast 55 % der Exporte von Waren und Produktionsgütern dar, während herkömmliche Ausfuhrwaren nur noch etwas über 32 % ausmachen. Unter den Produktionsgütern sind Metalle und Metallwaren nach wie vor die wichtigsten Bestandteile.

Das Gesamtvolumen des norwegischen Außenhandels betrug 1985 insgesamt 35 499 Mill. US-\$ und lag damit geringfügig über dem bisher höchsten Ergebnis von 1980 (35 473 Mill. US-\$). Dazwischen ging es bis 1983 auf 30 866 Mill. US-\$ zurück. Die Einfuhren begannen 1984 wieder zu steigen, die Ausfuhren bereits 1983. In allen Jahren wurden Ausfuhrüberschüsse erzielt, der höchste mit 5 003 Mill. US-\$ im Jahre 1984.

Im Länderexamen 1985 kritisierte die OECD allerdings die zu großzügige Fiskal-, Geld- und Kreditpolitik und warnte vor einer weiteren Abschwächung der Wettbewerbsfähigkeit Norwegens. Norwegen werde zu sehr von seinen Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft abhängig. Tatsächlich zeigen die Statistiken 1985 eine Verringerung des Handelsbilanz- und des Leistungsbilanzüberschusses trotz erhöhter Öl- und Gasexporte.

Kritik und Warnungen der OECD trafen in Oslo zu einem Zeitpunkt ein, als der Erdölpreis von Tag zu Tag sank und der Außenwert der norwegischen Währung mit dem Fallen des Dollarkurses ebenfalls abnahm. Bei einem Anhalten niedriger Erdölpreise muß Norwegen davon ausgehen, daß 1985 vorerst das letzte Jahr hoher Ausfuhrüberschüsse war.

Im ersten Quartal 1986 meldete das Statistische Zentralbüro bereits ein erstes Leistungsbilanzdefizit. In diesem Zeitraum überstiegen die Importe die Exporte um 1,3 Mrd. nkr, nachdem im gleichen Zeitraum des Vorjahres noch ein Zahlungsbilanzüberschuß von 9,5 Mrd. nkr erzielt worden war. Der Ausfuhrwert für Erdöl, Erdgas und Erdölserzeugnisse ging gleichzeitig um 22 % zurück.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	Mill. US-\$					
Einfuhr	16 928	15 652	15 479	13 238	13 889	15 558
Ausfuhr	18 545	18 220	17 595	17 628	18 892	19 941
Ausfuhrüberschuß	1 617	2 568	2 116	4 390	5 003	4 383

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. nkr						
Einfuhr	83 602	89 688	99 747	98 408	113 102	132 549
Ausfuhr	91 672	104 265	113 236	131 397	154 034	170 344
Ausfuhrüberschuß	8 070	14 577	13 489	32 989	40 932	37 795

Die Terms of Trade des norwegischen Außenhandels haben sich gegenüber dem Basisjahr verbessert, 1985 gegenüber dem Vorjahr jedoch wieder verschlechtert. Die Terms of Trade sind definiert als die Relation der Veränderung der Ausfuhrpreise zur Veränderung der Einfuhrpreise und ergeben sich somit als Quotient des Ausfuhrpreisindex und des Einfuhrpreisindex. Je nachdem ob die Werte der Terms of Trade über oder unter 100 liegen, sind die Ausfuhrpreise gegenüber dem Basisjahr stärker oder schwächer als die Einfuhrpreise gestiegen. Güterwirtschaftlich gesehen bedeuten steigende Terms of Trade, daß für den Erlös mengenmäßig konstanter Exporte mehr Waren importiert und bezahlt werden können. Terms of Trade über 100 werden daher als günstig bezeichnet, da sie anzeigen, daß sich das Austauschverhältnis im Außenhandel gegenüber dem Basisjahr verbessert hat. Terms of Trade unter 100 besagen das Gegenteil.

9.2 Außenhandelsindizes und Terms of Trade *)

1980 = 100

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr		Terms of Trade
	Volumen-	Preis- 1)	Volumen-	Preis- 1)	
	index				
1980	100	100	100	100	100
1981	99	104	99	115	111
1982	99	112	97	124	111
1983	96	116	110	128	110
1984	109	120	119	141	118
1985	122	127	123	147	116

*) Berechnet auf nationaler Währungsbasis.

1) Durchschnittswertindex.

Norwegen importierte 1985 Waren im Gesamtwert von 15,6 Mrd. US-\$ (1980: 16,9 Mrd. US-\$, 1984: 13,9 Mrd. US-\$). Haupteinfuhrprodukte waren Maschinenbauerzeugnisse, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge, bearbeitete Waren und Sonstige bearbeitete Waren mit zusammen 70,4 % des Gesamtimportwertes. Mit Ausnahme der Rohstoffe, der mineralischen Brennstoffe und der Beförderungsmittel (außer Straßenfahrzeugen) hat die Einfuhr auch in diesem Jahr wieder kräftig zugenommen. Am stärksten war die Zunahme bei Maschinenbauerzeugnissen, elektrotechnischen Erzeugnissen und Fahrzeugen (+ 15,9 %), darunter wiederum vor allem bei Straßenfahrzeugen (+ 64,4 %).

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	1 021,2	893,2	805,6	730,1	713,1	731,8
Getreide und Getreideerzeugnisse	184,6	178,3	160,0	109,4	99,2	87,1
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	252,2	238,9	238,6	217,9	211,6	217,3
Kaffee und Kaffeemittel	182,6	133,3	124,7	130,2	140,9	130,5
Getränke und Tabak	104,3	94,1	80,2	87,4	85,0	99,3
Alkoholische Getränke	50,0	46,3	31,0	39,5	33,2	45,7
Tabak und Tabakwaren	52,3	45,1	44,8	45,9	49,3	49,1
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel, mineralische Brennstoffe)	1 468,2	1 295,0	1 028,2	979,0	1 100,5	1 098,2
Ölsaaten und ölhaltige Früchte ..	111,1	117,8	80,6	94,6	93,5	86,0
Sojabohnen	97,0	105,7	68,9	86,9	82,6	73,0
Kork und Holz	192,2	183,2	164,8	152,2	161,4	183,8
Mineralische Rohstoffe	138,1	123,2	112,7	105,4	108,2	111,1
Metallurgische Erze u. Metallabfälle	764,7	665,0	495,6	481,8	579,2	565,5
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	2 965,9	2 262,2	2 038,6	1 407,9	1 426,6	1 360,7
Kohle, Koks und Briketts	143,2	130,0	121,5	95,8	111,1	134,0
Erdöl, Erdölserzeugnisse u. verwandte Waren	2 670,7	2 017,0	1 729,1	1 143,3	1 131,0	1 011,4
Erdöl u. Öl aus bituminösen Mineralien, roh	1 616,0	1 055,2	724,4	398,0	428,2	319,5
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	1 148,9	990,8	937,4	.	961,5	1 072,1
Organische Chemikalien	169,2	136,8	117,5	121,6	130,3	147,1
Anorganische Chemikalien	120,1	97,9	80,6	86,1	80,7	112,8
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	137,6	129,8	131,8	136,9	134,2	145,9
Ätherische Öle, Riechstoffe; Waschmittel u. dgl.	85,6	83,3	89,1	89,3	95,5	107,6
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	335,3	275,2	263,6	261,1	262,7	280,1
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	3 125,1	2 654,9	2 821,4	2 442,2	2 449,8	2 772,5
Reifen usw. aus Weichkautschuk ..	106,2	89,5	89,3	80,6	80,2	93,1
Kork- und Holzwaren (ausgenommen Möbel)	152,3	142,6	146,0	145,9	144,0	158,9
Papier, Pappe, Waren daraus u. aus Papierhalbstoff	279,0	284,1	285,6	274,0	289,7	326,9
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffserzeugnisse	489,1	416,1	372,2	334,6	345,1	392,3
Eisen und Stahl	822,7	631,7	735,9	539,6	538,6	596,8
NE-Metalle	305,4	250,1	228,3	206,9	254,0	255,5
Metallwaren, a.n.g.	603,7	522,3	651,9	571,4	494,8	604,1
Maschinenbauerzeugnisse, elektrotechnische Erzeugnisse u. Fahrzeuge	4 839,2	5 355,1	5 691,2	4 962,5	5 116,4	5 930,0
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen	288,4	268,0	259,8	220,2	223,3	256,3
Maschinen für Erdarbeiten, Bau, Bergbau usw.; Teile davon	257,2	229,9	271,3	232,0	230,0	263,4
Büromaschinen, automatische Datenverarbeitungsmaschinen ...	328,5	344,2	360,6	396,6	523,7	654,7
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh-, Rundfunkgeräte	338,3	371,3	307,5	304,6	329,4	435,9
Elektrische Maschinen; elektrische Teile	732,7	653,7	625,1	608,4	673,7	761,0
Straßenfahrzeuge	874,1	892,2	953,2	883,3	870,6	1 431,6
Andere Beförderungsmittel	550,5	1 268,7	1 662,4	1 313,9	1 113,2	774,7
Luftfahrzeuge; Teile davon ...	217,4	365,0	306,2	344,4	349,1	166,8
Wasserfahrzeuge und schwimmende Vorrichtungen	317,7	881,7	1 332,2	955,4	731,2	580,6
Sonstige bearbeitete Waren	2 187,5	2 023,0	2 007,2	1 878,6	1 970,6	2 392,1
Möbel und Teile davon	221,6	225,7	241,4	240,2	252,0	322,2

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

9.3 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Bekleidung und Bekleidungs- zubehör	709,3	656,9	655,6	596,9	632,4	784,6
Schuhe	190,1	153,7	139,2	135,1	139,7	165,4
Meß-, Prüf-, Kontrollinstru- mente, -apparate, -geräte	216,8	211,8	208,9	189,8	207,0	262,1
Fotografische Apparate; optische Waren; Uhrmacherwaren	167,9	149,3	138,9	128,2	134,0	151,4
Druckereierzeugnisse	127,8	117,3	118,4	117,7	118,1	137,8

Die Ausfuhren Norwegens hatten 1985 einen Gesamtwert von 19,9 Mrd. US-\$, das waren 5,6 % mehr als 1984 und 7,5 % mehr als 1980. In der nachfolgenden Tabelle der wichtigsten Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen standen 1985 Mineralische Brennstoffe, Bearbeitete Waren sowie Maschinenbauerzeugnisse, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge an der Spitze der Exportprodukte (83,0 % der Gesamtausfuhren). Darunter stellen wieder Erdöl und Erdölerzeugnisse (66,7 % der Mineralischen Brennstoffe) und Wasserfahrzeuge (50,1 % der Maschinenbauerzeugnisse etc.) den größten Anteil. Die Ausfuhren haben mit wenigen Ausnahmen gegenüber dem Vorjahr zugenommen, am stärksten bei den Maschinenbauerzeugnissen (+ 30,8 %), was auf den erhöhten Export von Wasserfahrzeugen (+ 68,6 %) zurückzuführen ist. Zurückgegangen ist die Ausfuhr von bearbeiteten Waren (- 1,9 %), darunter vor allem diejenigen von Ferrolegierungen (- 8,7 %) und Aluminium (- 11,5 %).

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	1 090,5	1 126,0	1 018,7	1 109,8	1 023,3	1 029,4
Fische usw. Zubereitungen davon	786,7	815,9	748,6	807,4	766,0	816,9
Fleisch-, Fischmehl, ungenieß- bar	137,2	134,5	94,8	123,5	101,2	65,1
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungs- mittel, mineralische Brenn- stoffe)	813,2	756,9	617,4	.	655,9	621,4
Papierhalbstoffe und Papier- abfälle	216,0	241,7	198,4	.	210,9	208,7
Metallurgische Erze u. Metall- abfälle	243,3	223,2	161,1	207,6	209,2	184,3
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	8 947,5	9 047,4	9 149,7	9 494,6	10 334,9	10 709,0
Erdöl, Erdölerzeugnisse u. verwandte Waren	6 265,8	6 093,5	5 651,9	6 229,3	6 997,0	7 141,4
Erdöl, Öl aus bituminösen Mineralien, roh	5 707,0	5 359,0	4 958,0	5 617,2	6 415,1	6 527,3
Tierische u. pflanzliche Öle, Fette u. Wachse	114,3	103,0	86,3	84,1	87,4	84,6
Öle u. Fette v. Fischen, Meeressäugetieren	50,1	51,5	42,1	45,7	33,6	41,5
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. ..	1 163,6	1 052,1	971,0	1 055,8	1 155,3	1 180,3
Organische Chemikalien, a.n.g.	127,5	103,6	99,5	122,3	137,6	150,0
Anorganische Chemikalien	219,4	199,8	173,9	205,1	231,9	238,7
Chemische Düngemittel	253,2	228,9	229,5	226,1	261,4	252,2
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	346,9	312,9	275,0	307,9	321,5	317,4

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

9.4 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	3 548,8	3 071,3	2 648,5	2 785,8	3 160,5	3 100,9
Papier u. Pappe, in Rollen oder Bogen	617,9	542,8	488,8	464,8	502,6	547,1
Eisen und Stahl	740,0	610,6	541,9	553,7	647,9	625,1
Ferrolegerungen	416,2	333,6	308,1	316,3	411,2	375,6
NE-Metalle	1 592,9	1 412,4	1 148,4	1 341,7	1 582,1	1 480,8
Aluminium	1 038,3	890,0	770,0	960,9	1 088,1	963,2
Metallwaren, a.n.g.	238,4	210,2	211,9	190,7	188,1	183,2
Maschinenbauerzeugnisse, elektrotechnische Erzeugnisse u. Fahrzeuge	2 252,4	2 296,4	2 613,3	2 389,7	2 083,3	2 724,7
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen	155,3	183,1	181,7	126,4	114,7	116,7
Maschinen zum Heben oder Fördern; Teile davon	110,6	122,9	134,5	104,4	91,1	94,3
Büromaschinen, automatische Datenverarbeitungsmaschinen .	92,8	93,2	102,7	115,8	130,2	175,2
Geräte für Nachrichtentechnik; Fernseh-, Rundfunkgeräte	134,6	127,5	121,6	121,4	107,1	112,1
Elektrische Maschinen; elektrische Teile	200,2	176,8	196,3	216,6	193,0	188,5
Straßenfahrzeuge	148,1	163,5	168,2	145,8	158,3	179,0
Andere Beförderungsmittel	909,5	926,3	1 253,5	1 130,4	822,3	1 412,4
Wasserfahrzeuge und schwimmende Vorrichtungen .	899,3	915,9	1 240,5	1 123,5	809,2	1 363,9
Sonstige bearbeitete Waren	493,2	453,4	405,8	368,2	371,3	423,1
Möbel und Teile davon	82,2	68,5	59,8	63,2	79,6	84,0
Bekleidung und Bekleidungs- zubehör	71,8	59,9	53,8	44,8	43,1	50,3
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrumente, -apparate, -geräte	121,1	132,3	121,4	109,1	100,5	126,2

Wichtigste Handelspartner Norwegens sind - vom Gesamtvolumen her gesehen - Großbritannien und Nordirland (24,4 %), die Bundesrepublik Deutschland (15,8 %) und Schweden (12,8 %). An der Ausfuhr waren 1985 Großbritannien und Nordirland mit 35,6 %, die Bundesrepublik Deutschland mit 15,6 %, Schweden mit 8,8 %, die Niederlande mit 6,1 %, Frankreich mit 5,3 %, die Vereinigten Staaten mit 5,1 %, Dänemark mit 3,7 % und die Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) mit 0,08 % beteiligt. Bei der Einfuhrseite stand Schweden mit 17,8 % an erster Stelle, gefolgt von der Bundesrepublik Deutschland (16,0 %), den Vereinigten Staaten (7,2 %), Dänemark (6,8 %), Japan (6,2 %), Frankreich (4,2 %), Finnland (4,1 %) und der DDR (0,9 %). Mit Ausnahme der Bundesrepublik Deutschland, den Niederlanden, Italien und Schweden hat die Ausfuhr weiter zugenommen. Bei der Einfuhr war lediglich unter den Importen aus den Vereinigten Staaten ein Rückgang zu verzeichnen. Am stärksten sind die Einfuhren aus Japan gestiegen (+ 43,6 %). Der Anteil der EG-Länder am norwegischen Außenhandel hat sich 1985 ebenfalls wieder erhöht. An den

Einfuhren waren die EG-Länder mit 47,4 % beteiligt, im Vergleich zu 45,6 % im Vorjahr. Vor allem die Importe aus der EG nahmen gegenüber 1984 wertmäßig um 16,4 % überdurchschnittlich zu, während die Ausfuhren in die EG-Partnerländer nur um 3,6 % wuchsen.

9.5 Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern
Mill. US-\$

Herstellungsland	1980	1981	1982	1983	1984	1985
EG-Länder	8 130,0	7 237,3	7 020,3	6 104,4	6 334,4	7 370,8
Bundesrepublik Deutschland	2 345,7	2 296,7	2 401,9	1 987,2	2 010,3	2 502,2
Großbritannien und Nordirland	2 533,8	2 126,1	1 832,5	1 407,2	1 426,8	1 553,5
Dänemark	1 043,3	948,9	958,0	874,5	886,2	1 051,3
Frankreich	613,1	547,6	522,2	485,9	635,6	650,1
Niederlande	572,6	501,0	529,3	484,5	478,3	550,2
Italien	391,9	330,0	362,6	462,9	433,7	521,1
Belgien u. Luxemburg	573,1	433,2	360,1	345,7	384,4	433,5
Schweden	2 830,2	2 570,4	2 645,1	2 534,8	2 382,6	2 775,9
Finnland	632,2	683,0	700,4	470,3	672,5	631,9
Vereinigte Staaten	1 356,6	1 442,2	1 418,4	1 233,4	1 243,9	1 118,3
Japan	604,0	1 021,8	948,6	739,7	666,8	957,4

9.6 Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern *)
Mill. US-\$

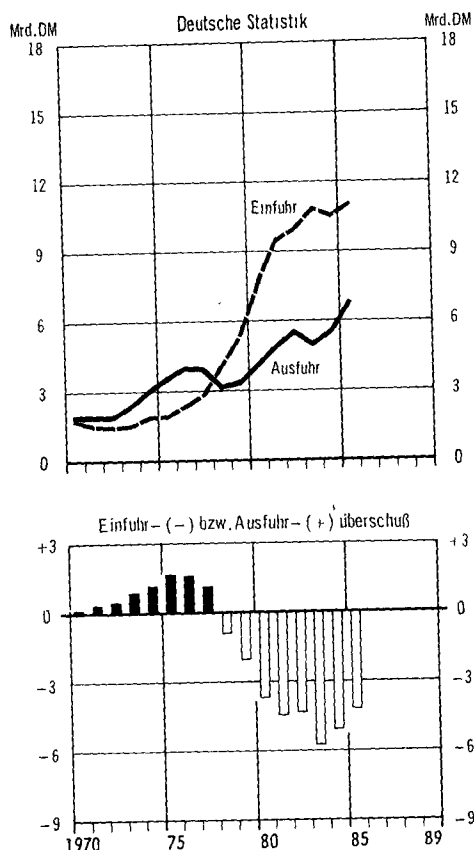
Verbrauchsland	1980	1981	1982	1983	1984	1985
EG-Länder	13 211,0	12 682,0	12 645,1	12 501,5	13 239,7	13 710,4
Bundesrepublik Deutschland	3 078,5	3 080,8	3 518,5	3 409,7	3 123,3	3 106,1
Großbritannien und Nordirland	7 643,5	7 256,3	6 434,0	6 164,1	6 893,5	7 103,6
Niederlande	684,1	696,2	1 113,1	1 282,8	1 379,5	1 214,1
Frankreich	423,3	387,8	389,5	493,6	641,8	1 047,7
Dänemark	792,1	721,6	658,1	650,5	671,2	720,1
Italien	271,6	224,3	245,4	256,6	291,9	261,3
Schweden	1 708,1	1 605,6	1 587,5	1 819,0	1 865,9	1 752,6
Finnland	299,4	329,0	281,4	348,9	276,0	314,7
Vereinigte Staaten	551,3	675,8	484,5	767,9	964,9	1 021,2
Liberia	183,6	111,4	261,0	144,3	123,8	398,3
Japan	146,7	176,2	144,4	175,5	264,2	252,4

*) Countries of last consignment.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

Das Gesamtvolumen des deutsch-norwegischen Außenhandels erreichte 1985 mit 17 804 Mill. DM einen absoluten Höchststand. Der Warenaustausch zwischen beiden Ländern ist seit 1980 ständig gestiegen, insgesamt lag er 1985 um 51,5 % höher als 1980. Die saldierten Ein- und Ausfuhren zeigen im ganzen eine negative Bilanz, d.h. es wurden weniger Waren von der Bundesrepublik Deutschland nach Norwegen ausgeführt als von dort in die Bundesrepublik Deutschland geliefert wurden. Der Einfuhrüberschuß war 1985 mit 4 209 Mill. DM niedriger als in den Jahren davor, mit Ausnahme von 1980. Nach der deutschen Außenhandelsstatistik lag Norwegen in der Reihe der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 13. Platz, bei der Einfuhr auf dem 11., bei der Ausfuhr auf dem 14. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT NORWEGEN



Statistisches Bundesamt 86 0796

9.7 Entwicklung des deutsch-norwegischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Mill. US-\$						
Einfuhr (Norwegen als Herstellungsland)	4 260	4 189	4 094	4 237	3 713	3 743
Ausfuhr (Norwegen als Verbrauchsland)	2 211	2 196	2 281	1 974	1 922	2 345
Einfuhrüberschuß	2 049	1 992	1 813	2 263	1 791	1 398
Mill. DM						
Einfuhr (Norwegen als Herstellungsland)	7 738	9 418	9 901	10 809	10 546	11 007
Ausfuhr (Norwegen als Verbrauchsland)	4 016	4 950	5 537	5 027	5 484	6 797
Einfuhrüberschuß	3 721	4 468	4 365	5 781	5 061	4 209

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

1985 führte die Bundesrepublik Deutschland Waren im Wert von 11 007 Mill. DM ein (1980: 7 738 Mill. DM). Die wichtigsten Importgüter waren 1985 Erdöl und Erdölzeugnisse (22,6 % der Gesamteinfuhren), NE-Metalle (10,9 %), Eisen und Stahl (3,7 %) sowie Papier und Pappe (2,4 %). Gegenüber einer durchschnittlichen Zunahme von 1,8 % seit 1983 haben sich vor allem die Einfuhren von Eisen und Stahl (+ 32,2 %) und NE-Metallen (+ 19,8 %) besonders stark erhöht, während die Einfuhren von Erdöl und Erdölzeugnissen sowie von Metallurgischen Erzen und Metallabfällen zurückgegangen sind (um 6,9 % bzw. um 10,3 %). Von den mengenmäßig bisher weniger bedeutenden norwegischen Industrieerzeugnissen sind vor allem Kraftmaschinen und -ausrüstungen (+ 146,8 %), Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke (+ 58,8 %), Büromaschinen und automatische Datenverarbeitungsmaschinen (+ 124,4 %), Elektrische Maschinen, elektrische Teile (+ 26,7 %), Straßenfahrzeuge (+ 39,3 %) sowie Meß-, Prüf- und Kontrollinstrumente (+ 79,2 %) in erhöhtem Maße in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt worden.

9.8 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Norwegen nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fische usw., Zubereitungen						
davon	55 993	143 350	62 968	179 689	70 019	202 054
Kork und Holz	19 399	49 554	16 982	47 845	9 760	28 927
Papierhalbstoffe und						
Papierabfälle	36 321	92 537	35 678	101 505	32 274	94 748
Mineralische Rohstoffe ...	24 594	62 901	26 995	76 787	33 502	96 047
Metallurgische Erze u.						
Metallabfälle	97 958	251 891	113 865	323 275	75 830	225 848
Erdöl, Erdölzeugnisse u.						
verwandte Waren	1 048 142	2 675 581	713 202	2 047 033	862 564	2 491 535
Tierische Öle und Fette ..	16 826	42 958	5 942	16 500	7 610	23 117
Organische Chemikalien ...	10 318	25 921	17 403	49 166	21 571	63 277
Anorganische Chemikalien .	36 697	93 850	44 614	126 566	51 805	152 540
Medizinische u. pharmazeu-						
tische Erzeugnisse	6 407	16 455	9 986	28 341	9 100	26 974
Chemische Düngemittel	12 797	32 820	12 298	35 859	15 533	43 634
Kunststoffe, Zellulose-						
äther, -ester	42 870	109 528	42 140	119 013	38 565	112 565
Papier, Pappe, Waren dar.						
u.a. Papierhalbstoffe ...	84 076	214 414	80 942	228 667	89 151	261 121
Eisen und Stahl	119 945	307 041	142 721	404 908	138 966	405 844
NE-Metalle	388 995	997 546	476 701	1 345 604	406 336	1 195 115
Metallwaren, a.n.g.	13 564	34 823	11 580	32 617	9 035	26 229
Kraftmaschinen und						
-ausrüstungen	7 057	17 886	8 005	22 832	15 108	44 139
Arbeitsmaschinen für be-						
sondere Zwecke	17 157	43 909	16 301	46 379	24 330	69 720
Masch. f. verschied.						
Zwecke, a.n.g.; Teile						
davon	17 236	43 826	12 048	34 376	10 417	30 813
Büromasch., automat.						
Datenverarb. Masch.	17 240	44 262	20 668	59 364	34 523	99 320
Elektr. Maschinen; elektr.						
Teile	13 894	35 499	12 113	34 588	15 683	45 002
Straßenfahrzeuge	17 739	45 585	21 187	60 286	21 751	63 487
Meß-, Prüf-, Kontrollin-						
strumente, App., Ger. ...	5 547	14 284	6 626	19 087	8 898	25 596

Die deutschen Exportwerte nach Norwegen beliefen sich 1985 auf einen Wert von 6 797 Mill. DM (bisher höchster Exportwert). Gegenüber 1980 waren das 69,2 % mehr. Haupt-

ausfuhrgüter waren Straßenfahrzeuge (22,5 % der Gesamtausfuhren), elektrische Maschinen, elektrische Teile (8,4 %), Maschinen für verschiedene Zwecke (7,2 %), Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke (6,6 %) sowie Eisen und Stahl (4,6 %). Gegenüber 35,2 % im Durchschnitt seit 1983 hat sich vor allem die Ausfuhr von Straßenfahrzeugen (+ 103,4 %), Elektrischen Maschinen, elektrischen Teilen (+ 51,6 %), Arbeitsmaschinen für besondere Zwecke (+ 53,8 %), Sanitären Anlagen, Heizungs-, Beleuchtungseinrichtungen (+ 90,4 %) sowie Bekleidung und Bekleidungszubehör (+ 113,7 %) besonders stark erhöht. Zurückgegangen ist vor allem der Export von Erdöl und Erdölzeugnissen (- 47,2 %) sowie von Anderen Beförderungsmitteln (auf weniger als ein Fünftel des Wertes von 1983).

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Norwegen nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren	7 835	20 200	9 460	27 052	10 228	29 473
Kohle, Koks und Briketts	12 717	32 567	24 907	71 946	18 253	54 114
Erdöl, Erdölzeugnisse und verwandte Waren	69 203	181 521	68 382	196 719	31 479	95 837
Organische Chemikalien	24 892	63 675	27 414	78 102	28 174	81 856
Anorganische Chemikalien	20 647	52 684	20 280	57 491	25 641	74 196
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	16 190	41 360	15 568	44 280	17 760	51 756
Medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse	13 036	33 257	13 549	38 317	15 058	44 201
Mth. Öle, Riechst.; Waschmittel u. dgl.	8 250	21 221	9 667	27 526	11 520	33 739
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	58 640	149 742	60 040	170 633	62 088	181 181
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. ..	27 428	69 516	29 954	84 975	33 227	97 539
Kautschukwaren, a.n.g.	20 472	52 247	20 807	59 306	24 454	71 149
Papier, Pappe, Waren dar. u. a. Papierhalbstoffe	19 413	49 667	20 432	58 132	21 861	63 384
Garne, Gewebe, fertigg. Spinn- stoffzeugnisse	54 473	139 334	55 085	156 833	66 761	193 470
Waren aus mineral. Stoffen, a.n.g.	31 403	80 204	34 195	97 410	37 493	108 679
Eisen und Stahl	92 085	236 063	108 669	308 400	108 240	314 043
NE-Metalle	74 058	188 969	79 020	224 807	73 754	214 355
Metallwaren, a.n.g.	73 649	188 439	99 549	287 633	94 184	273 862
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	39 100	99 225	41 255	116 919	47 566	137 607
Metallbearbeitungsmaschinen	114 535	291 378	127 024	363 004	155 099	448 021
Masch. f. verschied. Zwecke, a.n.g.; Teile davon	14 928	38 286	20 484	58 677	24 019	68 372
Büromasch., automat. Datenver- arbeitungsmaschinen	142 789	365 557	150 897	428 679	168 649	489 230
Ger. f. Nachr. Techn.; Ferns.- Rfk.-Geräte	46 496	118 844	49 197	140 812	72 568	211 414
Elektr. Maschinen; elektr. Teile Straßenfahrzeuge	40 612	104 303	39 467	113 207	46 029	131 407
Anderer Beförderungsmittel	146 676	375 443	165 307	471 603	196 677	569 256
Sanit. Anlagen, Heizungs-, Beleucht. Einr.	295 939	750 250	280 782	801 529	530 634	1 526 117
Möbel und Teile davon	192 231	477 104	25 814	75 949	27 722	83 115
Bekleidung und Bekleidungs- zubehör	7 468	19 169	9 119	26 078	12 669	36 504
	12 879	32 796	14 136	40 298	20 649	59 811
	32 208	82 129	43 198	122 765	60 555	175 544

9.9 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Norwegen nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1983		1984		1985	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Schuhe	10 067	25 420	8 660	24 342	10 721	31 729
Meß-, Prüf-, Kontrollinstrum., App., Ger.	43 578	111 780	40 537	115 382	53 451	156 040
Fotogr. App.; opt. Waren; Uhr- macherwaren	20 685	52 797	21 864	62 240	26 173	75 603

Von Bedeutung für die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Norwegen und der Bundesrepublik Deutschland wird die bevorstehende offizielle Umwandlung der Deutsch-Norwegischen Wirtschaftsvereinigung in Oslo, die bisher 280 Mitglieder zählt, in eine Handelskammer. Nach dem Beschluß des deutschen Arbeitskreises Außenhandelskammern wird sich die Deutsch-Norwegische Handelskammer im April 1986 in Oslo etablieren. Die Institution des Delegierten der Deutschen Wirtschaft in Oslo wird aus diesem Grunde ab 1986 aufgelöst.

Die Ausdehnung des Landes, die geringe Bevölkerungsdichte, die schwere Zugänglichkeit weiter Gebiete und klimatische Faktoren erschweren den Verkehr und erhöhen die Kosten für den Ausbau und die Erhaltung des inländischen Verkehrs- und Nachrichtenwesens. Im dichter besiedelten Süden ist das Verkehrsnetz am besten ausgebaut.

Die Streckenlänge der Staatsbahn (Norges Statsbaner, NSB) ist seit 1981 unverändert und beträgt 4 242 km. Dazu kommen 16 km Privatbahn. Insgesamt sind 2 443 km elektrifiziert, etwas mehr als die Hälfte. Nur 91 km sind zweigleisig befahrbar. Die wichtigsten Eisenbahnlinien verbinden die drei Großstädte Oslo, Bergen und Trondheim. Der lokale und regionale Verkehr wird zum großen Teil mit Omnibussen abgewickelt.

Die Zahl der Lokomotiven ist seit 1982 zurückgegangen, sowohl der Elektro- als auch der Diesellokomotiven, während die Zahl der Triebwagen im gleichen Zeitraum und die der Personenwagen 1984 gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Die Staatsbahn besaß 1984 insgesamt 7 091 Güterwagen, 17,6 % weniger als 1980.

10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahnen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Elektrolokomotiven	168	170	171	168	164
Diesellokomotiven	89	93	93	91	89
Triebwagen	177	174	173	186	196
Personenwagen	735	722	736	723	742
Post- und Personalwagen	78	70	58	50	38
Güterwagen 1)	8 605	8 518	8 113	7 546	7 091

*) Stand: Jahresende.

1) Ohne private Güterwagen.

Insgesamt wurden im Jahre 1985 34,822 Mill. Personen befördert, das ergab 2 241 Mill. Personenkilometer. Während die Zahl der beförderten Personen seit 1981 ständig abgenommen hat, ist die Zahl der Personenkilometer 1985 gegenüber dem Vorjahr wieder leicht gestiegen. Die Menge der beförderten Güter hat sogar seit 1983 wieder kräftig zugenommen, vor allem die Eisenerzbeförderung der Ofotbahn (1985 gegenüber 1983: + 52,6 %). Entsprechend haben sich die Nettotonnenkilometer erhöht (insgesamt: + 19,2 %, Eisenerzbeförderung: + 52,6 %).

10.2 Verkehrsleistungen der Staatsbahn

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Beförderte Personen	1 000	38 922	37 444	35 858	34 975	34 822
Personenkilometer	Mill.	2 425	2 242	2 175	2 198	2 241
Beförderte Güter	1 000 t	26 305	20 385	19 437	22 491	25 949
dar. Eisenerzbeförderung	1 000 t	15 734	10 421	9 753	12 012	14 883
Nettotonnenkilometer	Mill.	2 885	2 545	2 459	2 650	2 932
dar. Eisenerzbeförderung	Mill.	629	417	390	481	595
dar. Ofotbahn						

Das gesamte Straßennetz hatte 1984 eine Länge von 84 033 km, davon waren 30,1 % Nationalstraßen, 38,0 % Provinzstraßen und 31,9 % Gemeindestraßen. 52 293 km hatten eine feste Decke, 57 235 km waren Hauptverkehrsstraßen. Gegenüber 1980 hat sich das Straßennetz um 3,9 % verlängert, vor allem zugunsten der Gemeindestraßen. Gleichzeitig hatten 17,6 % mehr Straßen eine feste Decke. Besonders im Winter ergeben sich große Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Landverkehrs. 1967 wurde die erste wintersichere Straßenverbindung zwischen Oslo und Bergen eröffnet, die Teile der Hardangervidda in fünf Tunneln von insgesamt 14 km Länge durchquert (Haukelisstraße).

10.3 Straßenlänge nach Straßenarten^{*)}

km

Art der Straße	1980	1981	1982	1983	1984
Nationalstraßen	25 141	25 282	25 289	25 277	25 325
Provinzstraßen	31 505	31 599	31 731	31 859	31 910
Gemeindestraßen	24 265	24 837	25 463	26 240	26 797
Insgesamt ...	80 911	81 717	82 482	83 377	84 033
dar. mit fester Decke ...	44 473	46 546	48 375	50 473	52 293

^{*)} Stand: 1. Januar.

Am 31. Dezember 1984 gab es 1 429 700 Personenkraftwagen, 16 100 Kraftomnibusse, 104 700 Lieferwagen, 93 200 Lastkraftwagen, 18 900 Motorräder, 21 700 Schneefahrzeuge und 135 500 Mopeds. Gegenüber 1980 haben sich die Bestände unterschiedlich entwickelt. Die Zunahmen schwanken von 15,2 % bei Mopeds, 15,9 % bei Personenkraftwagen über 35,3 % bei Kraftomnibussen bis 60,7 % bei Schneefahrzeugen. Die Kraftfahrzeugdichte betrug 1984 345 Personenkraftwagen auf 1 000 Einwohner (Bundesrepublik Deutschland: 416).

10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen^{*)}

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Personenkraftwagen	1 000	1 233,6	1 278,8	1 337,8	1 383,3	1 429,7
Pkw-Dichte	Anzahl	302	311	325	336	345
Kraftomnibusse	1 000	11,9	12,9	14,2	15,2	16,1
Lieferwagen	1 000	76,5	80,9	85,5	90,8	104,7
Lastkraftwagen	1 000	76,0	77,8	80,9	88,6	93,2
Motorräder	1 000	15,5	16,4	18,0	18,2	18,9
Schneefahrzeuge	1 000	13,5	15,2	17,2	19,4	21,7
Mopeds	1 000	117,6	121,0	129,0	130,1	135,5

^{*)} Stand: 31. Dezember.

Die Neuzulassung von Kraftfahrzeugen hat 1985 gegenüber dem Vorjahr wieder kräftig zugenommen, nach dem sie bei Personenkraftwagen, Kraftomnibussen, Lastkraftwagen und Motorrädern 1984 im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen waren. Besonders stark war die Zunahme bei Personenkraftwagen (+ 49,5 %), bei Lieferwagen (+ 62,1 %) und bei Lastkraftwagen (+ 48,4 %), am schwächsten bei Kraftomnibussen (+ 4,0 %) und bei Mopeds (+ 11,1 %). Gegenüber 1981 haben sich die Neuzulassungen bei Lieferwagen am meisten erhöht (+ 166,3 %).

10.5 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1981	1982	1983	1984	1985
Personenkraftwagen	106 744	118 073	112 312	110 388	165 010
Kraftomnibusse	1 529	1 753	1 605	1 477	1 536
Lieferwagen	12 002	14 075	13 882	19 713	31 963
Lastkraftwagen	5 816	6 691	10 287	8 001	11 872
Motorräder	3 850	4 701	3 703	3 302	4 142
Schneefahrzeuge	2 386	2 468	2 875	2 900	3 511
Mopeds	11 005	16 848	11 619	14 349	15 939

Die norwegische Handelsflotte schrumpft insgesamt von Jahr zu Jahr, während gleichzeitig die unter ausländischer Flagge fahrenden norwegischen Schiffe immer zahlreicher werden. Die in norwegischem Eigentum stehende zivile Schiffsflotte zählte zum 1.1.1986 insgesamt 1 016 Schiffe. Davon fuhren 667 Schiffe mit insgesamt 16,9 Mill. BRT unter norwegischer und 349 Schiffe mit insgesamt 9,5 Mill. BRT unter ausländischer Flagge. 1985 nahm die unter norwegischer Flagge fahrende Flotte um 87 Schiffe mit 10,0 Mill. BRT ab, während die unter ausländischer Flagge fahrende Flotte um 46 Schiffe mit insgesamt 1,9 Mill. BRT zunahm, eine Entwicklung, die heftig innenpolitisch diskutiert wird. 1982 entsprach die Tonnage der norwegischen Handelsschifffahrt mit 20,031 Mill. BRT noch ca. 5 % der gesamten Welttonnage.

Gleichzeitig nehmen die Nettodeviseneinnahmen der norwegischen Flotte kontinuierlich zu. Für 1985 wird mit rd. 13 Mrd. nkr gerechnet, womit eine besonders starke Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr (10,4 Mrd.) erzielt würde. Diese positive Entwicklung wird u.a. auf die im Laufe der letzten Jahre vorgenommene Umrüstung des Flottenbestandes von älteren Großfrachtern auf kleinere Spezialschiffe zurückgeführt.

Der stärkste Wachstumsbereich der norwegischen Reedereien ist gegenwärtig das Offshore-Geschäft. In diesem Sektor sind gegenwärtig rd. 17 000 Personen beschäftigt. Für die Offshore-Flotte wurden in den vergangenen Jahren 70 Bohrschiffe und 350 Hilfsfahrzeuge angeschafft.

10.6 Bestand an Handelsschiffen *)

Schiffart	1980	1981	1982	1983	1984
Anzahl					
Insgesamt	1 697	1 682	1 656	1 620	1 567
darunter:					
Tanker	228	237	238	207	185
Gastanker	48	50	48	57	54
1 000 BRT					
Insgesamt	21 143	21 707	20 031	18 125	15 914
darunter:					
Tanker	12 473	12 783	11 644	10 069	8 384
Gastanker	679	714	667	844	931

*) Stand: 31. Dezember; Schiffe mit 100 BRT und mehr.

Im Schiffsverkehr über See mit dem Ausland hat zwar die Zahl der angekommenen Schiffe (+ 82,8 %) als auch deren Tonnage (+ 154,0 %) von 1980 bis 1983 stark zugenommen. Die Menge der geladenen und gelöschten Güter hat mit dieser Entwicklung jedoch nicht Schritt gehalten. 1984 wurden im Vergleich zu 1980 27,0 % mehr Güter geladen, aber 20,3 % weniger Güter gelöscht.

10.7 Schiffsverkehr über See mit dem Ausland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Angekommene Schiffe	Anzahl	16 265	.	.	29 736	.
	1 000 BRT	37 270	.	.	94 649	.
Geladene Güter 1)	1 000 t	37 074	35 659	33 379	39 752	47 087
Gelöschte Güter 1)	1 000 t	22 357	18 327	18 151	16 359	17 811

1) Einschl. Güter die mit Lastkraftwagen und Güterwagen der Eisenbahn auf Fährschiffen ein- und ausgeführt werden. Einschl. Ausfuhr von Erdöl das auf den Nordseefeldern gefördert und dort auf Tanker geladen wurde.

Det Norske Luftfartsselskap (DNL) nahm am 1. April 1946 seinen Betrieb nach dem Zweiten Weltkrieg auf. Zusammen mit DDL (Danish Airlines) und ABA/SILA (Swedish Airlines) wurde das "Scandinavian Airlines System"-SAS gegründet. Die drei Gesellschaften blieben voneinander unabhängige Einheiten, der gesamte Flugverkehr wurde jedoch koordiniert. 1951 wurde ein neuer Vertrag unterzeichnet (rückwirkend zum 1. Oktober 1950), wonach die drei nationalen Gesellschaften eine Kapitalbeteiligung in einer neuen Organisation eingingen, die den gesamten Betrieb übernahmen. Dänemark und Norwegen sind mit je zwei Siebentel beteiligt (wobei die Hälfte der norwegischen Beteiligung sich in Staatsbesitz befindet) und Schweden mit drei Siebenteln.

Im Herbst 1983 verfügte die SAS über 75 Düsenflugzeuge. Die Länge der beflogenen Strecke betrug 252 000 km. Linienflüge werden von der SAS, Braathens South-American and Far East Air transport service (SAFE) und Widerøes Flyveselskap service durchgeführt. Im inländischen Flugverkehr ist Norwegen am gesamten Kapital beteiligt. Es gibt 40 Flugplätze. Wichtigster internationaler Flughafen ist Forneby bei Oslo, der auch von ausländischen Gesellschaften angeflogen wird.

Sowohl nach der Zahl der Fluggäste als auch nach Flugkilometern hat der Luftverkehr in den letzten Jahren ständig zugenommen. Daher sind Fahrgastaufkommen und Flugkilometer im Inland schneller gestiegen als im Verkehr mit dem Ausland.

10.8 Luftverkehrsdaten der Flughäfen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Abgereiste Fluggäste						
Inland	1 000	3 173	3 416	3 727	4 146	4 263
Ausland	1 000	1 236	1 405	1 540	1 720	1 878
Fracht und Post						
Inland	t	64 462	69 289	72 024	69 325	67 895
Ausland	t	22 962	25 051	22 408	21 306	24 629

10.9 Beförderungsleistungen im Linienflugverkehr

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Inlandsverkehr						
Flugkilometer	1 000	29 991	30 751	33 298	33 062	.
Fluggäste	1 000	3 623	3 871	4 205	4 603	5 208
Personenkilometer 1) ...	Mill.	1 493	1 591	1 737	1 862	2 090
Tonnenkilometer	Mill. tkm	141	150	164	173	196
Fracht	Mill. tkm	8	9	10	10	.
Post	Mill. tkm	7	7	7	6	.
Fluggäste 2)	Mill. tkm	126	133	146	157	.
Auslandsverkehr						
Flugkilometer	1 000	25 100	25 319	26 340	26 297	.
Fluggäste	1 000	1 345	1 340	1 406	1 511	:
Personenkilometer 1) ...	Mill.	2 569	2 527	2 608	2 671	.
Tonnenkilometer	Mill. tkm	357	348	351	361	.
Fracht	Mill. tkm	116	111	106	111	.
Post	Mill. tkm	12	12	12	12	.
Fluggäste 2)	Mill. tkm	229	225	232	238	.

1) Einschl. Durchreisende. - 2) Einschl. Gepäck.

Die Zahl der Fernsprechan Schlüsse betrug 1984 insgesamt 2,579 Mill. (579 je 1 000 Einwohner), 37,2 % mehr als 1980. Die Zunahme bei den Fernsehgeräten belief sich auf 11,1 % im gleichen Zeitraum. 1984 waren 83,3 % aller Fernsehgeräte Farbfernseher, 1980 waren es nur 68,5 %. Norsk Rikskringkasting ist ein nichtkommerzielles Unternehmen, das von einer unabhängigen staatlichen Organisation betrieben wird und 1 Programm auf Lang-, Mittel- und Kurzwelle sowie 1 Programm auf Ultrakurzwelle sendet. Dazu kommt ein Fernsehprogramm. Beim Farbfernsehen wird das PAL-System verwendet.

10.10 Daten des Nachrichtenwesens*)

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Fernsprechan Schlüsse	1 880	2 025	2 204	2 395	2 579
Fernsehgenehmigungen	1 205	1 233	1 295	1 316	1 339
dar. Farbfernsehen	825	918	1 031	1 100	1 115

*) Stand: 31. Dezember.

Im Jahre 1982 gab es 446 Lichtspielhäuser mit 933 688 Sitzplätzen. 1983 waren 65 Tageszeitungen im Umlauf mit einer Gesamtauflage von 1 848 000.

11 REISEVERKEHR

Zentrum für den Reiseverkehr ist Oslo. Auslandsgäste besuchen vor allem die Fjorde der Westküste und den Norden mit seiner sommerlichen Mitternachtssonne und dem Nordkap. Für die einheimische Bevölkerung stellen im Winter die Wintersportzentren mit ihren ausgezeichneten Skipisten und im Sommer der Süden des Landes bevorzugte Ziele dar.

Die vorliegenden Angaben über den Reiseverkehr sind unvollständig, weil im Reiseverkehr zwischen den nordischen Ländern keine Paßkontrollen mehr erfolgen (insbesondere wird der starke Pkw-Verkehr mit Schweden statistisch nicht mehr erfaßt). Die Einnahmen von Auslandsgästen auf norwegischen Schiffen und Flugzeugen sind ebenfalls nicht mehr in der Statistik enthalten.

In dieser Abgrenzung wurden 1983 insgesamt 1,379 Mill. Einreisende gezählt, darunter 65,6 % Norweger. 85,6 % kamen auf dem Luftweg, die übrigen 14,4 % auf dem Seeweg. Mit 1,166 Mill. Einreisenden war 1981 ein Tiefpunkt erreicht worden, seither steigt die Zahl wieder an. Während die Zahl der Einreisenden aus Frankreich, den Niederlanden, Großbritannien und Nordirland sowie auch die der einreisenden Norweger ständig zunahm, ist sie bei den anderen Besucherländern uneinheitlich verlaufen.

11.1 Einreisende nach der Staatsangehörigkeit und Verkehrswegen *)

1 000

Staatsangehörigkeit/Verkehrsweg	1979	1980	1981	1982	1983
Norwegen	757	654	695	862	904
Frankreich	26	25	26	29	30
Niederlande	36	37	37	38	39
Großbritannien und Nordirland	132	133	135	136	138
Bundesrepublik Deutschland	100	91	99	85	86
Kanada	9	10	9	8	8
Vereinigte Staaten	87	81	77	80	86
Sonstige	89	145	89	92	88
Insgesamt ...	1 235	1 175	1 166	1 330	1 379
davon:					
Luftweg	1 031	979	951	1 121	1 166
Seeweg	204	197	215	209	212

*) Ohne nordische Länder.

1984 gab es in Norwegen 477 Hotels, das waren 6,2 % mehr als 1980. An der Zunahme waren alle Kategorien beteiligt, Touristen- und Berghotels, Stadthotels wie auch Landhotels. Dagegen verlief die Entwicklung bei den Campingplätzen uneinheitlich.

11.2 Beherbergungsbetriebe

Betrieb	1980	1981	1982	1983	1984
Hotels insgesamt	449	453	460	472	477
Touristen- und Berghotels	181	185	188	196	193
Stadthotels	170	169	170	173	175
Landhotels	98	99	102	103	109
Campingplätze 1)	1 397	1 418	1 217	1 399	1 361

1) Juni bis August.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

Von den im Jahre 1985 insgesamt 11,9 Mill. gezählten Übernachtungen entfielen 68,8 % auf Norweger. An diesem Verhältnis hat sich in den vergangenen Jahren nur wenig geändert. 1981 betrug dieser Anteil 66,6 %. Mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und Norwegen gingen die Übernachtungen bis 1983 bzw. 1984 zurück. 1985 war dann wieder eine kräftige Zunahme zu verzeichnen. Der überproportionale Anstieg im Jahre 1985 gegenüber dem Vorjahr hängt mit der Tatsache zusammen, daß bis 1984 die von der Statistik ausgewiesenen Hotels von den Behörden als solche anerkannt werden mußten, ab 1985 nicht mehr. Dadurch sind eine größere Zahl von Übernachtungen als bisher registriert worden. Die Zahl der Hotels für das Jahr 1985 lag zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht vor.

11.3 Übernachtungen nach Herkunftsländern*)

1 000

Herkunftsland	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	7 441	7 159	7 346	7 758	11 905
Norwegen	4 952	4 868	5 006	5 247	8 193
Dänemark	268	234	246	288	611
Schweden	418	360	327	320	559
Niederlande	167	117	109	85	133
Großbritannien und Nordirland	338	322	299	311	450
Bundesrepublik Deutschland ...	466	370	351	379	510
Übriges Europa	314	317	306	340	440
Vereinigte Staaten	335	375	448	496	643
Sonstige	181	196	253	292	367

*) Das Herkunftsland bezeichnet die Staatsangehörigkeit.

Sowohl Einnahmen als auch Ausgaben im Reiseverkehr sind in den vergangenen Jahren ständig gestiegen, die Ausgaben jedoch stärker als die Einnahmen. 1980 betrug das Verhältnis Einnahmen zu Ausgaben noch 36,4 % zu 63,6 %, 1985 war es 30,1 % zu 69,9 %, m.a.w. die Einnahmen stiegen in diesem Zeitraum um 69,0 %, die Ausgaben um 125,1 %. Besonders kräftig haben die Einnahmen von Besuchern aus den Vereinigten Staaten (+ 121,8 %) und aus den Sonstigen Ländern (+ 94,2 %) zugenommen. Bei den Ausgaben schlugen die Reisen nach Schweden (+ 137,8 %), in die Vereinigten Staaten (+ 97,2 %) und in Sonstige Länder (+ 104,9 %) zu Buche, wobei diese Angaben sich nur auf den Zeitraum 1980 bis 1984 beziehen.

11.4 Einnahmen und Ausgaben im Reiseverkehr

Mill. nkr.

Land	1980	1981	1982	1983	1984
Einnahmen insgesamt ¹⁾	3 716	4 430	4 727	4 910	5 299 ^{a)}
Dänemark	473	602	635	678	649
Finnland	115	140	143	145	140
Schweden	716	791	803	810	847

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

11.4 Einnahmen und Ausgaben im Reiseverkehr
Mill. nkr.

Land	1980	1981	1982	1983	1984
Frankreich	118	129	146	135	154
Niederlande	174	184	184	185	166
Großbritannien und Nordirland	452	587	621	534	528
Bundesrepublik Deutschland ...	668	710	691	679	707
Vereinigte Staaten	601	793	919	1 060	1 333
Sonstige	399	494	585	684	775
Ausgaben insgesamt	6 486	8 470	10 583	11 586	12 029 ^{b)}
Dänemark	969	1 403	1 674	1 692	1 669
Finnland	311	429	402	339	290
Schweden	1 505	1 990	3 168	3 691	3 579
Frankreich	193	215	280	306	309
Niederlande	178	227	250	267	235
Großbritannien und Nordirland	809	1 007	977	1 026	1 187
Bundesrepublik Deutschland ...	603	719	825	830	896
Vereinigte Staaten	862	1 204	1 338	1 537	1 700
Sonstige	1 056	1 276	1 669	1 898	2 164

1) Ohne Einnahmen von Auslandsgästen auf Schiffen und in Flugzeugen.

a) 1985: 6 280 Mill. nkr. - b) 1985: 14 599 Mill. nkr.

Währungseinheit ist die norwegische Krone (nkr), die sich in 100 Öre unterteilt. Sie wird von der norwegischen Zentralbank, der Bank of Norway (Norges Bank), ausgegeben.

Der Außenwert der norwegischen Krone ist in den letzten Jahren ständig gesunken. Wechselkurse werden in erster Linie mit dem Ziel angepaßt, die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Diese Bemühungen waren jedoch nicht immer erfolgreich. Norwegen hat sich zwischen 1972 und 1978 an der europäischen "Währungs-Schlange" beteiligt. Seither ist die Krone an einen Währungskorb gebunden. Im August 1982 wurden die Währungsgewichte in einem Anpassungsgewichte in einem Anpassungsverfahren revidiert; dies führte zu einer Abwertung der Krone um 3 %.

1983 und Anfang 1984 mündete die starke Aufwertung des US-\$ (und damit auch die Einnahmen in nkr aus der Ölproduktion) auf dem Devisenmarkt in eine ebenso starke Aufwertung der nkr gegenüber den Währungen der wichtigsten europäischen Handelspartner. Angesichts eines möglichen Verlustes der Wettbewerbsfähigkeit änderte die Bank of Norway ihre Berechnungsmethode für den offiziellen Korb-Index vom 2. Juli 1984, indem sie vom arithmetischen auf den geometrischen Durchschnitt umstellte (in Übereinstimmung mit den Methoden des IMF und der OECD). Die Bank of Norway kündigte an, daß sie ab 24. September 1984 auf dem Devisenmarkt intervenieren wird, um den Index auf ca. 102 Punkte zu halten, was einer de facto Abwertung von 2 % entsprach.

Das Ergebnis dieser Entwicklung war, daß im Laufe des Jahres 1984 die nkr gegenüber allen Korbwährungen mit Ausnahme des Schweizer Franken und dem Pfund Sterling abnahm. Gegenüber dem US-\$ war die Abwertung am stärksten. Im Jahre 1985 erholte sich die nkr wieder etwas gegenüber dem US-\$, wobei sie sich in Übereinstimmung mit den Bewegungen der meisten Währungen befand. Die letzte Abwertung erfolgte am 11. Mai 1986. Der Außenwert der nkr sank dabei gegenüber dem US-\$ um 6,9 % und gegenüber der DM um 7,1 %.

12.1 Amtliche Wechselkurse*)

Kursart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985	1986 ¹⁾
Offizieller Kurs							
Ankauf	DM für 1 nkr	0,3881	0,3373	0,3544	0,3466	0,3246	0,2932
Verkauf	DM für 1 nkr	0,3866	0,3362	0,3531	0,3454	0,3236	0,2923
Ankauf	US-\$ für 1 nkr	0,1725	0,1420	0,1300	0,1102	0,1321	0,1348
Verkauf	US-\$ für 1 nkr	0,1719	0,1415	0,1297	0,1099	0,1317	0,1344
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR) ...	nkr für 1 SZR	6,7579	7,7813	8,0847	8,9072	8,3288	8,3208

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: 12. Mai.

Die Bank of Norway ist eine Aktiengesellschaft; 1949 übernahm der Staat alle Anteile, die bis dahin in Privatbesitz waren. Die Bank ist auf Gesetze gestützt, die vom Staat erlassen sind, ihre Direktoren werden vom Storting gewählt mit Ausnahme des

Präsidenten und des Vizepräsidenten, die vom König ernannt werden. Sie ist die einzige Bank, die Noten ausgeben kann. Die Bilanzsumme ist in den letzten Jahren stark angestiegen. Von 1980 bis 1984 hat sie sich mehr als verdoppelt. Unter den Aktiva haben sich insbesondere Gold, Sonderziehungsrechte und Bestände beim IMF (+ 156,3 %) Sichteinlagen (+ 1 401,8 %) und Inhaberoobligationen (+ 444,9 %) überdurchschnittlich erhöht. Dagegen sind die Sonstigen Forderungen stark geschrumpft. Die größte Zunahme unter den Passiva war im gleichen Zeitraum bei Sichteinlagen (+ 195,6 %) bei Termineinlagen (+ 1 471,3 %) sowie bei Fonds und anderen Zuteilungen (+ 248,3 %) zu verzeichnen.

12.2 Aktiva und Passiva der Norges Bank *)

Mill. nkr

Bilanzposten	1980	1981	1982	1983	1984
Aktiva insgesamt	45 223	53 676	60 307	71 225	98 657
Gold, Sonderziehungsrechte und Bestände beim IWF	2 657	3 050	4 416	5 674	6 810
Noten und Münzen	7	9	9	10	14
Sichteinlagen	112	177	269	1 285	1 682
dar. bei ausländischen Banken	35	14	64	1 002	1 496
Termineinlagen	19 035	22 716	25 665	21 520	34 856
dar. bei ausländischen Banken	18 674	21 660	24 463	20 401	33 968
Schatzwechsel	8 023	9 752	13 434	16 750	15 439
Inhaberoobligationen	6 506	8 011	12 385	19 278	35 453
Anleihen	814	2 064	1 882	3 652	1 542
Sonstige Forderungen	8 069	7 897	2 247	3 056	2 861
Passiva insgesamt	45 223	53 626	60 307	71 225	98 657
Bargeldumlauf, Noten und Münzen	19 814	21 133	22 008	23 014	24 534
Sichteinlagen	13 670	13 947	10 920	22 179	40 407
Termineinlagen	94	149	248	1 049	1 477
Geldmarktpapiere	114	-	-	1 456	-
Sonstige Verbindlichkeiten ..	2 419	1 863	1 730	2 482	2 200
Anleihekaptal	35	35	35	35	35
Zuteilung von Sonderziehungsrechten aus dem IWF	910	1 134	1 305	1 353	1 494
Fonds und andere Zuteilungen	8 167	15 415	24 061	19 657	28 447

*) Stand: 31. Dezember.

Ende 1983 gab es in Norwegen 22 Geschäftsbanken, die als Aktiengesellschaften betrieben werden, sowie 235 Sparkassen. Die Bilanzsummen der Geschäftsbanken betrugen 1984 zusammen 192 181 Mill. nkr, 107,4 % mehr als 1980.

Obwohl die norwegische Wirtschaft seit dem Zweiten Weltkrieg weitgehend liberalisiert wurde, blieb der Finanzsektor von dieser Entwicklung weitgehend unberührt. Unter der Willoch-Regierung wurden jedoch quantitative Kontrollen bei der Kreditausweitung nach und nach durch mehr marktorientierte indirekte Kontrollen ersetzt. In scharfem Gegensatz zu ihrer Vorgängerin war die Regierung Willoch entschlossen, den Wettbewerb innerhalb des norwegischen Bankensektors voranzutreiben und den Kreditmarkt zu liberalisieren. Ein Teil dieser Maßnahmen war eine Hinwendung zu indirekten statt quantitativen Kreditbeschränkungen. Die Auflage für Banken, einen bestimmten Anteil ihrer Aktiva in Anleihen zu investieren, wurde Ende 1984 aufgehoben. Gleichzeitig wurden Schritte unternommen, einen Markt für Geldmarktpapiere einzurichten. Unternehmen, Banken, Finanzierungsgesellschaften und das Schatzamt

12.3 Aktiva und Passiva der Geschäftsbanken *)
Mill. nkr

Bilanzposten	1980	1981	1982	1983	1984
Aktiva insgesamt	92 675	109 960	128 893	147 865	192 181
Noten und Münzen	598	545	610	666	893
Sichteinlagen	2 407	4 157	4 231	3 108	5 782
Termineinlagen	1 013	4 547	7 364	7 269	8 152
Schatzwechsel	6 515	5 415	4 507	3 687	14 690
Inhaberoobligationen	23 475	26 182	29 687	34 452	30 740
Aktien	1 751	2 115	2 590	3 362	4 719
Anleihen	54 566	64 400	76 703	91 693	119 184
Sonstige Forderungen	2 341	2 572	3 178	3 878	5 627
Sonstige Aktiva	1 916	2 426	2 894	3 248	4 737
abzüglich Abschreibungen ..	1 907	2 399	2 871	3 498	4 217
Passiva insgesamt	92 675	109 960	128 893	147 865	192 181
Sichteinlagen	20 385	22 348	26 119	29 934	39 617
Termineinlagen	62 473	74 423	87 646	97 173	121 824
Inhaberoobligationen	508	1 306	1 682	3 263	6 894
Sonstige Darlehen	826	2 665	2 891	4 551	5 468
Sonstige Verbindlichkeiten ..	4 137	4 484	5 000	5 825	7 310
Aktienkapital	2 198	2 273	2 773	3 546	4 205
Fonds und andere Zuteilungen	2 148	2 461	2 782	3 573	4 897

*) Stand: 31. Dezember.

Während der Goldbestand in der Zeit von 1981 bis 1985 mit 1 184 Mill. fine troy oz unverändert geblieben ist, hat sich der Devisenbestand auf 13,124 Mrd. US-\$ (oder um 127,2 %) erhöht. Die Sonderziehungsrechte hatten Ende 1985 einen Wert von 283 Mill. US-\$ (24,7 % mehr als 1981, aber 9,9 % weniger als 1982).

12.4 Gold- und Devisenbestand, Sonderziehungsrechte *)

Bestandsart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985
Gold	Mill. fine troy oz 1)	1,184	1,184	1,184	1,184	1,184
Devisen	Mill. US-\$	5 777	6 288	5 930	8 647	13 124
Sonderziehungsrechte (SZR)	Mill. US-\$	227	314	269	257	283

*) Stand: Jahresende.

1) 1 fine troy ounce = 31,103 g.

Die Geldmenge M2 ist seit Jahren im Steigen begriffen (wobei die Geldmenge M1 im Durchschnitt schneller zunahm als die Geldmenge M2). Dies ist zum Teil auch auf die Liberalisierung des Kapitalmarktes zurückzuführen.

12.5 Wichtige Daten des Geld- und Kreditwesens *)
Mrd. nkr

Gegenstand der Nachweisung	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Bargeldumlauf (Noten und Münzen) 2)	20,2	20,9	21,8	22,8	23,7
Sichteinlagen	31,1	36,7	42,8	57,7	68,2
Geldmenge M1	52,4	58,8	65,9	82,0	93,0
Termineinlagen	127,5	141,4	156,0	184,8	186,1
Geldmenge M2	179,9	200,2	221,9	266,8	279,1

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: November. - 2) Ohne Bestände der Banken.

können Geldmarktpapiere ausgeben. Die Banken können auch nkr-Anleihen an Ausländer begeben und im Wettbewerb mit ausländischen Banken die Devisenreserven der Zentralbank erwerben und im Ausland anlegen.

Bis 1984 war eine Teilnahme ausländischer Banken am norwegischen Geldmarkt ausgeschlossen. Durch eine teilweise Aufhebung dieses Verbots konnte im Januar 1985 sieben ausländischen Banken die Errichtung von Niederlassungen in Norwegen gestattet werden: Samuel Montagu, Chase Manhattan, Citibank, Manufacturers Hanover, Banque National de Paris, Paribas und Indo-Suez. Engerer Spielraum und sinkende Gewinne der inländischen Banken zeugen inzwischen von verstärktem Wettbewerb, eine Entwicklung, die die Bank of Norway offensichtlich anstrebt.

In den siebziger Jahren ist die Geldpolitik zunehmend mit überhöhter Kreditnachfrage konfrontiert worden. Obwohl eine restriktive geldpolitische Haltung als notwendig erachtet wurde, überstieg die Entwicklung auf dem Geldmarkt in hohem Maße alle Planungen, insbesondere nach der antizyklischen Politik von 1974 bis 1978. Seit 1979 sind Kreditausweitung wie auch das gesamte Geldangebot jedes Jahr über das vorgegebene Ziel hinausgegangen, mit Ausnahme des Jahres 1983, als direkte Kontrollen offenbar eine eindämmende Wirkung auf die registrierte Kreditvergabe durch die Banken zeigte. Die Reglementierung von Teilen des Kreditmarktes trug wiederum zum Aufblühen freier Finanzierungsgesellschaften bei.

Das Jahr 1985 war von einer neuen Kreditexplosion gekennzeichnet, deren Ursache die starke Verbrauchs- und Investitionsnachfrage war. In den ersten neun Monaten stiegen die Ausleihungen der Geschäftsbanken um 23,5 Mrd. nkr bzw. um 26,5 % und die der Sparkassen um 11,7 Mrd. bzw. um 15,6 % an. Dabei wurde erneut die von der Regierung jährlich festgelegte Obergrenze für das Kreditvolumen (bei der allerdings keine Sanktionsbestimmungen vorgesehen sind) um weit mehr als das Doppelte überschritten. Obwohl das norwegische Zinsniveau im Vergleich zu anderen Ländern hoch ist, reicht die Zinshöhe offenbar nicht aus, um die private Kreditnachfrage in gewünschten Grenzen zu halten. Die Aufhebung der sogenannten Zinserklärung, die die durchschnittlichen Ausleihzinsen der Banken auf einem gewissen Maximalniveau gehalten hatte, durch die Regierung im September 1985 hat bei den Zinsen für Verbraucherkredite eine Steigerungstendenz ausgelöst.

Die Kreditinstitute sind die wichtigste Finanzierungsquelle in Norwegen, obwohl es inzwischen auch eine schnell sich ausweitende Börse und einen wachsenden inländischen Anleihemarkt gibt. 1984 wurden knapp 60 % des inländischen Kreditbedarfs durch Geschäftsbanken, Sparkassen und Staatsbanken gedeckt. Im Gegensatz dazu deckten die Kapitalmärkte nur 20 % der Nachfrage.

Die Entwicklung des Geldwesens in den achtziger Jahren war eng mit der Zunahme der Erträge aus der Erdölförderung verbunden. Norwegen war in der Lage, eine expansive "non-oil"-Finanzpolitik zu verfolgen. Als Netto-Kapitalexporteur in der Zahlungsbilanz kann das Land in hohem Maße intern seine inländische Kredit- und Investitionsnachfrage anregen und hat seine Auslandsschulden seit 1981 zurückgezahlt, obwohl während der siebziger Jahre erhebliche Beträge für die Entwicklung der Öl- und Gasfelder von ausländischen Quellen beschafft wurden.

Die öffentlichen Finanzen in Norwegen umfassen die Haushalte der Zentralregierung, der Sozialversicherung und der Gemeinden. Dem Storting wird jährlich ein Haushaltsvoranschlag für die Zentralregierung und die Sozialversicherung vorgelegt.

Seit Ende der sechziger Jahre wirkte sich die Finanzpolitik auf die Volkswirtschaft in der Regel expansiv aus. Fachleute (auch die Behörden) neigten dazu, das "Nicht-Öl"-Defizit (es läßt die Erdöl-Einnahmen unberücksichtigt) als den besten Gradmesser für Stand und Entwicklung der Finanzpolitik zu betrachten.

1985 profitierte die staatliche Finanzwirtschaft noch einmal von einer weit über Erwarten hohen Steigerung der Erdölsteuereinnahmen. In der Haushaltsrechnung wurden die Einnahmeverausschätzungen im Laufe des Jahres mehrmals nach oben revidiert. Während in der Budgetvorlage ursprünglich 32,2 Mrd. nkr veranschlagt worden waren, zeichnete sich im Laufe des 4. Quartals 1985 ein Gesamtergebnis von gut 46 Mrd. Einnahmen aus der Erdölsteuer ab. Das entsprach einer Steigerung gegenüber 1984 um fast 18 %. Nach der revidierten Haushaltsrechnung 1985 erhöhte sich damit bei den ordentlichen Gesamteinnahmen von 216,7 Mrd. nkr und Gesamtausgaben von 197,4 Mrd. nkr der erwartete Überschuß (vor Kredittransaktionen) von ursprünglich 7,4 Mrd. nkr auf 19,3 Mrd. nkr. Bereinigt um die Einnahmen aus der Erdölwirtschaft sowie um Überweisungen der Norges Bank ergab sich ein auf 23,3 Mrd. nkr verringertes Haushaltsdefizit gegenüber veranschlagten 27,8 Mrd. nkr in der Budgetvorlage 1985. Der Finanzierungsbedarf des Staates vermindert sich 1985 durch diese Einnahmeentwicklung von zunächst angenommenen 24,9 Mrd. nkr auf nur mehr gut 2 Mrd. nkr.

1985 war für den Staatshaushalt voraussichtlich das letzte Jahr der Erdölüberschußwirtschaft. Dem im Oktober vorgelegten Haushaltsentwurf 1986 wurde ein Rückgang der Erdölsteuereinnahmen um 22,3 % auf 35,7 Mrd. nkr zugrundegelegt. Bei um 12,6 % (gegenüber dem revidierten Haushalt 1985) gestiegenen Ausgaben erhöhen sich die geschätzten ordentlichen Einnahmen nur um insgesamt 2,1 %. Deutlich zunehmen sollen dabei u.a. die Verbrauchsteuereinnahmen (z.T. aufgrund vorgesehener Tarifierhöhungen), während das Aufkommen aus direkter Besteuerung wegen auch 1986 gewährter Erleichterungen in diesem Bereich etwa unverändert bleiben soll. Anstelle des 1985 beträchtlichen Überschusses wird ein Fehlbetrag von fast 1 Mrd. nkr veranschlagt; das um die Erdöleinnahmen korrigierte Haushaltsdefizit soll um 18 % auf 27,5 Mrd. nkr steigen. Aufgrund dieser Einnahmeentwicklung erhöht sich 1986 der Finanzierungsbedarf des Staates drastisch auf 15,5 Mrd. nkr.

Vielen Finanzexperten in Oslo war dieses Budget 1986 zu expansiv. Verringerte Zuwachsraten bei Ausgaben und erdölkorrigiertem Defizit im neuen Haushalt (verglichen mit der Entwicklung 1984/85) lassen erkennen, daß die finanzpolitischen Zeichen auf Straffung gerichtet sind. Der Einhaltung des von der Regierung Willoch gesetzten Ausgaben Volumens ist vom Storting die Zustimmung verweigert worden.

Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland hat (um Kaufkraft abzuschöpfen) inzwischen die Währung um 12,6 % abgewertet. Im Parlament erhielt sie die Zustimmung für das inhaltlich fast gleiche Sparprogramm, an dem ihr Vorgänger gescheitert war. Es sah höhere Sozialabzüge vom Einkommen und höhere Steuern auf Benzin,

Spirituosen und Tabakerzeugnisse vor. Der Geldumlauf wurde gebremst, die Aufnahme von Kundenkrediten (etwa für den Erwerb von Autos und Haushaltsgeräten) soll erschwert werden. Geplant sind außerdem die Einschränkung der Steuerabzugsfähigkeit von Kreditzinsen und eine stärkere Belastung der höheren Einkommen.

Der Haushaltsvoranschlag der Zentralregierung für 1986 sieht Einnahmen von 155 604 Mill. nkr und Ausgaben von 136 071 Mill. nkr vor. Während die Ausgaben um 13,8 % über dem Haushaltsvoranschlag von 1985 liegen, wurden die Einnahmen um 7 173 Mill. nkr oder um 4,4 % niedriger angesetzt. Damit lag der Haushaltsüberschuß um 51,9 % unter dem Vorjahr und nur noch geringfügig über dem von 1982.

13.1 Haushalt der Zentralregierung Mill. nkr

Haushaltsposten	1982	1983	1984	1985 ¹⁾	1986 ²⁾
Einnahmen	108 824	117 039	139 433	162 777	155 604
Ausgaben	90 808	102 032	111 460	122 172	136 071
Mehreinnahmen	18 016	15 007	27 973	40 605	19 533

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag.

Von den im Jahre 1986 veranschlagten Einnahmen in Höhe von 155 604 Mill. nkr sollten 56,1 % aus indirekten und 24,3 % aus direkten Steuern kommen. Zinsen und Dividenden sind mit 15,4 % die drittgrößte Einnahmequelle. Gegenüber dem Vorjahr sollen sich Einnahmen aus Zinsen und Dividenden weiter erhöhen (um 14,4 %), während Einnahmen aus indirekten Steuern und direkten Steuern erstmals wieder rückläufig sind (- 0,1 % bzw. - 19,6 %). Auch die Überweisungen anderer Verwaltungen sind mit stark gekürzten Beträgen angesetzt. Im Vergleich zu 1982 schneiden die Einnahmen aus direkten Steuern am schlechtesten ab.

13.2 Einnahmen der Zentralregierung Mill. nkr

Haushaltsposten	1982	1983	1984	1985 ¹⁾	1986 ²⁾
Einnahmen insgesamt	108 824	117 039	139 433	162 777	155 604
Verkauf von Waren und Dienstleistungen	1 682	1 964	2 396	2 916	2 930
Zinsen und Dividenden	10 570	12 208	17 539	20 877	23 890
Indirekte Steuern	58 769	65 978	72 744	87 381	87 321
Direkte Steuern	35 630	35 400	42 137	47 011	37 798
Überweisungen anderer Verwaltungen	2 173	1 489	4 617	4 592	3 665
Sozialwesen	866	91	3 199	3 185	2 681
Gemeinden	1 307	1 398	1 418	1 407	984

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag.

Die für das Haushaltsjahr 1986 veranschlagten Ausgaben belaufen sich auf 136 071 Mill. nkr. Darunter hatten die größten Anteile der Kauf von Waren und Dienstleistungen (33,2 %), die Überweisungen an andere Verwaltungen (32,1 %) und die Subventionen (16,2 %). Innerhalb der Käufe von Waren und Dienstleistungen hatten wiederum diejenigen für zivile Zwecke die größte Bedeutung (65,6 %); bei den Überwei-

sungen an andere Verwaltungen waren es die Zahlungen für das Sozialwesen (60,5 %). Seit 1982 sind damit die Ausgaben der Zentralregierung um 49,8 % angehoben worden. Stärker als dieser Durchschnitt sind im gleichen Zeitraum die Ausgaben zum Kauf von Waren und Dienstleistungen (+ 59,0 %) gewachsen, darunter vor allem diejenigen für zivile Zwecke (+ 77,4 %), die Zinszahlungen (+ 79,9 %), die Überweisungen an das Ausland (+ 52,9 %) und die Überweisungen an die Gemeinden (+ 57,7 %).

13.3 Ausgaben der Zentralregierung Mill. nkr

Haushaltsposten	1982	1983	1984	1985 ¹⁾	1986 ²⁾
Ausgaben insgesamt	90 808	102 032	111 460	122 172	136 071
Kauf von Waren und Dienstleistungen	28 387	31 565	33 524	36 447	45 138
Zivile Zwecke	16 689	18 397	19 867	21 322	29 600
Verteidigungszwecke	11 698	13 168	13 657	15 125	15 538
Zinszahlungen	8 580	9 853	11 010	13 149	15 437
Unterdeckungen bei Staatsbetrieben	1 169	1 116	1 205	2 116	2 475
Subventionen	18 618	19 460	20 565	21 358	21 988
Unterstützungszahlungen an private Verbraucher	1 776	2 092	2 169	2 365	2 409
Überweisungen an das Ausland ..	3 271	3 849	3 866	4 208	5 002
Überweisungen an andere Verwaltungen	29 007	34 097	39 121	42 529	43 622
Sozialwesen	18 094	21 865	25 149	26 923	26 409
Gemeinden	10 913	12 232	13 972	15 606	17 213

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Voranschlag.

Der Schuldenstand des Staates betrug im Haushaltsjahr 1983 insgesamt 92,4 Mrd. nkr, darunter waren 8,68 Mrd. nkr oder 9,3 % in ausländischer Währung. Insgesamt sind die Schulden seit dem Höhepunkt von 1981 (107,7 Mrd. nkr) um 14,2 % zurückgegangen. Während die Schulden in ausländischer Währung jedoch um noch wenig mehr als ein Viertel des Betrages von 1979 ausmachten, sind die Schulden in nationaler Währung ständig weiter gestiegen. 1979 hatten die Schulden in ausländischer Währung noch einen Anteil von 30,4 %.

13.4 Staatsschulden *) Mill. nkr

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Staatsschuld insgesamt	103 701	106 908	107 663	103 799	92 406
in ausländischer Währung ..	31 549	29 084	25 367	20 584	8 608
in nationaler Währung	72 152	77 824	22 296	83 216	83 798

*) Stand: 31.12.

Die norwegische Regierung hat wiederholt betont, wie wichtig es ist, die inländischen Kosten- und Preisbewegungen mit denjenigen anderer Länder in Einklang zu bringen. Sie hat versucht, durch Steuersenkungen einen Anreiz für niedrigere Lohnforderungen zu schaffen. Die Tarifvereinbarung für 1985 zwischen dem Gewerkschaftsbund (LO) und dem Arbeitgeberverband (NAF) brachte eine nur geringe Lohnerhöhung (0,2 %). Die Lohndrift (der Unterschied zwischen Tariflöhnen und tatsächlich gezahlten Löhnen), die immer schon hoch war und in den letzten Jahren bis zu zwei Drittel der gesamten Lohnsteigerungen ausmachte, hat sich 1985 beschleunigt und spiegelt damit die Engpässe auf dem Arbeitsmarkt und die erhöhten Unternehmensgewinne wider. Die Stundenlöhne im Verarbeitenden Gewerbe sind 1985 (schätzungsweise) um 8 % gestiegen. Die Zunahme bei den übrigen Löhnen kann ebenso hoch veranschlagt werden, weil es bereits Anzeichen gibt, daß andere Wirtschaftssektoren mit dem Verarbeitenden Gewerbe gleichzuziehen versuchten. Die Lohnstückkosten haben wahrscheinlich um ca. 5,5 % zugenommen.

1985 lagen die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der männlichen Arbeiter mit 71,08 nkr im Baugewerbe am höchsten, im Verarbeitenden Gewerbe mit 63,28 nkr am niedrigsten. Gegenüber 1981 stiegen sie im Verarbeitenden Gewerbe jedoch stärker (+ 40,2 %) als im Baugewerbe (+ 34,62 %) und im Bergbau (+ 33,9 %). Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes wurden überdurchschnittliche Löhne an männliche Arbeiter vor allem in der Elektrochemischen Industrie (68,21 nkr), im Maschinenbau (65,28 nkr), in der Elektrotechnischen Industrie (64,80 nkr) und im Schiffsbau (65,51 nkr) gezahlt. Am niedrigsten lagen sie in der Schuhindustrie (46,60 nkr), in der Lederverarbeitung (49,28 nkr) und in der Ledererzeugung (49,52 nkr). Innerhalb des Baugewerbes wurden die höchsten Bruttostundenverdienste für Männer im Tiefbau festgesetzt (88,36 nkr). Vergleichbare Angaben für Frauen liegen nur aus dem Verarbeitenden Gewerbe vor. Dort lagen die Bruttostundenverdienste der Frauen im Durchschnitt um 16,5 % niedriger als bei den Männern. Am geringsten war der Unterschied in der Schuhindustrie (1,9 %).

14.1 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste männlicher und weiblicher Arbeiter nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig (m = männlich, w = weiblich)		nkr				
		1981	1982	1983	1984	1985
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	m	49,50	53,15	57,02	62,44	66,30
Verarbeitende Industrie	m	45,14	49,76	53,96	58,59	63,28
	w	37,29	41,42	45,35	49,15	52,85
Nahrungsmittelindustrie ¹⁾	m	38,00	42,75	46,33	50,31	54,32
	w	34,62	39,31	43,36	47,03	50,97
Getränkeindustrie	m	42,68	48,85	54,29	59,93	65,56
	w	38,25	43,51	48,01	53,39	57,52
Tabakindustrie	m	40,76	45,33	50,37	54,90	60,34
	w	36,75	41,23	45,61	51,06	56,69

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

14.1 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste männlicher und weiblicher Arbeiter
nach Wirtschaftszweigen

nkr

Wirtschaftszweig (m = männlich, w = weiblich)		1981	1982	1983	1984	1985
Textil-, Bekleidungs- und Leder- gewerbe						
Textilindustrie	m	38,67	42,49	46,19	49,84	53,96
	w	34,85	38,49	41,55	44,51	47,46
Bekleidungsindustrie ²⁾	m	38,42	41,81	44,77	49,43	54,75
	w	34,41	37,57	40,91	43,45	46,28
Ledererzeugung	m	35,82	38,93	41,76	45,34	49,52
Lederverarbeitung	m	36,57	40,24	43,33	45,27	49,28
Schuhindustrie	m	35,52	39,90	41,64	43,72	46,60
	w	33,56	37,17	39,31	42,13	45,73
Holzindustrie	m	39,51	43,57	46,55	50,31	53,57
Möbelindustrie	m	37,96	41,58	45,80	50,26	54,64
Papiererzeugung	m	44,81	49,42	52,47	57,26	62,10
	w	39,10	43,26	46,57	50,27	54,74
Papierverarbeitung	m	41,69	45,70	49,51	53,73	57,90
	w	36,90	41,53	45,57	49,84	53,54
Gummiverarbeitung	m	40,34	44,28	47,34	52,16	57,57
	w	37,21	41,28	43,72	48,56	53,52
Chemische Industrie	m	41,72	46,02	49,96	53,95	57,81
	w	36,35	40,63	44,05	47,92	51,17
Elektrochemische Industrie	m	47,89	51,55	55,40	61,87	68,21
Kunststoffverarbeitung	m	40,42	44,69	48,44	52,02	55,48
Farbenindustrie	m	42,33	46,68	50,65	54,82	59,11
Verarbeitung von Steinen und Erden						
Ziegeleien	m	41,61	45,03	48,40	50,60	55,72
Glasindustrie	m	41,68	45,87	49,85	53,81	57,28
Keramische Industrie	m	43,68	47,55	50,07	53,11	57,06
	w	37,59	41,28	44,51	47,43	51,10
Metallindustrie ³⁾	m	46,39	50,96	55,20	59,74	63,76
	w	40,25	44,49	48,35	52,44	56,11
Gießereien	m	45,81	49,14	52,25	56,21	59,85
EBM-Waren-Industrie	m	43,72	47,72	51,79	55,60	59,28
	w	39,83	43,20	47,32	50,87	54,35
Maschinenbau	m	47,68	52,32	56,72	61,67	65,28
Elektrotechnische Industrie	m	45,67	51,40	55,66	60,46	64,80
Schiffbau	m	46,94	51,53	56,16	60,76	65,51
Baugewerbe	m	52,80	58,71	61,90	65,90	71,08
Hochbau	m	50,43	55,74	59,62	63,71	68,79
Tiefbau	m	66,58	76,14	77,53	81,81	88,36

1) Konservenindustrie. - 2) Oberbekleidungsindustrie. - 3) Durchschnitt aus Gießereien, EBM-Waren-Industrie, Maschinenbau, Elektrotechnische Industrie und Schiffbau.

Unter den durchschnittlichen Bruttomonatsverdiensten der Angestellten lagen die im Bereich der Versicherungen sowie von Handel und Industrie an höchster Stelle, gefolgt von den Banken. Technische Angestellte wiesen Spitzenverdienste auf. Während männliche Fachkräfte in der Datenverarbeitung weniger verdienten als männliche Büroangestellte, war es bei den Frauen umgekehrt. Am geringsten waren die Unterschiede in den Gehältern zwischen Männern und Frauen bei den Banken, am höchsten bei den Technischen Angestellten. Seit 1980 sind die Gehälter unterschiedlich angehoben worden. Die Steigerungen erstrecken sich von 36,0 % bei Gärtnern bis 63,5 % bei männlichen Bankbediensteten.

14.2. Durchschnittliche Brutton Monatsverdienste männlicher und weiblicher Angestellter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen*)

nr

Wirtschaftszweig/Beruf (m = männlich, w = weiblich)	1980	1981	1982	1983	1984
Landwirtschaft	m 5 895	6 533	7 255	7 758	8 223
Gartenbau	m 5 961	6 430	7 196	7 628	8 105
Banken	m 8 320	9 211	10 484	11 254	11 927
	w 6 249	7 025	8 123	8 794	9 378
Versicherungen	m 10 472	11 647	13 103	14 137	14 865
	w 6 680	7 513	8 587	9 347	9 885
Handel, Industrie	m 9 397	10 689	12 046	13 324	14 421
	w 6 354	7 312	8 298	9 119	9 922
Technische Angestellte	m 9 821	11 183	12 784	14 144	15 267
	w 6 553	7 621	8 728	9 612	10 567
Datenverarbeitung	m 8 896	10 397	11 632	12 756	13 730
	w 6 474	7 548	8 666	9 535	10 453
Büroangestellte	m 9 289	10 218	11 441	12 803	13 951
	w 6 294	7 226	8 166	8 971	9 716

*) Stand: 1. September.

In Norwegen wird eine stufenweise Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit angestrebt. Fernziel ist die 35-Stunden-Woche für alle Bereiche. Nach Angaben der ILO betrug die tatsächlich geleistete Arbeitszeit im Jahre 1984 durchschnittlich 35,9 Stunden (40,9 Stunden bei Männern und 29,0 Stunden bei Frauen). Gegenüber 1977 bedeutet das einen Rückgang von 0,8 Stunden (7,4 Stunden bei Männern und 0,3 Stunden bei Frauen). Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den einzelnen Wirtschaftszweigen noch recht unterschiedliche Arbeitszeiten geleistet werden. Sie lagen z.B. im Baugewerbe 1984 z.T. um mehr als 10 Stunden höher als in manchen Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes und des Bergbaus.

Über sonstige Lohn- und Arbeitsbedingungen sind keine Detailinformationen verfügbar.

Seit Anfang der siebziger Jahre haben die Preise eine stark inflationäre Tendenz aufzuweisen. Expansive Wirtschaftspolitik und die antreibende Wirkung hoher Löhne hatten nachteilige Folgen. Wiederholte Preisstops (der letzte wurde in der zweiten Hälfte des Jahres 1981 eingeführt) haben nur vorübergehende Erleichterungen gebracht.

Der Preisauftrieb erreichte einen Höhepunkt in der ersten Hälfte des Jahres 1981, als die Verbraucherpreise (gegenüber dem Vorjahr) um 16 % stiegen. Seither haben sich die Preissteigerungen erheblich verlangsamt. Mitte 1985 lagen sie etwas unter 6 % im Jahresvergleich (nur wenig über dem von der OECD berechneten Durchschnitt für europäische Länder).

Ein wesentlicher Grund für die Abschwächung der Inflationstendenz war eine härtere Lohnpolitik. Sie wurde durch den entschiedenen Gebrauch der Zwangsschlichtung durch die Regierung bei der Beilegung von Arbeitsstreitigkeiten unterstützt. Zwischen 1979 und 1983 sanken die Reallohne nicht unerheblich; inzwischen haben sie sich jedoch etwas erholt.

Entsprechend der starken Erhöhung der Konsumgüternachfrage ist die Bedeutung der Einfuhrpreise für das inländische Preisniveau gewachsen. Während die Importpreise noch im ersten Halbjahr 1985 (als Nachwirkung der US-\$-Hausse vom Herbst 1984) besonders stark stiegen und das inländische Preisniveau nach oben drückten, kehrte sich diese Tendenz im zweiten Halbjahr 1985 um.

Der auf der Basis 1979 = 100 berechnete Preisindex für die Lebenshaltung stieg bis 1985 auf 171 Punkte. Über diesem Durchschnitt lagen die Erhöhungen bei Nahrungsmitteln (178), Getränken und Tabakwaren (184), bei Miete, Heizung und Elektrizität (179) sowie bei Sonstigen Waren und Dienstleistungen (184). Am niedrigsten lagen die Steigerungen bei Bildung und Erholung (156).

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung

1979 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	111	126	140	152	162	171
Nahrungsmittel	109	127	145	156	167	178
Getränke, Tabakwaren	104	130	152	168	177	184
Bekleidung und Schuhe	110	123	132	139	147	158
Miete, Heizung und Elektrizität	112	127	143	157	169	179
Möbel und Haushaltsgeräte	113	128	141	152	159	167
Gesundheitswesen	112	123	139	149	156	166
Verkehr	112	125	137	151	161	167
Bildung und Erholung	108	118	130	138	147	156
Sonstige Waren und Dienstleistungen	118	136	152	166	174	184

Die durchschnittlichen Einzelhandelspreise ausgewählter Waren zeigen im Vergleich zwischen 1980 und 1984 besonders starke Preissteigerungen bei Rindfleisch, Milch, Margarine, Käse, Weizenmehl, Haferflocken, Weizenbrot und Bier.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren
nkr je Mengeneinheit

Ware	Mengen- einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Rindfleisch, frisch, I. Qualität	1 kg	41,29	51,46	55,90	65,09	72,83
Kalbfleisch	1 kg	43,74	56,07	60,30	64,41	66,98
Lammfleisch, frisch, I. Qualität	1 kg	37,45	43,63	44,03	47,03	48,19
Rindswurst, geräuchert ..	1 kg	31,81	37,87	40,71	42,64	43,83
Dorsch, ohne Kopf	1 kg	15,19	20,15	22,04	22,61	24,40
Dorschfilet, gesalzen ..	1 kg	17,26	23,92	27,27	29,38	30,78
Schellfisch, geräuchert ..	1 kg	18,22	25,04	29,27	29,77	31,92
Milch, homogenisiert ...	1 l	2,12	2,76	3,43	3,88	4,43
Sahne, 35 %	0,5 l	10,64	11,26	11,73	12,30	13,10
Butter	1 kg	14,69	18,76	19,68	20,94	22,52
Margarine	1 kg	6,31	9,03	9,44	10,70	12,96
Käse, Gouda	1 kg	22,26	27,59	32,91	36,56	40,74
Eier	1 kg	18,99	21,14	22,54	23,04	22,89
Weizenmehl	2,5 kg	3,24	3,99	7,69	9,20	10,20
Haferflocken	1 kg	5,94	7,09	9,24	10,58	10,95
Weizenbrot	1 kg	6,63	7,65	10,18	11,95	13,79
Kartoffeln	1 kg	3,20	3,43	3,90	3,48	3,96
Kohl	1 kg	3,94	4,36	4,86	5,54	5,45
Karotten, gepackt	1 kg	4,64	5,72	6,52	7,23	7,71
Erbsen, gelb	0,5 kg	3,44	3,91	4,26	4,47	4,52
Apfelsinen	1 kg	7,08	8,31	8,94	9,30	9,88
Bananen	1 kg	8,94	10,20	10,37	12,10	12,05
Kaffee	1 kg	44,85	38,96	45,02	49,20	57,68
Zucker	1 kg	6,14	6,16	8,54	8,88	8,68
Schokolade	1 Tafel	5,11	5,14	5,14	5,13	5,81
Bier, Pilsener	0,33 l	3,41	4,30	4,95	5,58	6,16

Bei den Erzeugerpreisen industrieller Produkte ergaben sich auf der Basis 1981 = 100 Preissteigerungen von durchschnittlich 30 % bis 1985 für Energiewirtschaft, Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe. Oberdurchschnittlich erhöhten sich dabei die Erzeugerpreise in der Energiewirtschaft (+ 61 %) sowie innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes im Ernährungsgewerbe (+ 34 %), in der Feinkeramik, Glasgewerbe, Verarbeitung von Steinen und Erden (+ 29 %) sowie in der Eisen-, Stahl- und NE-Metallerzeugung (+ 28 %). Unter dem Durchschnitt lagen die Preiserhöhungen vor allem bei der Be- und Verarbeitung von Holz (+ 18 %) sowie in der Gummi- und Kunststoffverarbeitung (+ 18 %).

15.3 Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte
1981 = 100

Wirtschaftszweig	1980	1982	1983	1984	1985
Insgesamt	91	109	116	124	130
Energiewirtschaft	87	115	133	148	161
Bergbau, Gewinnung von Stei- nen und Erden	88	114	119	126	132
Verarbeitendes Gewerbe	91	107	113	120	125
Ernährungsgewerbe, Tabakver- arbeitung	85	110	117	126	134
Textil-, Bekleidungs- und Ledergerbergewerbe	93	106	109	113	118

15.3 Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte
1981 = 100

Wirtschaftszweig	1980	1982	1983	1984	1985
Be- und Verarbeitung von Holz 1)	92	107	111	117	123
Herstellung und Verarbeitung von Papier; Druckgewerbe, Verlagsgewerbe	91	106	110	118	124
Chemische Industrie, Mineralöl-, Gummi- und Kunststoffverarbeitung	89	105	110	114	118
Feinkeramik, Glasgewerbe, Verarbeitung von Steinen und Erden	87	107	116	122	129
Eisen-, Stahl- und NE-Metallerzeugung	100	102	113	130	128
Herstellung von Metallwaren; Maschinen- und Fahrzeugbau	93	107	112	117	123

1) Einschl. Herstellung von Möbeln.

Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte stiegen (berechnet auf der Basis 1976 = 100) insgesamt um 37 Prozentpunkte zwischen 1980 und 1984. Höher als im Durchschnitt stiegen die Preise von Schweinefleisch (+ 58 %), Getreide (+ 72 %), Gartengewächse (+ 45 %), Honig (+ 70 %) und Wolle (+ 117 %). Niedriger lagen die Steigerungen von Pelztierfellen (+ 10 %), Eiern (+ 21 %) und Rentierfleisch (+ 29 %).

15.4 Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte
1976 = 100

Ware	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	151	164	173	178	188
Fleisch, ohne Schweinefleisch	176	198	199	196	208
Schweinefleisch	161	183	197	202	219
Eier	151	171	175	174	173
Milch	136	138	148	152	157
Getreide	150	173	194	210	222
Kartoffeln	135	143	165	172	175
Gartengewächse	148	172	171	187	193
Pelztierfelle	191	179	170	152	201
Rentierfleisch	144	148	160	169	173
Honig	200	230	270	270	270
Wolle	190	242	266	287	307

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Norwegens werden vom Central Bureau of Statistics, Oslo, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts sowie die Verteilung des Volkseinkommens dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1986 (S. 522 ff.) hingewiesen. Diese Begriffe entsprechen im großen und ganzen den Empfehlungen der Vereinten Nationen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis- komponente	In Preisen von 1980 je Ein- wohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980			
	Mill. nkr				
			1980 = 100	nkr	1980 = 100
1970	79 876	179 407	45	46 239	95
1975	148 701	225 104	66	56 136	98
1980	285 045	285 045	100	69 693	100
1981	327 674	287 546	114	70 133	100
1982	362 270	288 505	126	70 196	100
1983	402 197	301 545	133	73 013	101
1984	452 726	318 357	142	76 898	101
1985	497 835	331 859	150	79 966	101

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 11,0	+ 4,5	+ 6,2	+ 4,0	+ 0,5
1984	+ 12,6	+ 5,6	+ 6,6	+ 5,3	+ 0,2
1985	+ 10,0	+ 4,2	+ 5,5	+ 4,0	+ 0,2
1970/1975 D	+ 13,2	+ 4,6	+ 8,2	+ 4,0	+ 0,7
1975/1980 D	+ 13,9	+ 4,8	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,4
1980/1985 D	+ 11,8	+ 3,1	+ 8,4	+ 2,8	+ 0,3

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe	Darunter		Handel und Gastgewerbe	Verkehr und Nachrichtenübermittlung 2)	Übrige Be-reiche 3)
				Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden 1)	Verarbeitendes Gewerbe			

in jeweiligen Preisen
Mill. nkr

1975	148 701	8 236	53 398	4 533	32 301	21 501	17 948	47 618
1980	285 045	12 639	115 614	42 178	44 487	39 467	29 565	87 760
1981	327 674	14 938	133 625	51 339	48 234	45 629	33 812	99 669
1982	362 270	15 531	147 440	56 890	51 116	50 534	34 768	113 997
1983 4) ...	401 335	15 310	166 584	68 975	55 418	54 503	37 722	127 214
1984	446 618	16 792	189 990	83 148	60 773	58 860	41 056	139 920

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsraten in %

1982	+ 10,6	+ 4,0	+ 10,3	+ 10,8	+ 6,0	+ 10,7	+ 2,8	+ 14,4
1983	+ 10,8	- 1,4	+ 13,0	+ 21,2	+ 8,4	+ 7,9	+ 8,5	+ 11,6
1984	+ 11,3	+ 9,7	+ 14,1	+ 20,5	+ 9,7	+ 8,0	+ 8,8	+ 10,0
1975/1980 D	+ 13,9	+ 8,9	+ 16,7	+ 56	+ 6,6	+ 12,9	+ 10,5	+ 13,0
1980/1984 D	+ 11,9	+ 7,4	+ 13,2	+ 18,5	+ 8,1	+ 10,5	+ 8,6	+ 12,4

in Preisen von 1975
Mill. nkr

1975	148 701	8 236	53 398	4 533	32 301	21 501	17 948	47 618
1980	188 298	8 785	68 666	17 402	31 611	25 180	23 017	62 650

in Preisen von 1980

1980	285 045	12 639	115 614	42 178	44 487	39 467	29 565	87 760
1981	287 546	13 804	114 127	40 583	43 985	38 851	30 264	90 499
1982	288 505	14 378	114 617	40 832	43 844	37 855	29 327	92 327
1983 4) ...	299 668	14 021	122 716	48 186	43 371	37 732	29 837	95 362
1984	311 143	14 717	129 443	53 699	44 454	38 999	29 909	98 075

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsraten in %

1982	+ 0,3	+ 4,2	+ 0,4	+ 0,6	- 0,3	- 2,6	- 3,1	+ 2,0
1983	+ 3,9	- 2,5	+ 7,1	+ 18,0	- 1,1	- 0,3	+ 1,7	+ 3,3
1984	+ 3,8	+ 5,0	+ 5,5	+ 11,4	+ 2,5	+ 3,4	+ 0,2	+ 2,8
1975/1980 D	+ 4,8	+ 1,3	+ 5,2	+ 30,9	- 0,4	+ 3,2	+ 5,1	+ 5,6
1980/1984 D	+ 2,2	+ 3,9	+ 2,9	+ 6,2	- 0	- 0,3	+ 0,3	+ 2,8

1) Einschl. der Förderung von Rohöl und Erdgas. - 2) Einschl. der Pipeline für den Transport von Rohöl. - 3) Einschl. Einfuhrabgaben; einschl. des Vorsteuerabzugs für Investitionen; ohne unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen. - 4) Ab 1983 noch unrevidierte Angaben.

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

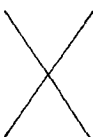
Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen Sp. 6 + Sp. 7 % Sp. 8	Privater Verbrauch	Staatsverbrauch	Bruttoanlageinvestitionen	Vorratsveränderung	Letzte inländische Verwendung Sp. 2 - Sp. 5	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienstleistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen

Mrd. nkr

1970	79,88	43,05	13,53	21,20	+ 3,13	80,91	33,40	34,43
1975	148,70	77,62	28,70	50,79	+ 1,54	158,65	62,19	72,14
1980	285,05	135,24	53,48	70,80	+ 8,10	267,62	134,80	117,37
1981	327,67	155,21	62,62	91,79	- 7,76	301,86	156,29	130,47
1982	362,27	175,31	70,41	92,26	+ 3,81	341,79	165,02	144,54
1983	402,20	192,98	78,21	103,45	- 4,33	370,31	183,92	152,03
1984	452,73	211,37	84,16	117,63	- 2,05	411,11	213,20	171,58
1985	497,84	241,92	92,59	107,96	+ 15,95	458,42	234,98	195,58

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsraten in %

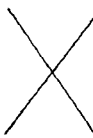
1983	+ 11,0	+ 10,1	+ 11,1	+ 12,1		+ 8,3	+ 11,5	+ 5,2
1984	+ 12,6	+ 9,5	+ 7,6	+ 13,7		+ 11,0	+ 15,9	+ 12,9
1985	+ 10,0	+ 14,5	+ 10,0	- 8,2		+ 11,5	+ 10,2	+ 14,0
1970/1975 D	+ 13,2	+ 12,5	+ 16,2	+ 19,1		+ 14,4	+ 13,2	+ 15,9
1975/1980 D	+ 13,9	+ 11,7	+ 13,3	+ 6,9		+ 11,0	+ 16,7	+ 10,2
1980/1985 D	+ 11,8	+ 12,3	+ 11,6	+ 8,8		+ 11,4	+ 11,8	+ 10,8

in Preisen von 1980

Mrd. nkr

1970	179,41 ^{a)}	94,85	31,90	49,03	+ 5,83	181,61	79,42	84,41
1975	225,10 ^{a)}	114,73	41,27	74,63	+ 2,88	233,52	102,99	113,96
1980	285,05	135,24	53,48	70,80	+ 8,10	267,62	134,80	117,37
1981	287,55	136,78	56,76	83,49	- 7,02	270,01	136,65	119,11
1982	288,51	139,20	58,99	74,30	+ 3,04	275,53	136,45	123,47
1983	301,55	141,30	61,73	78,62	- 3,11	278,54	146,45	123,45
1984	318,36	145,15	62,95	85,50	+ 0,92	294,52	157,37	133,53
1985	331,86	157,08	65,11	66,75	+ 13,60	302,54	173,08	143,77

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. Jahresdurchschnittliche Zuwachsraten in %

1983	+ 4,5	+ 1,5	+ 4,6	+ 5,8		+ 1,1	+ 7,3	- 0
1984	+ 5,6	+ 2,7	+ 2,0	+ 8,8		+ 5,7	+ 7,5	+ 8,2
1985	+ 4,2	+ 8,2	+ 3,4	- 21,9		+ 2,7	+ 10,0	+ 7,7
1970/1975 D	+ 4,6	+ 3,9	+ 5,3	+ 8,8		+ 5,2	+ 5,3	+ 6,2
1975/1980 D	+ 4,8	+ 3,3	+ 5,3	- 1,0		+ 2,8	+ 5,5	+ 0,6
1980/1985 D	+ 3,1	+ 3,0	+ 4,0	- 1,2		+ 2,5	+ 5,1	+ 4,1

a) Einschl. einer statistischen Differenz.

16.4 Verteilung des Volkseinkommens
in jeweiligen Preisen

Jahr	Ein- kommen aus unselb- ständiger Arbeit	Ein- kommen aus Unter- nehmer- tätigkeit und Vermögen	Saldo der Erwerbs- und Ver- mögens- einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Netto- sozial- produkt zu Faktor- kosten (Volksein- kommen) Sp. 1 - Sp. 3	In- direkte Steuern abzügl. Subven- tionen	Netto- sozial- produkt zu Markt- preisen Sp. 4 + Sp. 5	Ab- schrei- bungen	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen Sp. 6 + Sp. 7
	1	2	3	4	5	6	7	8

Mrd. nkr

1970	41,88	16,52	- 0,62	57,78	10,45	68,23	11,03	79,26
1975	86,19	24,23	- 1,92	108,50	17,20	125,70	21,09	146,79
1980	145,42	69,20	- 9,52	205,10	29,06	234,17	41,36	275,53
1981	164,17	81,55	- 10,58	235,14	33,90	269,04	48,05	317,10
1982	183,36	85,82	- 12,70	256,48	38,09	294,56	55,01	349,57
1983	198,24	100,91	- 13,00	286,15	43,43	329,58	59,62	389,20
1984	216,11	122,94	- 13,11	325,94	49,45	375,39	64,23	439,62
1985	239,81	.	- 9,01	.	.	420,43	68,40	488,83

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1983	+ 8,1	+ 17,6		+ 11,6	+ 14,0	+ 11,9	+ 8,4	+ 11,3
1984	+ 9,0	+ 21,8		+ 13,9	+ 13,9	+ 13,9	+ 7,7	+ 13,0
1985	+ 11,0	.		.	.	+ 12,0	+ 6,5	+ 11,2
1970/1975 D	+ 15,5	+ 8,0		+ 13,4	+ 10,5	+ 13,0	+ 13,8	+ 13,1
1975/1980 D	+ 11,0	+ 23,4 ^{a)}		+ 13,6 ^{a)}	+ 11,1 ^{a)}	+ 13,3	+ 14,4	+ 13,4
1980/1985 D	+ 10,5	+ 15,5		+ 12,3 ^{a)}	+ 14,2 ^{a)}	+ 12,4	+ 10,6	+ 12,1

a) 1980/84 D.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} &\text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ &\quad (+ \text{Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen des Central Bureau of Statistics, Oslo, stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR*)

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
----------------------------	------	------	------	------	------

Leistungsbilanz

Warenverkehr (fob-Werte) .. Ausfuhr	14 338	15 676	15 990	16 917	18 662
Einfuhr	12 877	13 107	13 840	12 884	13 670
Saldo der Handelsbilanz	+ 1 462	+ 2 568	+ 2 150	+ 4 033	+ 4 993
Transportleistungen 1) Einnahmen	4 934	5 435	5 003	4 536	4 868
Ausgaben	2 885	3 277	3 248	3 230	3 489
Reiseverkehr	581	652	666	630	634
Einnahmen	1 134	1 367	1 604	1 589	1 536
Ausgaben	749	1 214	1 463	1 277	1 558
Kapitalerträge	2 222	2 746	3 205	2 883	3 039
Einnahmen	66	85	100	115	110
Ausgaben	37	38	41	43	43
Sonstige Dienstleistungen .. Einnahmen	1 047	1 271	1 424	1 410	1 463
Ausgaben	1 334	1 546	1 612	1 794	1 874
Dienstleistungen insgesamt Einnahmen	7 377	8 658	8 656	7 967	8 633
Ausgaben	7 611	8 974	9 709	9 539	9 982
Saldo der Dienstleistungs- bilanz	- 234	- 316	- 1 053	- 1 572	- 1 349
Private Übertragungen Einnahmen	118	150	162	165	161
Ausgaben	159	175	213	215	196
Staatliche Übertragungen .. Einnahmen	-	-	-	-	-
Ausgaben	340	387	456	491	460
Saldo der Übertragungen	- 382	- 411	- 507	- 542	- 495
Saldo der Leistungsbilanz	+ 846	+ 1 840	+ 589	+ 1 919	+ 3 149

Kapitalbilanz (Salden)

Direkte Kapitalanlagen Norwegens im Ausland	+ 195	+ 152	+ 277	+ 333	+ 526
Direkte Kapitalanlagen des Auslands in Norwegen	- 46	- 579	- 391	- 309	+ 159
Portfolio-Investitionen	+ 111	+ 584	+ 589	+ 831	- 803
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	+ 102	+ 143	+ 290	+ 311	+ 107
der Geschäftsbanken	- 87	+ 98	+ 187	+ 215	+ 206
anderer Sektoren	+ 434	+ 226	- 1 261	+ 32	- 117
Kurzfristiger Kapitalverkehr					
des Staates	- 21	+ 18	- 41	- 31	+ 55
der Geschäftsbanken	- 1 121	+ 393	- 180	- 178	- 397
anderer Sektoren	+ 529	+ 554	+ 391	+ 1 101	+ 199
Übrige Kapitaltransaktionen 2)	-	-	-	-	-
Ausgleichsposten zu den Währungs- reserven 3)	- 88	- 243	- 218	- 185	- 238
Währungsreserven 4)	+ 1 542	+ 630	+ 859	+ 101	+ 3 222
Saldo der Kapitalbilanz	+ 1 550	+ 1 976	+ 502	+ 2 221	+ 2 919
Ungeklärte Beträge	- 705	- 134	+ 88	- 302	+ 229

*) 1 SZR = 1980: 6,4285 nkr; 1981: 6,7678 nkr; 1982: 7,1253 nkr; 1983: 7,7998 nkr; 1984: 8,3656 nkr.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

HerausgeberTitel

Statistisk Sentralbyrå, Oslo

Statistisk årbok 1985
(Statistical Yearbook of Norway)Statistisk månedshäfte
(Monthly Bulletin of Statistics)

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über

N o r w e g e n

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)

Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.243.85.149 Weltwirtschaft zur Jahresmitte 1985

10.034.86.149 Weltwirtschaft am Jahreswechsel 1985/86

Marktinformationen

26.049.85.149 Wirtschaft in Zahlen und Wirtschaftsdokumentation
(Ausgabe 1985)

28.009.85.149 Land- und Forstwirtschaft

29.163.80.149 Energiewirtschaft

Ferner Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt

Barbarastr. 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer

Beilage Nr. 76 - Norwegen - Stand November 1985

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Norwegen 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand. 15.8.1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten — Format DIN A 4 — Bezugspreis DM 15,—

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig — Umfang ca. 30 bis 80 Seiten — Format 17 x 24 cm — Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,—, 1977 = DM 3,20; 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40; 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus.

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
<p>Albanien 1985 Bulgarien 1986 EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Finnland 1986 Griechenland 1986 Island 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1986 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Norwegen 1986 Österreich 1986 Polen 1986 Portugal 1985 Rumänien 1986 Schweden 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984¹⁾ Tschechoslowakei 1986 Türkei 1986 Ungarn 1985 Zypern 1984</p>	<p>Ägypten 1984¹⁾ Äquatorialguinea 1986 Äthiopien 1982¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1986 Botsuana 1985 Burkina Faso 1986 Burundi 1986 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1986 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985¹⁾ Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1986 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1986 Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1986 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1984 Sierra Leone 1986 Simbabwe 1985 Somalia 1986 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984¹⁾ Togo 1986 Tschad 1984 Tunesien 1984¹⁾ Uganda 1986 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1986</p>	<p>Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1986 Ecuador 1986 El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz.- 1977 Guyana 1985 Haiti 1986 Honduras 1986 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982¹⁾²⁾ Kolumbien 1984¹⁾ Kuba 1985 Mexiko 1985¹⁾ Nicaragua 1986 Panama 1985 Paraguay 1984¹⁾ Peru 1985 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983¹⁾</p>	<p>Afghanistan 1979¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1986 Brunei 1983 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep. 1985 Hongkong 1984 Indien 1986 Indonesien 1984¹⁾ Irak 1986 Iran 1984 Israel 1986 Japan 1986 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volks- rep. 1985 Jordanien 1986 Kamputschea 1985 Katar 1986 Korea, Dem. Volks- rep. 1984 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975¹⁾ Macao 1986 Malaysia 1984 Malediven 1986 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985¹⁾ Philippinen 1986 Saudi-Arabien 1986 Singapur 1985 Sri Lanka 1986 Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985</p>	<p>Australien 1985 Fidschi 1986 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1986³⁾</p> <hr/> <p>6 Staatengruppen</p> <hr/> <p>Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan</p> <hr/> <p>EG-Staaten 1986 Bundesrepublik Deutschland Belgien Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande Portugal Spanien</p> <hr/> <p>RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam</p>

1) Vergriffen — 2) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent — 3) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf Fachserien mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 42 11 20, 6500 Mainz 42, Tel. (06131) 59094/95